

A. gr. b.

3608

9

cc

BIBLIOTHECA

11

GOTHANA.

A.gr.b. 3608 g

(1,2

E, KV

Bayerische Staatsbibliothek



<36644385590011

AUSGEWÄHLTE REDEN
DES
DEMOSTHENES.

Nach Text und Kommentar getrennte

Ausgabe für den Schulgebrauch

von

J. SÖRGEL,
weiland Studienrektor in Hof.

I. BÄNDCHEN,
die drei Olynthischen Reden und die Erste Rede gegen Philippos enthaltend.

Fünfte verbesserte Auflage, besorgt von

DR. A. DEUERLING,
Rektor des Königl. humanistischen Gymnasiums in Burghausen a. d. Salzach.

Zweite Abteilung: K o m m e n t a r.



GOTHA.
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.
1897.

750. 29115

00

*2. Bdeh., 2. Abth., 4. A.
1902. - A. 91. B. 1174
II, 2*





EINLEITUNG.

I.

Des Demosthenes Jugendjahre. Seine rednerische Ausbildung.

Demosthenes, Sohn des Demosthenes, aus dem attischen Gau Päania, wurde wahrscheinlich im Jahre 384 v. Chr. geboren. Er war somit zwei Jahre älter als sein Gegner Philipp. Sein Vater war ein angesehener und reicher Mann, der in Athen eine Waffen- und Sesselfabrik besaß. Derselbe starb aber schon sehr frühzeitig mit Hinterlassung einer Witwe und zweier Kinder, seines Sohnes Demosthenes, der damals erst sieben Jahre alt war, und einer noch um zwei Jahre jüngeren Tochter. Der für seine Familie liebevoll besorgte Vater glaubte theils durch andere Verfügungen, die er getroffen, theils durch die Übertragung der Vormundschaft auf die nächsten Verwandten für die Zukunft seiner Hinterbliebenen aufs beste gesorgt zu haben, zumal da er ihnen ein für die damalige Zeit höchst bedeutendes Vermögen von vierzehn Talenten hinterließ. Aber die Vormünder täuschten dieses Vertrauen auf das schmachlichste. Während sich das ihnen anvertraute Gut ihrer Mündel bei nur einigermaßen sorgsamer Verwaltung bis zu deren Großjährigkeit so ziemlich hätte verdoppeln müssen, brachten sie es durch ihre systematische Veruntreuung so weit, daß, als Demosthenes im Jahre 366 in einem Alter von achtzehn Jahren für mündig erklärt wurde, das ganze Vermögen bis auf etwas über ein Talent verschwunden war. Es war noch ein Glück, daß dem Demosthenes der bedeutende väterliche Nachlaß wenigstens inso- weit zugute kam, daß er davon eine edle Erziehung erhielt. Er wuchs also, von zarter und schwächlicher Gesundheit, lediglich unter der Aufsicht und Fürsorge seiner Mutter auf, die das schwächliche Kind, statt dessen Gesundheit durch entsprechende körperliche

Übungen zu stärken und zu befestigen, in zärtlicher Scheu ängstlich von denselben zurückhielt. So kam es, daß er in körperlicher Kraft und Tüchtigkeit hinter seinen besser begünstigten Altersgenossen zurückblieb. Um so größeren Eifer wandte er der Ausbildung seines Geistes zu. Das schreiende Unrecht, das der Familie von den nächsten Verwandten widerfuhr, lenkte schon früh den Sinn des Knaben auf die Erfüllung einer traurigen Pflicht hin, die zugleich mit seiner Mündigsprechung an ihn herantreten würde, auf die Pflicht, aus dem Schiffbruch des väterlichen Vermögens zu retten, was noch zu retten war, und zugleich die treulosen Vormünder zur Rechenschaft zu ziehen. Dieses Ziel war aber nur dann zu erreichen, wenn er die zu einer erfolgreichen Anklage derselben notwendige Fähigkeit besaß. So sah sich Demosthenes nicht bloß durch einen in ihm liegenden natürlichen Trieb, sondern auch durch eine gewisse äußere Nötigung zu einer Kunst hingezogen, in der er später das Höchste geleistet hat.

Seine Ausbildung in der Redekunst leitete der wegen seiner praktischen Tüchtigkeit hochgefeierte Redner Isäos. Bei diesem fand er, was er zunächst brauchte: Unterricht im Privatrecht und in der Privatrede. Von Haus aus für den Kampf und die unmittelbare praktische Wirksamkeit angelegt, wurde er von Isäos hierin geschult. Aber noch mehr förderte ihn das eigene Studium, so daß er, vielleicht von Isokrates abgesehen, im Vergleiche zu den anderen Rednern als überaus kenntnisreich erscheint. Durch das Lesen und das Studium der Reden des Isokrates scheint er viel in Beziehung auf stilistische Vollendung gewonnen zu haben. Mündig geworden, suchte Demosthenes zunächst auf gütlichem Wege seine Vormünder zur Herausgabe des veruntreuten Vermögens zu bestimmen; aber diese Versuche kosteten ihn zwei Jahre und brachten ihm doch keinen Erfolg. Er mußte nun zum letzten Mittel schreiten und sie vor Gericht belangen. Hier wurde ihm zwar sein Recht, die ungetreuen Vormünder wurden zum Schadenersatz verurteilt, aber zu seinem Vermögen kam er nicht wieder, wenigstens nur zu einem sehr geringen Teil desselben, teils wegen der Umtriebe, teils infolge der Vermögenslosigkeit seiner Gegner. Wenn er also die Ehre und den Glanz seiner Familie, die an patriotischer Opferwilligkeit zu den besten gezählt hatte, auf-

rechterhalten wollte, so mußte er die dazu erforderlichen Mittel durch eigene Arbeit sich erwerben. Der ernste und strenge Sinn des heranwachsenden jungen Mannes, dem sich statt frischer, fröhlicher Jugendlust nur Widerwärtigkeiten aller Art entgegenstellten, und der so früh schon einen tiefen Einblick in die menschliche Schlechtigkeit und Verworfenheit gewann, wurde dadurch noch gesteigert, so daß er an den Genüssen und Vergnügungen der reichen und vornehmen Jugend Athens keinen Geschmack fand. Etwa zwanzig Jahre war Demosthenes alt, als er sich, um seinen Lebensunterhalt und eine geachtete Stellung zugleich zu erwerben, für den Beruf eines *λογογράφος* entschied, dessen Aufgabe darin bestand, für die des Rechts und der Rede Unkundigen die zur Führung eines Prozesses nötigen Reden zu schreiben. Auch dieser Aufgabe widmete sich Demosthenes mit dem höchsten Eifer und der größten Gewissenhaftigkeit, ohne jedoch auch hier den Verunglimpfungen seiner Feinde und ungerechter Beurteiler in alter und neuer Zeit entgehen zu können.

Indessen scheint der nicht bloß ernste, sondern zugleich von glühendster Vaterlandsliebe erfüllte Sinn des Demosthenes den Beruf eines *λογογράφος* von Anfang an nicht für seine Lebensaufgabe, sondern nur als Übergangsberuf zu einem höheren betrachtet zu haben. Schon in demselben Jahre, wird erzählt, in welchem er seinen neugewählten Beruf begann, wurde der junge Mann durch die glänzende im Jahre 366 oder 365 gehaltene Verteidigungsrede des Kallistratos, der wegen Verrats der Grenzstadt Oropos an die Thebaner angeklagt worden war, für den Beruf des politischen Redners so begeistert, daß auch er sich demselben später zu widmen beschloß. Doch sollte Demosthenes das Ziel, das er sich gesteckt hatte, nicht so leicht und nicht im Fluge erreichen. So glücklich und erfolgreich er sich auch schon vor den Gerichtshöfen nicht bloß in Privathändeln, sondern auch in Staatsprozessen versucht hatte, der Schritt vom Gerichtshof in die Volksversammlung war ein großer und gewagter. Auch die Natur schien ihm wesentliche Eigenschaften des Redners und besonders des politischen Redners versagt zu haben. So kam es, daß er anfangs einen vollständigen Mißerfolg hatte. Aber eine so willensstarke und thatkräftige Natur wie die des Demosthenes liefs sich

dadurch nicht abschrecken. Bekannt sind die Erzählungen, welche von seiner wunderbaren Willenskraft und Ausdauer berichten, durch welche es ihm endlich gelang, alle die Schwierigkeiten und Hindernisse, die ihm die Natur selbst in den Weg gelegt hatte, zu überwinden. So stärkte und kräftigte er durch fortgesetzte anstrengende Übungen seine schwache Stimme und Brust, beseitigte die Fehler und Mängel der Aussprache und wufste auch seine Haltung und sein Gebärdenspiel zu verbessern. Ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte er aber dem Vortrag, und wenn er schon durch die Kraft und den Adel seiner Gedanken alle für das Hohe und Erhabene begeisterten Herzen mit fortrifs, so wurde diese Wirkung durch die unübertreffliche Art seines Vortrags, die selbst von seinen Gegnern bezeugt wird, noch gesteigert. Es war das Jahr 354, als der 30jährige Mann zum erstenmal die politische Bühne seiner Vaterstadt betrat. Werfen wir nun einen Blick auf die Zustände Griechenlands und besonders Athens in der damaligen Zeit!

II.

Die politischen Verhältnisse Griechenlands vor dem Beginn der staatsmännischen Wirksamkeit des Demosthenes.

Griechenland, dieses von Natur so wunderbar reich gegliederte und gleichsam individualisierte Land, zeigt auch in seiner Geschichte und Politik diesen Charakter. Nirgends war je der Hang zum selbständigen Einzelleben und zur eifersüchtigen Absonderung größer als in Griechenland. Wenn nun aber diesem seine Kräfte so schwer zusammenschließenden Lande eine Gefahr von aussen drohte, dann wenigstens galt es, aus der Vereinzelung und Zersplitterung hervorzutreten und die gemeinsame Gefahr in gemeinsamer Abwehr fernzuhalten. Aber ganz ist dies den Griechen nicht einmal in ihrer ruhmreichsten Zeit gelungen. Die Heeresmassen des Morgenlandes, die Griechenland zu unterwerfen bestimmt waren, zurückzuschlagen, dazu war Spartas Tapferkeit und vor allem Athens Thatkraft und Begeisterung ausreichend. Aber die herrliche Zeit, welche die ganze Kraft und Tüchtigkeit des hellenischen Stammes zur schönsten Entwicklung gebracht hat, war für immer dahin. Der verderbliche Peloponnesische Krieg hatte Griechenland mehr noch innere als äußerliche Wunden ge-

schlagen, von deren Folgen es sich nie mehr erholte. Auch das siegreiche Sparta ging nicht mehr als das alte Sparta aus dem unheilvollen Kampfe hervor, sondern mit völlig verändertem Charakter. Es war ganz gegen seine Eigenart und Natur, gegen den Geist der Lykurgischen Verfassung, der es seine Kraft verdankte, eine Seemacht geworden, und davon zeigten sich die unheilvollen Folgen nur zu bald. Dieselben Klagen, die sich einst gegen die tyrannische Herrschaft Athens über seine Bundesgenossen erhoben hatten, wurden jetzt auch gegen Sparta laut. Spartanische Harmosten als Vertreter der spartanischen Hegemonie übten überall einen ebenso empfindlichen als verhassten Druck. Große Eroberungen nach außen mußten den spartanischen Charakter, der nur in strenger und einseitiger Abgeschlossenheit gedeihen konnte, durchaus verändern. Die Gefahr, die namentlich dem Perserreiche durch Spartas Eroberungspolitik drohte, rief den sogen. Korinthischen Krieg hervor, in dem Sparta seine bis dahin allseitig anerkannte unbedingte Überlegenheit zu Lande einbüßte und sich schließlich dazu erniedrigte, eine seines Namens und seiner Geschichte unwürdige unnatürliche Verbindung mit den Persern einzugehen und den schmachvollen, seine ganze Vergangenheit verleugnenden Antalkidischen Frieden zu schließen, 387. So hat Sparta mit seiner Eigentümlichkeit auch seine eigentümliche Kraft und seine Ehre geopfert. Durch diesen Frieden wurde vor allem eine feste Vereinigung griechischer Kräfte und Staaten, die unumgänglich notwendige Vorbedingung für die Aufrechterhaltung der griechischen Freiheit und Selbständigkeit gegen einen ausländischen Feind, unmöglich gemacht. Es ward aber durch denselben zugleich zur ewigen Schmach Griechenlands der Perserkönig als Schiedsrichter mit in die griechischen Händel hereingezogen. Indessen das selbst zu thun, was es anderen zum strengen Gebote gemacht, daran dachte Sparta gar nicht, sondern ging vielmehr einerseits unter Berufung auf den Antalkidischen Frieden, anderseits unter schreiender Verletzung desselben überall in Griechenland gewaltthätig und erobernd vor. So schickte es auch, um das Emporkommen Olynths als Vorortes des chalkidischen Städtebundes zu hindern, ein Heer dahin, das unterwegs im Einverständnis mit oligarchisch gesinnten Thebanern die Kadmea überrumpelte und

besetzte, i. J. 383. Daran knüpften sich die Feindseligkeiten zwischen den beiden Staaten, welche zur Schlacht von Leuktra 371 und damit zur Hegemonie von Theben führten. Aber dieser Hegemonie fehlte die natürliche, eine längere Dauer verheißende Grundlage; sie stützte sich einzig und allein auf die hervorragende persönliche Tüchtigkeit zweier großer Thebaner, des Epaminondas und des Pelopidas, mit denen sie stand und fiel. Thebens Name selbst war nicht von bestem Klange in Griechenland, teils wegen seines mangelnden Sinnes für die griechische *καλοκαγαθία*, teils in Erinnerung an die unrühmliche Stellung, welche es zur Zeit der Perserkriege eingenommen hatte. Nun hat aber Theben auch so lange, als es an der Spitze Griechenlands stand, demselben mehr geschadet als genützt, indem es einerseits Sparta demütigte und schwächte, anderseits durch Vernichtung der thessalischen Tyrannen eine Vormauer gegen Makedonien zerstörte. Es hat zwar eingerissen, aber nicht aufgebaut. Nachdem nun vollends der Mann, der allein die Fähigkeit besessen hätte, auch einem bedeutenderen ausländischen Feinde mit Erfolg zu widerstehen, Epaminondas, in der Schlacht bei Mantinea 362 gefallen war, herrschte in Griechenland eine heillose Verwirrung, und es war kein Staat da, der die Macht und das Ansehen gehabt hätte, die Führung der hellenischen Macht nach aufsen zu übernehmen.

Athens Politik war, seitdem es sich von dem furchtbaren Schlage des Peloponnesischen Kriegs wieder etwas erholt und in den griechischen Angelegenheiten wieder ein Wort mitzusprechen angefangen hatte, stets darauf gerichtet gewesen, ein sozusagen griechisches Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, d. h. keinen Staat zur Gefahr für die Freiheit und Selbständigkeit der übrigen Staaten zu mächtig werden zu lassen und sich daher stets der schwächeren und unterdrückten gegen die starken anzunehmen. In diesem Sinne hatte es sich im Korinthischen Kriege den Feinden Spartas angeschlossen, in diesem Sinne sich später der Thebaner gegen den Spartaner Agesilaos angenommen, in diesem Sinne wandte es sich, nachdem Spartas Macht bei Leuktra gebrochen war, wieder den schwächeren Spartanern zu und vermittelte den Frieden d. J. 371, den freilich Theben nicht anerkannte. — Während der Einfälle des Epaminondas in den Peloponnes stand Athen ebenfalls auf der

Seite Spartas. So ist es allmählich wieder in die Höhe gekommen, vor allem zur See, indem es durch den Sieg bei Knidos i. J. 394 die Seemacht Spartas für immer brach und sich eine eigene wieder begründete. Freilich versetzte der Antalkidische Friede der wieder-aufstrebenden Macht Athens einen schweren Schlag, dagegen gab der Kampf zwischen Sparta und Theben den Athenern Gelegenheit, an der Wiederaufrichtung ihrer Macht mit bestem Erfolge zu arbeiten. In der That wurden sie wieder mächtig zur See und gründeten von neuem eine Bundesgenossenschaft, jetzt aber mit verbündeten, nicht mehr unterthänigen Staaten. Dem suchten sich zwar die Spartaner noch einmal zu widersetzen, aber sie erlitten eine neue Niederlage bei Naxos 376. Gleichwohl aber war dieses Wiederaufleben Athens kein gesundes und dauerndes, — fehlte ihm doch die Hauptbedingung einer starken Macht, nämlich ein starkes Bürgertum. Das damalige war keiner rechten Opfer mehr fähig und wurde von feilen Demagogen zu seinen Zwecken benutzt. Namentlich befanden sich die Finanzen Athens in einer so traurigen Lage, daß sie eine starke Seemacht unmöglich machten. Die Bürger hatten sich gewöhnt, statt selbst die Staatskasse zu füllen, vielmehr aus derselben Geld für ihre Bedürfnisse und Vergnügungen zu beziehen. Besonders übten die Schauspielgelder (*θεωρικά*) eine höchst verderbliche Wirkung; es wurden nämlich die Staatsgelder, die früher, herkommend aus den Überschüssen der verschiedenen Kassen, zu Kriegszwecken verwendet wurden, seit Perikles zur Feier der Spiele und Feste unter das Volk verteilt. So fehlte es in Athen stets am Nötigsten, an Geld. Aber ohne Geld, ohne Lust, selbst in den Krieg zu ziehen, und ohne alle Thatkraft war natürlich nichts auszurichten. Wie traurig es in dieser Beziehung in Athen stand, zeigte sich aufs deutlichste im sogen. Bundesgenossenkrieg 357 — 355, wo Athen schliesslich den abgefallenen Bundesgenossen die Selbständigkeit zugestehen mußte.

So fehlte also zu der Zeit, wo Philipp sich zunächst auf dem Throne befestigte, dann thätig in die Angelegenheiten Griechenlands eingriff, eine bedeutende, zur Führung geeignete Macht in Griechenland, während gerade dieser Mann mit seiner außerordentlichen Klugheit und seltenen Thatkraft mehr als je ein festes Zusammenhalten der Kräfte Griechenlands notwendig gemacht hätte.

Philipp sah sich plötzlich i. J. 359 in dem jugendlichen Alter von 23 Jahren in einem völlig zerrütteten Lande an der Spitze der Regierung, aber voll Ehrgeiz und Thatenlust, ein kühner, wegener Soldat, eingeweiht in die Geheimnisse der Kriegs- wie Staatskunst, schreckte er vor keinem Unrecht zurück, wenn er nur zum Ziele gelangte. So persönlich den Griechen im Krieg wie im Frieden gewachsen, verband er damit den ungeheuren Vorteil, als Alleinherrscher Herr über alle seine Pläne und deren Ausführung zu sein. Sein Volk, allerdings noch etwas barbarisch, aber kräftig und tapfer, lieferte ihm ein treffliches Kriegermaterial, und die griechische Uneinigkeit und Käuflichkeit unterstützten seine Pläne aufs beste. Seine Politik war eine Isolierungs- und Verheißungspolitik. Zunächst suchte er sich vor allem auf dem Throne zu befestigen und zu diesem Zwecke sich auch mit den Athenern auf guten Fuß zu stellen, deren Ansprüche auf das wichtige Amphipolis er anerkannte. Diese ließen sich durch Philipps Freundschaftsversicherung und Versprechungen täuschen und vertrauten, obwohl sie Gelegenheit hatten, Amphipolis ohne jede Gefahr und jedes Opfer wieder in Besitz zu nehmen, blindlings der Verheißung Philipps, ihnen Amphipolis zu übergeben, wenn es in seine Hände falle. Letzteres geschah 357, aber er behielt es selbst. Damit hätten eigentlich den Athenern dem Philipp gegenüber die Augen für immer geöffnet sein müssen, und wirklich begann von da an auch die Feindschaft zwischen Athen und dem Könige, zumal da dieser gleich darauf der ersten Unbill neue hinzufügte. Er gewann nämlich die Bewohner der für ihn wie die Athener gleich wichtigen Stadt Olynth auf Chalkidike dadurch, daß er ihnen i. J. 356 nicht bloß das zwischen Makedonien und Olynth streitige Anthemus freiwillig überliefs, sondern auch die den Athenern abgenommenen Städte Pydna und Potidäa schenkte. So ging er teils erobernd teils organisierend immer weiter, nahm 353 Methone, zerstörte es, verteilte das Gebiet unter makedonische Ansiedler und mischte sich, von den in Thessalien herrschenden Adelsgeschlechtern gegen die sie bedrängenden Tyrannen von Pherä zuhilfe gerufen, auch in die thessalischen Händel. Diese Tyrannen, denen er stark zusetzte, wandten sich nun aber ihrerseits um Hilfe an Onomarchos, den Führer der Phoker im Heiligen Kriege. So

gelang es Philipp, selbst auch am Heiligen Kriege teilzunehmen und unter dem Rufe, er komme dem verletzten Gotte zuhülfe, von einem Teil der Griechen selbst als Retter und Rächer begrüßt zu werden. Im Jahre 353 zweimal geschlagen, siegte er in der entscheidenden Schlacht bei Magnesia 352, wo Onomarchos fiel. Jetzt bemächtigte er sich der Orte Pherä, Pagasä und Magnesia in Thessalien und wollte schon Thermopylä überrumpeln und in Griechenland selbst einfallen, als ihm die Athener zur See durch die rasche Besetzung der Pässe unter Nausikles zuvorkamen.

III.

Die staatsmännische Thätigkeit des Demosthenes bis zum Tode des Königs Philipp von Makedonien (354—336).

Demosthenes trat zum erstenmale i. J. 354 in einer Staatsangelegenheit als Redner auf, nämlich in der Rede über die Symmorien. Schon damals bezeichnete er nicht den Perserkönig, dem einige den Krieg erklären wollten, sondern den Philipp deutlich genug als den gefährlichen Feind Griechenlands. Seit der Zeit aber, wo dieser nach der Vertreibung der Athener aus ihren Stellungen in Makedoniens Nähe bis an die Eingangspforte Mittelgriechenlands vorgedrungen war, wurde Demosthenes nicht müde, seine Landsleute immer wieder auf die von dem Makedonerkönig Athen und ganz Griechenland drohende Gefahr aufmerksam zu machen und zur Abwehr derselben mit der ganzen Kraft seiner mächtigen Beredsamkeit aufzufordern. Er erkannte früher als alle anderen Athener klar, daß nur durch eine rechtzeitige und entschiedene Kriegführung das immer näher rückende Verderben abzuwenden sei. Dieser seiner Überzeugung gab er in seiner Ersten Philippischen Rede im Jahre 351 Ausdruck. Inzwischen war aber auch Philipps Verhältnis zu Olynth ein ganz anderes geworden; er hatte längst die Maske der Freundschaft gegen dasselbe abgeworfen, und Olynth wandte sich jetzt, um einen starken Bundesgenossen zu gewinnen, wiederholt mit der Bitte um Frieden und Freundschaft an Athen. Aber noch fehlte den Athenern die rechte Einsicht, um zu begreifen, daß eine kräftige Unterstützung Olynths in ihrem eigensten Interesse liege, und vor allem die Willenskraft, einer solchen Einsicht gemäß zu handeln. Zwar

kam es schon 351 zum Bruch zwischen Philipp und Olynth, aber der erstere scheint damals über eine Kundgebung zum Zwecke der Einschüchterung der Olynthier nicht hinausgegangen zu sein. Der Krieg in seinem ganzen Ernste kam erst später, i. J. 349, zum Ausbruch. Jetzt war es Demosthenes, der seinen Landsleuten den ganzen Ernst der Lage aufs klarste vorstellte und ihnen ihre Pflicht, in Olynth ihre eigene Stadt und ihr eigenes Land zu verteidigen, aufs eindringlichste einschärfte. Zeugen dafür sind seine drei Olynthischen Reden. Diese blieben zwar nicht ohne Wirkung, hatten aber doch nicht den gewünschten Erfolg. Zu einer rechtzeitigen und ausreichenden Hilfeleistung konnten sich die Athener noch nicht aufschwingen. Eine zweimalige Hilfsendung war zu schwach, und die dritte kam zu spät. So fiel Olynth und wurde zerstört, i. J. 348. Nun schloß Philipp auch mit den von den Phokern bedrängten Thebanern einen Bund gegen die ersteren und mischte sich weiter in den Heiligen Krieg. In Athen aber war teils durch den unglücklichen Ausgang des Olynthischen Kriegs, teils infolge der weiteren Verluste, welche die säumige Kriegführung Athens zur Folge hatte, das Bedürfnis und der Wunsch nach Frieden immer mächtiger geworden, und selbst die Patrioten mußten in diesen Wunsch mit einstimmen. So kam denn unter Mitwirkung vaterlandsliebender Männer ein Friede zustande, der durch die Art, mit der man bei seiner Abschließung vorging, und durch die vonseiten Philipps von Anfang an geplante Täuschung für die Athener die Quelle des bittersten Leids wurde und auch dem Demosthenes, der ebenfalls dabei mitgewirkt hatte, die boshaftesten und ungerechtesten Anklagen zuzog. Es ist dies der berüchtigte Friede des Philokrates, i. J. 346. Philipp, der noch dazu durch Lockungen und Versprechungen aller Art allenthalben Anhänger gewonnen hatte, konnte jetzt nach Belieben in Griechenland verfahren. Dies erfuhren sofort die Phoker, über welche ein Strafgericht bis zu ihrer politischen Vernichtung verhängt wurde. Das alleinstehende Athen konnte sich dem allen, selbst wenn es zu einem Kriege bereit gewesen wäre, nicht widersetzen. Ein Widerstand wäre Selbstvernichtung gewesen. Von dieser Anschauung ausgehend, sprach sich selbst Demosthenes für den Frieden aus. So hielt man denn, wenn auch mit schwerem Herzen,

vonseiten der Patrioten einen faulen Frieden von 346—340, den Philipp seinerseits dazu benutzte, sein Reich und seine Macht durch Eroberungen immer mehr zu erweitern und zu befestigen und die Athener immer mehr zu umgarnen, bis auch sie ihm schliesslich als Siegesbeute zufallen mußten. Mit der Klarheit einer Cassandra sah und sagte Demosthenes das künftige Schicksal seines Vaterlandes voraus, aber seine warnende und mahnende Stimme fand leider kein rechtzeitiges und volles Gehör. Dem Philipp war es inzwischen durch seine kluge, besonders durch Versprechungen und Schenkungen an einzelne Persönlichkeiten wie ganze Staaten wirkende Politik gelungen, in Griechenland immer festeren Fuß zu fassen; er hatte nicht nur die Thebaner und Thessaler in Mittelgriechenland ganz gewonnen, Phokis in seiner Gewalt, sondern i. J. 344 auch im Peloponnes die Messenier und Argiver durch die Hilfe, die er ihnen, den von den Spartanern bedrohten, teils in Aussicht stellte, teils wirklich leistete, auf seine Seite gezogen und noch während der Friedensverhandlungen mit den Athenern Thrakien sich unterworfen. Ja er setzte sich sogar auf Euböa fest, indem durch seine Unterstützung i. J. 343 in Eretria der Tyrann Klitarchos sowie i. J. 342 in Oreos Philistides und Genossen in der Gewalt befestigt wurden und so in unmittelbarer Nähe Attikas ein weiterer Stützpunkt seiner Macht geschaffen ward. Endlich suchte er, um aus unmittelbarer Nähe Athen zu bedrohen, i. J. 343 mit Hilfe einer makedonisch gesinnten Partei sich mittels eines Handstreiches der Stadt Megara zu bemächtigen, ein Versuch, der durch die Dazwischenkunft der Athener vereitelt wurde. Besonders belästigte und schädigte er Athen in seinen auswärtigen Besitzungen, wie und wo er nur konnte, und griff zuletzt, um dem Gegner durch die Vernichtung seiner Verbindung mit dem Schwarzen Meer einen tödlichen Schlag zu versetzen, i. J. 340 das von den Byzantiern und dem persischen Satrapen Kleinasiens unterstützte Perinthos und hierauf Byzanz selbst an. Da diese Stadt kräftige Hilfe fand, besonders bei den Athenern, die wahrscheinlich im Spätherbste des nämlichen Jahres dem Könige wegen seines Angriffes auf die nunmehr wieder mit Athen verbündete Stadt den Frieden aufkündigten, mußte Philipp die Belagerung von Byzanz i. J. 339 aufheben. Da leistete Athen Hilfe, und der faule Friede von 346 war zu Ende.

Nun begann die ruhmvollste, wenn auch vom Glücke nicht begünstigte Zeit des Demosthenes. Er hat mit bangem Herzen die Gefahr immer näher rücken sehen und seine Mitbürger vergebens zur Abwendung derselben beschworen. Jetzt mußten auch dem Blödesten die Augen aufgehen. Da steigerte der stolze Grieche und warme Vaterlandsfreund, dem der Gedanke, die Freiheit an einen Barbaren zu verlieren, verhafter war als der Tod, noch die Kraft seiner wunderbaren Beredsamkeit und entwickelte eine Thätigkeit, die um so erstaunlicher war, wenn man bedenkt, wie wenig Unterstützung er fand. Fern von jedem engherzigen Partikularismus, der in der großen und freien Seele dieses hochherzigen und weitblickenden Patrioten keine Stätte fand, suchte er eine möglichst einheitliche Aktion seiner Landsleute gegen Philipp zustande zu bringen. Schon i. J. 341 war durch die auf des Demosthenes Rat geschickten Streitkräfte Oreos, i. J. 340 auch Eretria von den makedonisch gesinnten Tyrannen befreit worden. Als i. J. 339 Philipp Elatea in Phokis besetzte und hiedurch seine Absicht, Mittelgriechenland sich völlig zu unterwerfen, klar zutage trat, brachte Demosthenes durch die Glut seiner Vaterlandsliebe und die Macht seiner Beredsamkeit ein Bündnis Thebens und Athens zustande. Sein unsterbliches Verdienst ist es, daß zwei Staaten, die sonst meist in bitterer Feindschaft einander entgegenstanden, sich jetzt zu treuem Bunde die Hände reichten und ihre Bürger wenigstens vor dem schmachvollen Vorwurf bewahrten, willig und ohne Gegenwehr das Joch der Knechtschaft auf sich genommen zu haben. Die Entscheidungsschlacht bei Chäronea im J. 338 machte der Freiheit Griechenlands ein Ende; daß dieses Ende mit Schrecken doch zugleich auch ein Ende mit Ehren war, ist das unvergängliche Verdienst des ebenso großen als unglücklichen Vaterlandsfreundes Demosthenes.

IV.

Des Demosthenes staatsmännisches Wirken unter Alexanders Herrschaft. Sein Lebensende.

Nach Philipps plötzlichem Tode i. J. 336 leuchtete noch einmal auf kurze Zeit der Hoffungsstrahl einer besseren Zeit auf, den auch Demosthenes freudig begrüßte. Aber er sollte durch

des jungen Alexander ungeahnte Entschlossenheit, der den Aufstand mit abschreckender Strenge dämpfte, nur allzu bald wieder erbleichen. Des Demosthenes persönliche Sicherheit war anfangs durch Alexanders Forderung, ihm neben anderen Widersachern auch den Demosthenes auszuliefern, bedroht. Indes stand Alexander schliesslich davon ab. Aber mit dem Verluste der Freiheit war natürlich auch die leitende politische Stellung des Demosthenes zu Ende, wenn auch seine Vaterstadt in dankbarer Erinnerung an seine anstrengende patriotische Thätigkeit in schwerster Zeit ihn in hohen Ehren hielt. Auch des Spartaners Agis Versuch i. J. 330, die makedonische Herrschaft abzuschütteln, hatte die ganze Sympathie des Demosthenes, der sich jedoch vergebens bemühte, seine Landsleute für dieses Unternehmen zu gewinnen. Dasselbe Jahr aber, welches diese mit glühender Sehnsucht im Herzen festgehaltene Hoffnung auf endliche Wiederbefreiung seines Vaterlandes vereitelte, brachte ihm anderseits einen Triumph, der ihm, hätte es für ihn in einem geknechteten Vaterlande überhaupt noch Befriedigung gegeben, die höchste Freude hätte bereiten müssen. Seines Todfeindes Äschines Einsprache nämlich gegen die von einem Freunde des Demosthenes beantragte ehrende Bekränzung des grossen Redners und Patrioten gab ihm Gelegenheit, seine ganze Politik in einer Rede zu rechtfertigen, die wohl das Grösste und Erhabenste enthält, was je eine menschliche Zunge in einer politischen Angelegenheit gesprochen hat.

Seinem bisherigen Leben, das nichts als eine ununterbrochene Kette von Mühe und Arbeit, Sorgen und Täuschungen gewesen war, entsprach auch sein Lebensabend und sein Tod. Dafs es einem Manne, der durch die unerschütterliche Festigkeit, mit der er seine Überzeugung inmitten einer so unruhigen, vom wildesten und erbärmlichsten Parteitreiben durchwühlten Zeit jederzeit aussprach und vertrat und namentlich seinem unversöhnlichen Haß gegen die feilen Verräter seines Vaterlandes den schärfsten Ausdruck gab, nicht an Gegnern und zwar an den erbittertsten und boshaftesten Gegnern fehlte, ist an sich klar. Wie dieselben, um dem verhafsten Feinde zu schaden und sein Ansehen und seine Ehre zu vernichten, auch vor den niedrigsten und albernsten Anklagen nicht zurückschreckten, das zeigt uns aufs deutlichste die

Anklage, welche sein bedeutendster Gegner, Äschines, gegen ihn erhoben hat. Aus diesem Kampfe ging Demosthenes mit Sieg gekrönt und ruhmbedeckt hervor. Aber in einem anderen Prozesse, in dem alle seine Feinde, nicht nur die feilen Anhänger der Makedoner, sondern auch die kopflosen und exaltierten Patrioten, denen Demosthenes viel zu lau und lässig erschien, einmütig zusammenstanden, unterlag er zur Schande seiner Landsleute, die ihren besten Mann und Patrioten ungerecht verurteilten. Der ungetreue Schatzmeister Alexanders, Harpalos, hatte sich nämlich, vor dem aus Indien heimkehrenden Könige fliehend, im Anfange des Jahres 324 mit ungeheuren Geldsummen und einem Söldnerheere nach Griechenland gewendet. Er hoffte in Athen bereitwillige Aufnahme und Unterstützung zu finden. Anfangs abgewiesen, setzte er es nach einiger Zeit durch Bestechung einflußreicher Männer, wozu noch die veränderte, kriegerische Stimmung des athenischen Volkes kam, durch, in Athen eingelassen zu werden. Indes wurde seine Hoffnung, hier durch sein Geld einen Krieg gegen Alexander anzetteln zu können, nicht erfüllt. Im Gegenteil! er wurde auf des Demosthenes Rat in Gewahrsam gebracht. Da auch der Name des Demosthenes unter den Bestochenen genannt wurde, drang dieser selbst auf eine Untersuchung der Sache durch den Areopag. Er konnte sich allerdings von der Anklage wegen Bestechung reinigen, ward aber, weil er als leitender Staatsmann ohne Genehmigung des Volkes 20 Talente aus dem im Staatsschatze hinterlegten Harpalischen Geldern zu öffentlichen Zwecken, wahrscheinlich zu geheimen Kriegsrüstungen gegen Alexander, verwendet hatte, zu einer Geldbusse von 50 Talenten verurteilt und bei seinem Unvermögen, die Busse zu bezahlen, ins Gefängnis geworfen. Er entfloh jedoch aus demselben und begab sich in den Peloponnes. Läßt schon der Umstand, daß Demosthenes die ihm auferlegte Geldstrafe nicht bezahlen konnte, noch mehr der viele Jahre hindurch bewährte Charakter des Mannes keinen Zweifel aufkommen, daß der Vorwurf der Bestechlichkeit ihm mit Unrecht gemacht wurde, so ist die Grundlosigkeit desselben später auch dadurch erwiesen worden, daß in dem nachher aufgegriffenen Verzeichnis der durch Harpalos Bestochenen der Name des Demosthenes sich nicht fand.

Diese undankbare und empörende Behandlung vonseiten seiner Mitbürger hielt jedoch den glühenden Freund seines Vaterlandes nicht ab, als ein Jahr darauf die Nachricht von dem plötzlichen Tode Alexanders von neuem die Hoffnung auf die Befreiung Griechenlands anfachte und daselbst ein Krieg ausbrach, noch in der Verbannung seine Dienste wieder dem Vaterlande zu weihen. Er schloß sich den athenischen Abgesandten an, welche im Peloponnes Bundesgenossen für die gemeinsame Sache warben. Daraufhin und weil in Athen inzwischen wieder ein Stimmungswechsel gegen ihn eingetreten war, wurde er zurückgerufen und aufs ehrenvollste empfangen. Leider hatte jedoch der Aufstand, den das Glück anfangs begünstigt hatte, einen schlimmen Ausgang. Die unglückliche Schlacht bei Krannon i. J. 322 machte der Freiheit Griechenlands für immer ein Ende. Als Demosthenes die Sache, der er alle Kräfte seiner edlen und großen Seele geweiht hatte, verloren und, von einem grausamen Feinde verfolgt und eingeholt, einen qualvollen Tod vor Augen sah, da nahm er Gift und beschloß so ein Leben, das rein und lauter bloß der Ehre seines Vaterlandes gewidmet gewesen war, durch einen freiwilligen Tod i. J. 322 in einem Alter von 62 Jahren.

V.

Des Demosthenes rednerische Kunst.

Wie Homer bei den alten Griechen mit Auszeichnung „der Dichter“ (ὁ ποιητής) genannt wurde, so hieß nach der Zeit des Rhetors Dionysios von Halikarnassos, eines älteren Zeitgenossen des Kaisers Augustus, Demosthenes „der Redner“ (ὁ ῥήτωρ). Auch seine Feinde konnten ihm seine rednerische Größe nicht streitig machen; sogar sein Todfeind, der Redner und Politiker Äschines, nannte ihn „redegewaltig“ (δεινὸς λέγειν), „einen Redekünstler“ (τεχνίτης λόγων), „einen geschickten Meister der Rede“ (δεινὸς δημιουργὸς λόγων). Cicero, selbst ein ungewöhnlicher Redner, sah in Demosthenes das Ideal eines Redners und äußerte in seinem Orator 6, es sei erstaunlich, wie sehr dieser sich unter allen bei weitem am meisten auszeichne.

In der That sind des Demosthenes Reden ebenso bedeutend in der Form wie im Inhalte.

Die Form ist bei Demosthenes die kunstvollste, ohne daß diese Kunst sich in aufdringlicher Weise bemerklich macht. Er selbst äußerte, die Reden müßten nicht bloß schriftlich vorbereitet, sondern womöglich ausgemeißelt sein. Wirklich sind auch des Demosthenes Reden bis ins Kleinste ausgearbeitet, wobei ihm übrigens die Fähigkeit, gegebenen Falls aus dem Stegreife zu sprechen, nicht abging.

Ein ganz besonderes Augenmerk wandten die alten Redner der harmonischen Bewegung der ungebundenen Rede oder dem rednerischen Wohlklange (*ὁρθὸς numerus oratorius*) zu. Uns Neueren, die mehr auf die Gedanken als auf die Worte zu achten gewohnt sind, mag dieses Bestreben vielleicht übertrieben oder kleinlich erscheinen, aber die Alten waren der Ansicht, nur jenes Kunstwerk könne mit Recht auf den Namen eines solchen Anspruch machen, das mit einem edlen Inhalte eine vollendete Form vereinigt.

Jedes Satzganze, im Sinne der Alten, nicht in unserem Sinne, Periode genannt, zerfällt nach der Lehre der Rhetoren in Glieder (*κῶλα*), d. i. in Teile, welche ein dem Sinne nach Zusammengehöriges in sich begreifen und in der Regel auch in einem Atemzuge gesprochen werden. Das rhythmische Glied ist nicht gleichbedeutend mit dem grammatischen Satz. Es können z. B. zwei Sätze zu einem und demselben Gliede gehören, wenn sie durch den Sinn eng verbunden sind. Andererseits kann ein und derselbe Satz in mehrere Kola zerfallen. Der Rhythmus beruht auf einem gewissen Ebenmaß der Glieder. Es galt als Regel, daß die Kola im allgemeinen die Länge eines Hexameters nicht überschreiten sollten, aber es gab kleinere und größere, manchmal auch nur aus zwei oder drei Worten bestehende Glieder. Demosthenes, der sich selbst einen eigenen kunstvollen Rhythmus schuf, vermied, um dem Scheine des Gekünstelten zu entgehen, das zu häufige Aufeinanderfolgen von Satzgliedern, die der Zahl der Silben nach ganz oder annähernd einander gleich sind.

Die Wahl der Rhythmen richtet sich bei ihm nach der Beschaffenheit des Inhaltes: er bedient sich im Einklange mit seinem stürmischen Temperament häufig der Daktylen und Anapäste, besonders wenn er in ungestümer Bewegung die Zuhörer mit fort-

reißen will, während z. B. der ruhige und gleichmäßige Isokrates mit Vorliebe Jamben und Trochäen anwendet.

Demosthenes vermeidet ferner, soweit es möglich ist, das Zusammentreffen von mehr als zwei kurzen Silben, wodurch seine Rede eine männliche Haltung bewahrt. Die Kola schliessen bei ihm gerne mit gewichtigen Rhythmen ab, so mit Spondeen, Epitriten.

Innerhalb der Glieder weicht er womöglich dem Hiatus, d. i. dem Zusammentreffen von Vokalen am Ende des einen und dem Anfange des nächsten Wortes, aus, ausser bei einsilbigen Formwörtern, wie καὶ εἰ ἢ οὐ u. s. w. Der kurze Endvokal vor einem mit einem Vokale anlautenden Worte wird abgestossen (Elision).

Da aber der rednerische Rhythmus nicht gebundene Rede, sondern ein Mittelding zwischen Poesie und Prosa ist, so war eine gewisse Freiheit der Bewegung gestattet und hatte auch der Zufall seine Berechtigung.

Eine besondere Beachtung verdient bei Demosthenes die kunstreiche Wortstellung. Er weicht äusserst häufig von der gewöhnlichen Wortstellung ab (Hyperbaton), entweder aus Gründen des Wohllauts oder zur Vermeidung des Hiatus oder zur Erregung der Aufmerksamkeit oder zur Erzielung einer grösseren Wirkung. Manchmal wird ohne Unterbrechung des Satzgefüges das Zusammengehörige beinahe auseinandergerissen (ἐπέρθεσις *).

Keine geringere Kunst verrät des Demosthenes Satzbau. Sein lebhaftes Temperament und das Feuer seiner Rede bewirkte eine Steigerung aller rednerischen Elemente. Die umfangreicheren Perioden mit verwickelten Satzgliedern zeigen eine gewisse straffe Zusammenfassung (συστροφή). Charakteristisch ist bei ihm der Wechsel von Kola und Perioden grösseren und kleineren Umfanges. Dann finden sich wieder kurze Sätze nacheinander, die eine grosse Lebendigkeit bewirken.

Gross ist bei Demosthenes der Reichtum an Figuren, und zwar sowohl an Wort- als auch an Gedankenfiguren. Indes erscheint dieser Schmuck nicht gesucht, sondern kommt da zur An-

*) z. B. II. Ol. 15 τὴν τοῦ διαπραξασθαι κτλ. II. Phil. 29 τοὺς ὅτ' ἐγὼ κτλ. III. Phil. 17 ὁ γὰρ οἷς ἄν κτλ.

wendung, wo er entweder dem Gedanken dient oder doch eine bestimmte Färbung desselben bezweckt. Ein Übermaß findet übrigens auch hier nicht statt.

Rednerisches Pathos, d. h. innere Ergriffenheit und die Kraft diese auf andere zu übertragen und dadurch die Herzen zu bewegen, besaß Demosthenes in hervorragendem Grade, hielt aber hiebei ganz besonders Maß und verschmähte es, durch viele Worte zu rühren. „Donnerkeile“ (*fulmina*) nannte Cicero des Demosthenes eindrucksvolle, stürmische, alles mit fortreißende Worte.

Das Ethos in dem Sinne, daß die sittlichen Eigenschaften des Redners, wie Naivetät, Liebenswürdigkeit, Innigkeit des Gefühles, feiner Witz ohne Bitterkeit, sowie das Charakteristische der Darstellung, wie z. B. Lieblichkeit der Sprache ihm unmittelbar das Wohlwollen und Vertrauen der Zuhörer verschaffen, war dem Demosthenes weniger eigentümlich; wohl aber besaß er es in dem Sinne, daß aus seinen Worten trotz ihrer Herbheit sittliche Wärme, idealer Sinn, edle Humanität, hohe Vaterlandsliebe, Gerechtigkeit und Unbestechlichkeit hervorleuchteten. Diese besonders in seinen Volksreden (*δημηγορίαι*) sich kundgebenden Züge bewirkten mittelbar, daß die Zuhörer Hochachtung vor seinem Charakter erhielten und seinen Worten vertrauten.

Des Demosthenes anfängliche Misserfolge trotz der großen Mühe, welche er sich bei der Ausarbeitung der Reden gab, hatten ihn belehrt, daß der Vortrag von wesentlicher Bedeutung sei. Er nahm deshalb um ein hohes Honorar, 10 000 Drachmen, wie erzählt wird, Unterricht bei dem Schauspieler Neoptolemos oder nach anderen bei Andronikos, um die Kunst des Vortrages zu erlernen. In der That brachte er es auch dahin, daß er hierin alle übertraf: er wußte durch die Lebhaftigkeit im Vortrage und durch die wechselvolle Aktion die Zuhörer fortzureißen. Anspannung der Stimme, Ausrufe, Eidschwüre, Thränen sogar kamen zur Verwendung.

In der Auffindung der Gedanken offenbarte Demosthenes die Kraft des wahren Genies. Auf dem Gebiete der praktischen Politik, das er betreten, fand er in seiner Zeit seinesgleichen nicht. Von den früheren Rednern und Staatsmännern kann man in dieser Hinsicht nur Perikles mit ihm vergleichen. Demosthenes ging

nicht nach Art der Theoretiker von allgemeinen Wahrheiten, sondern von bestimmten Thatsachen aus. Der allgemeine Satz (die Sentenz) ergibt sich bei ihm stets im Anschlusse an das Einzelne und Bestimmte.

Seine Beweisführung beruht mehr auf Beispielen als auf Schlußfolgerungen, und es sind Thatsachen der Vergangenheit und der Gegenwart, aus denen er seine Beweise herleitet. In der Beweisführung ist er klar und überzeugend, markig und kurz, besonders in der Widerlegung.

Der Bau oder die Komposition (*οἰκονομία*) der Demosthenischen Reden ist nicht immer gleich, obwohl er im allgemeinen eine gewisse Aufeinanderfolge der Teile beobachtet. Er stellt mit Überlegung die Gedanken dahin, wo sie die größte Wirkung erzielen müssen. Daher kommt dem Zuhörer die Kunst des Redners in der Komposition weniger zum Bewußtsein, und er erhält den Eindruck, daß es dem Redner nur um die Sache zu thun sei. So wird bei Demosthenes die Kunst zur Natur und bilden beide ein untrennbares Ganzes.

Einleitung zu den Olynthischen Reden.

Olynth, der mächtige Vorort eines Städtebundes auf der an Makedonien grenzenden Halbinsel Chalkidike, hatte sich anfänglich von Philipp durch seinen Verzicht auf das zwischen ihm und Olynth strittige Anthëmus und die Übergabe des den Athenern abgenommenen Potidäa ködern lassen. Als aber der Makedonerkönig sich immer grössere Übergriffe erlaubte und die Olynthier durch seine Eroberungen in Thrakien immer mehr umschloß, wurde ihnen doch bange: sie machten im Jahre 352 mit den Athenern, mit denen sie wegen der Städte Amphipolis und Potidäa verfeindet waren, Frieden. Zur Rache dafür fiel Philipp in Chalkidike ein, zog sich aber, wohl um die Olynthier sicher zu machen, bald aus der Halbinsel wieder zurück, beschäftigte sich mit kriegerischen Unternehmungen in Illyrien und Thrakien, suchte die Olynthier durch Friedensversicherungen zu bethören und durch Bestechung einflußreicher Personen in Olynth und anderen chalkidischen Städten sich den Boden zu ebnet.

Als er jedoch im Jahre 349 neuerdings in Chalkidike einfiel und einige kleinere Städte angriff, da erkannten die Olynthier den ganzen Ernst der Lage: sie sandten Gesandte nach Athen, boten ein Bündnis an und flehten um Hilfe. Das Bündnis kam zustande. Die Athener schickten zuerst ein kleines Hilfsheer von 2000 Peltasten und 30 Schiffen unter Chares ab. Eine weitere Bitte der Olynthier um Hilfe hatte zur Folge, daß der in den Gewässern des Hellesponts befindliche Feldherr Charidemos 4000 Peltasten, 150 Reiter nebst 18 Schiffen den Olynthiern zur Hilfeleistung herbeiführte. Indes scheinen beide Feldherren mit ihren ziemlich geringwertigen Truppen so viel wie nichts ausgerichtet zu haben.

Auf einen dritten noch dringenderen Hilferuf wurden von Athen aus 2000 athenische schwerbewaffnete Bürgersoldaten, 300 Reiter und 17 Schiffe wieder unter Chares abgesandt. Als aber diese Streitmacht, durch widrige Winde aufgehalten, an ihrem Bestimmungsort ankam, war Olynth im Herbst des Jahres 348 bereits gefallen. Philipp hatte die Olynthier in zwei Feldschlachten besiegt und dann die Stadt belagert. Es war den von Philipp erkauften Verrätern Euthykrates und Lasthenes

gelungen, das Haupt der Patriotenpartei, den Apollonides, zu verdrängen, worauf sie 500 olynthische Reiter dem Feinde in die Hände spielten und ihm die Thore öffneten.

Die Zeit, wann eine jede der drei Olynthischen Reden gehalten wurde, läßt sich nicht ermitteln. Es ist wahrscheinlich, daß sie nicht den dreimaligen Hilferufen der Olynthier entsprachen, sondern sämtlich im Jahre 349 bald nach einander gehalten worden sind.

Die Olynthischen Reden legen Zeugnis ab von der staatsmännischen Einsicht und dem edlen Freimut des Redners, der dem Volke nicht schmeichelt, sondern die Staatsmänner tadelt, die demselben nach dem Munde reden. Er verlangte auch Opfer von den Bürgern, im besonderen schnelle und thatkräftige Hilfeleistung, und anfangs vorsichtig, später entschiedener, die Verwendung der Überschüsse aus den Staatsgeldern, der sogenannten *θεωρικά*, zu Kriegszwecken.

I.

ΟΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Α.

I. Teil. § 1. Einleitung (*προοίμιον*, exordium). Hinweis auf die Wichtigkeit der Sache, über die beratschlagt wird.

1. ἀντὶ πολλῶν ... ἐλέσθαι] αἰρεῖσθαι τι ἀντί τινος etwas wählen, indem man etwas anderes dafür hergibt, wie beim Kauf. Also: „ihr würdet viel Geld drum geben“. — περὶ ᾧ] = περὶ τούτων, περὶ ᾧ. — ὅτε] hier im kausalen Sinn. — προθύμως] auf ἀκούειν zu beziehen. — ἐθέλειν ... βούλεσθαι] ἐθέλειν ist der stärkere Begriff und bedeutet „entschlossen sein“, βούλεσθαι „Lust haben, beabsichtigen“. — εἴ τι] „was etwa“ = *si quid*. — ἐσκεμμένος ... ἐπελθεῖν εἰπεῖν] Einige Redner sprechen nur nach sorgfältiger Vorbereitung, andere gleichsam infolge einer augenblicklichen Eingebung (ἐπερχεται ἐνίοις = *subit eos*, „es kommt über sie“). — τῆς ὑμετέρας τύχης] nämlich εἶναι ὑπολαμβάνω „ich betrachte es als ein Zeichen eures Glückes“. Subjekt ist der folgende Infinitivsatz: „πολλὰ ... εἰπεῖν“. Das ist nicht ohne Ironie gesagt; denn Dem. hielt es in der That für ein Unglück, daß die athenische Politik häufig nach den augenblicklichen Eingebungen der Stegreifredner gemacht wurde.

II. Teil. § 2—15. Auf die eigentlichen Ratschläge vorbereitende Darlegung (*προκατασκευή*), zum Teil geschichtlicher Art. Das Hilfesuch der Olynthier bietet für Athen eine günstige Gelegenheit, die benutzt werden muß.

Hauptgesichtspunkt ist der Nutzen (τὸ συμφέρον, *utile*), doch ist am Ende des § 11 auch der Gesichtspunkt der Ehre (τὸ καλόν, *honestum*) berührt.

2. μόνον οὐχί] *tantum non* = *paene*, d. i. er spricht nur nicht, sonst thut er alles. — αὐτοῖς] ist durch die Trennung von ὑμῖν noch mehr hervorgehoben. Ihr selbst, Bürger, müsst euch der Angelegenheiten kräftig annehmen und dürft nicht nach eurer Gewohnheit alles den Söldnern überlassen. — τῶν πραγμάτων ἐκείνων] = τῶν Ὀλυνθίων πραγμάτων. — ὑπὲρ σωτηρίας αὐτῶν] nämlich τῶν πραγμάτων. σωτηρίας Gesundheit. — ἡμεῖς δ' οὐκ οἶδ' ... πρὸς αὐτά] In diesen starken Worten liegt nichts weniger als eine Abschwächung des Gedankens „wir verhalten uns gleichgültig“. Der Redner kann die gebührende Bezeichnung, ohne zu verletzen, gar nicht finden. — ἤδη] „sogleich“. — παρασκευάσασθαι] Dazu ist als Objekt nicht mehr τὴν βοήθειαν zu denken, sondern das Objekt liegt im Satze: „ὅπως ... μὴ πάθῃτε“. — ἐνθάδε] „von hier“, d. i. von Athen aus, und zwar mit einem Bürger-, nicht bloß mit einem Söldnerheere. — μὴ πάθῃτε ταῦτόν ὅπερ καὶ πρότερον] ist auf die Verluste zu beziehen, die sich die Athener durch ihre Saumseligkeit im Kriege gegen Philipp überhaupt schon zugezogen hatten, und beschränkt sich keineswegs auf ihre Versäumnisse im Olynth. Krieg. — ὅπερ καὶ πρότερον] Die Griechen lieben bei Vergleichen im Relativsatze καὶ beizusetzen, wir lassen es im Deutschen weg. — παρέσται τοῖς πράγμασιν] Die Gesandtschaft soll bei den Geschehnissen anwesend sein, d. i. auf die Entwicklung der Dinge ein wachsames Auge haben; παρεῖναι τοῖς πράγμασι = *rebus gerendis interesse*.

3. ἔστι τοῦτο δέος] ein Gegenstand der Furcht = „zu fürchten“. — πανοῦργος] ist der, welcher zu allem, zu jeder Schandthat fähig ist. — δεινὸς πράγμασι χρῆσθαι] Phil. weiß die Umstände geschickt zu benutzen. — ἥνικ' ἂν τύχῃ] nämlich εἰκὼν. — ἀξιόπιστος ἂν φαίνοιτο] Wenn Phil. droht, hält er Wort, nicht so, wenn er nachgiebt und verspricht. — ἡμᾶς διαβάλλον καὶ ... ἡμετέραν] Durch das zweite Objekt ἀπουσίαν wird das erste, ganz allgemein gehaltene (ἡμᾶς) näher bestimmt. — τῶν ὅλων πραγμάτων] Unter τὰ ὅλα πράγματα sind die gesamten öffentlichen Interessen Athens zu verstehen, mögen dieselben wirkliche Besitzungen in sich begreifen, wie verbündete Städte, Kolonien, feste Plätze, oder sich auf den politischen Einfluß und den Machtkreis des Staates beziehen. Hier sind diese Worte im letzteren Sinne aufzufassen. Wenn es dem Phil. gelingt, sich mit den Olynthiern wieder auszusöhnen oder gar ihr Gebiet zu erobern, dann hat er wieder ein Stück des athenischen Machtgebietes über den Haufen geworfen und an sich gerissen (vgl. ἀνατρέψῃ τε καὶ παρασπάσῃται).

4. οὐ μὲν ἀλλ'] „indes“; Ellipse für ἀλλ' οὐκ ἀνάγκη δ' φοβοῦμαι τοῦτο καὶ γενέσθαι ἀλλ' ἐπιεικῶς κτλ. μὲν ist hier = μέντοι und drückt einen Gegensatz aus, folglich οὐ μὲν = ἀλλ' οὐ. — τῶν Φιλίππου πραγμάτων] „an der Stellung Philipps“. — ἐπιεικῶς] „gewissermaßen“, ist auf βέλτιστον zu beziehen. Es dient zur Milderung der paradox klingenden Behauptung. — τοῦθ', ὃ ...] wird durch den folgenden Satz erläutert. — τὸ γὰρ ... ταμίαν] liegt im Wesen der Monarchie. — καὶ πανταχοῦ ... στρατεύματι] liegt im Wesen und

in der Persönlichkeit Philipps. — τὰ ἀπόρητα] worüber in Athen z. B. so viel unnütz geredet wird, das behält natürlich Philipp für sich. — προέχει] Subjekt hiezu ist der Infinitivsatz: „τὸ γὰρ εἶναι ...“; der Gegensatz dazu ist „ἐναντίως ἔχει“. — πρὸς τὰς καταλλαγὰς ...] Eine Verständigung und ein friedliches Nebeneinanderleben Phil.s und der Olynthier ist nicht nur wegen der persönlichen Eigenschaften Phil.s, sondern schon wegen des schroffen Gegensatzes zwischen Monarchie und Freistaat, die sich grundsätzlich nicht mit einander vertragen, ganz unmöglich.

5. ἀλλ' ἀναστάσεως ...] mit Ergänzung von ὑπέρ, zur Abwehr der Vernichtung. ὑπέρ und περί gebraucht Dem. oft beinahe gleichbedeutend. — ἃ τ' Ἀμφιπολιτῶν ... τοὺς ὑποδεξαμένους] Die Nachrichten hierüber lauten verschieden; nach den Äußerungen des Dem. muß man annehmen, daß Phil. sie mit einem grausamen Tode bestrafte. — ταῖς πολιτείαις] sind die Freistaaten, *civitates* = *liberae civitates*. — ἀπιστον ἢ τυραννίς] wie das lateinische *triste lupus stabulis*. — ἄλλως τε καὶ ... ἔχωσιν] stoßen sich Freistaat und Monarchie überhaupt und grundsätzlich ab, so ganz besonders, wenn sie sich dem Raume nach so nahe berühren.

6. ταῦτ' οὖν ἐγνωκότας ... προσέχειν] Von dieser Überzeugung durchdrungen müssen die Athener 1) ἐθελῆσαι, hier mit besonderem Nachdruck = „einen ernststen Entschluß fassen“, 2) παροξυνθῆναι sich aufrütteln lassen und 3) τῷ πολέμῳ προσέχειν. — ἃ προσήκει] nämlich ἐνθυμεῖσθαι. — εἰσφέροντας] s. das Antiquarische Verzeichnis unter εἰσφορά. — λόγος] „Grund“. — σκῆψις] „Vorwand“.

7. θρυλεῖν] geringschätzig = „schwätzen“, „bis zum Überdruß wiederholen“. — καὶ ταῦθ'] nämlich γέγονεν; wir erwarten statt des Plurals den Singular; ταῦτα bezieht sich auf den Ausbruch des Krieges zwischen Philipp und den Olynthiern. — ἀνείλοντο] wie eine Last. — μέχρι του] nur bis zu einem gewissen Punkte, nicht unter allen Umständen. — ταῦτ' ἐγνωότες] d. h. daß man mit Philipp Krieg führen müsse. — ἐκ τῶν πρὸς αὐτοὺς ἐγκλημάτων] ἐγκλημα = *crimen* ist die Beschuldigung, Beschwerde, aber auch der Gegenstand der Beschuldigung, Beschwerde = *iniuria*, die Unbill. — ὑπὲρ ὧν ... πεπόνθασιν] Sie fürchten, daß er als abgesagter Feind aller freien Gemeinwesen es auf ihre Vernichtung (ἀνάστασις und ἀνδραποδισμὸς τῆς πατρίδος § 5) abgesehen habe. — πεπόνθασιν] auf einem Streifzug, den Philipp schon einmal gegen Olynth gemacht hatte. — εἰκός] nämlich ἐστίν.

8. παραπεπτωκότα καιρόν] zufällig eingetretene G. — παθεῖν] bezeichnet gleich die Folge dessen, was die Athener thun oder vielmehr nicht thun. — ὅθ' ἤκομεν ... βεβοηθηκότες] als wir vom Hilfszug zurückkehrten. Es war dies im Jahre 357, wo die Athener durch einen rasch ausgeführten glücklichen Feldzug das von den Thebanern bedrohte Euböa befreiten. — παρῆσαν ἐπὶ τὸ βῆμα] eine eigentümliche Verbindung, die sich aber bei den Begriffen εἶναι und παρῆναι mit Rücksicht auf die notwendig vorhergegangene Bewegung öfter findet. — κελεύοντες παραλαμβάνειν τὴν πόλιν] nämlich Amphipolis. Man forderte also die Athener zu einer That auf, die in ihrem eigensten Interesse lag, und sie

konnten die Stadt ohne die geringste Anstrengung und ohne die mindesten Opfer einfach besetzen. — ἀπηλλαγμένοι] frei und ledig. — πράγματα] *negotia*, „Schwierigkeiten“.

9. Πύδνα, Ποτείδαια, Μεθώνη] Pydna war eine athen. Besitzung an der thrakisch-makedon. Küste, Potidäa Olynth benachbart, Methone nahe an Pydna. S. die allgem. Einl. S. 8. — Παγασαί] eine Hafenstadt in Thessalien. — ἐνὶ τῷ πρώτῳ] einem und zwar gleich dem ersten, nicht dem ersten besten; denn diese Orte wurden nicht gleichzeitig, sondern nach einander von Phil. angegriffen; hätten die Athener gleich der ersten Stadt kräftigen Beistand geleistet, so wäre es zu einem Angriff auf die zweite oder dritte Stadt gar nicht gekommen. — αὐτοί] steht als betontes Wort an betonter Stelle. — ῥάων] leichter zu bekämpfen. — νῦν δέ] setzt wie das latein. *nunc autem* einem angenommenen nicht wirklichen Fall die Wirklichkeit entgegen = „nun aber, so aber“. — ἀεὶ] „in jedem einzelnen Falle, allemal“. — ἡμεῖς] wie oben αὐτοί durch die Stellung hervorgehoben. — νυνὶ δὴ] Der Redner knüpft nach einer kleinen Abschweifung, in welcher er zeigt, wie bitter sich verschiedene verpaßte Gelegenheiten an den Athenern rächten, wieder an § 8: οὐ δεῖ ... ἀφείναι an. — ὁ τῶν Ὀλυνθίων καιρός] die günstige Gelegenheit, die uns die Olynthier bieten. — οὐδενὸς ἐλάττων] = οὐκ ἐλάττων (ἄλλου) τινός.

10. δοκεῖ τις ἂν] dieses ἂν wird nach längerer Unterbrechung unten in μεγάλην ἂν ἔχειν χάριν wieder aufgenommen. — δίκαιος λογιστής ... καταστάς] = „wenn man gerechte Rechnung führte“. λογιστής ist in übertragener Bedeutung mit Anspielung auf die oberste Rechnungs- und Kontrollbehörde in Athen gebraucht. S. das Antiquarische Verzeichnis unter Εὐθυνα. — τῶν παρὰ τῶν θεῶν ἡμῖν ὑπερογμένων] „dessen (über das) was vonseiten der Götter (ohne unser Zuthun) uns zuteil geworden ist“. ὑπάρχειν = *suppeditare* steht seltener in transitiver Bedeutung wie hier. Es ist ein Lieblingswort des Dem. — τὸ ... πόλλ' ἀπολωλέναι] „die vielen Verluste“. — τῆς ἀμελείας ἂν τις θείη] Der Redner bleibt bei dem gewählten Bilde und sagt: „man möchte es auf Rechnung unserer Nachlässigkeit setzen“. — μήτε ... πεφηνέναι τε] *neque ... et*. — συμμαχία τούτων ἀντίρροπος] eine Bundesgenossenschaft, die diese (Verluste) aufwiegt. — εὐνοίας εὐεργέτημα] Das letzte Wort könnte auch fehlen, aber Demosthenes setzt, um den Begriff hervorzuheben, absichtlich zwei gleich anlautende Wörter.

11. παρόμοιόν ἐστιν] nämlich τούτῳ, „es ist damit beinahe wie ...“. — καὶ σῶση] „auch erhält“. — τὴν χάριν] durch das zweimal an betonter Stelle (Epiphora) in verschiedener Bedeutung gesetzte τὴν χάριν beabsichtigt der Redner ein Wortspiel. Wir übersetzen „Dank“, „Wohlthat“. — συνανήλωσε] nämlich τοῖς χρήμασι „büßt er zugleich ein“; der sogen. gnomische Aorist, der auf dem Schlusse beruht, daß das, was früher unter gewissen Verhältnissen schon oft der Fall war, unter gleichen Umständen immer wieder vorkommt. — περὶ τῶν πραγμάτων] „in der Politik“. — οἱ μὴ χρησάμενοι] Man denke an das Sprichwort: „Aide-toi et dieu t'aidera“. — παρὰ τῶν θεῶν] ist ein wesentlicher Zusatz; wenn der Mensch selbst nichts thut, hilft ihm auch die Gnade der Götter

nichts; ja er vergiftet dann auch, daß sie ihm zuteil geworden ist. — τὸ τελευταῖον ἐκβάν] „der schließliche Ausgang“. — διὸ καὶ σφόδρα δεῖ ...] Der Zusammenhang ist dieser: wir haben zwar schon sehr viel versäumt, haben aber jetzt Gelegenheit, alles wieder gut zu machen durch einen günstigen Schlussausgang. — τῶν λοιπῶν] Nachdem die Athener so viele durch die Gnade der Götter gebotene Gelegenheiten versäumt, bleiben ihnen noch die Vorteile eines Bündnisses mit Olynth „übrig“. — ὑμᾶς ... ἀποτριψώμεθα] An der Nachlässigkeit der Athener hat Demosthenes keine Schuld, wohl aber an deren Folgen. — ταῦτα] d. i. was noch zu thun übrig ist. — ἀποτριψώμεθα] austilgen wie Flecken.

12. τούτους τοὺς ἀνθρώπους] nämlich die Olynthier, deren Gesandte in der Versammlung anwesend waren. — εἶτα] noch abhängig von εἰ = „und dann“. — τί τὸ κωλύον ... ἔσται] „was dann noch das Hindernis sein soll“, kräftiger als κωλύσει oder κωλύον ἔσται. — βαδίζειν] Der Ausdruck erinnert an einen sogen. militärischen Spaziergang. — ὅποι βούλεται] Der Indik. zeigt, daß der Redner ein bestimmtes Land, nämlich Attika, im Sinne hat. — ἄρα λογίζεται;] *num reputat?* Wir sagen: „erwägt denn keiner von euch?“ — λογίζεται καὶ θεωρεῖ] Dem. liebt es, die Steigerung eines Begriffs durch zwei synon. Worte auszudrücken, noch mehr Cicero. — Ἀμφίπολιν λαβὼν ... Πύδναν, Ποτείδαιαν, Μεθώνην] s. oben § 9. — Θετταλίας ἐπέβη] dazu gab ihm der Heilige Krieg 352 Veranlassung.

13. Φεράς, Παγασάς, Μαγνησίαν πάνθ' ... εὐτρεπίσας] Dadurch, daß er diese Orte in Thessalien durch seinen Sieg über Onomarchos 352 in seine Gewalt brachte, konnte er natürlich auch sein Verhältnis zu ihnen ganz nach Belieben ordnen. Übrigens ist πάνθ' nicht Neutrum Pluralis im Anschluß an die vorher genannten Orte, was zu viel gesagt wäre, sondern bezieht sich auf τρόπον. — ὥχετο] nicht ganz freiwillig, sondern weil die Athener mit einer Flotte unter Nausikles Thermopylä von der Seeseite aus schützten, während die Phoker die Landwege besetzt hielten. — ἡσθένησεν] Er wurde krank im Winter von 352 auf 351. — πάλιν ῥαΐσας ῥαθυμεῖν] beabsichtigter Gleichklang der Worte. Phil. wartete nicht einmal seine völlige Wiederherstellung ab (ῥαΐσας). — ἀπέκλινεν] Prägnanz des Ausdruckes: er wandte sich von seiner bisherigen rastlosen Thätigkeit ab (ἀπό) und dem Müßiggange oder dem leichtsinnigen Genießen zu (ἐπὶ τὸ ῥαθυμεῖν). — Ὀλυνθίοις ἐπεχείρησεν] Es scheint dies nur eine Demonstration gewesen zu sein, 351. — Ἀρύββας] ein Fürst der Molosser, der Oheim der Olympias, der Mutter Alexanders des Großen. — ὅποι τις ἂν εἴποι] rhetorisch, als ob seine übrigen Feldzüge noch äußerst zahlreich gewesen wären.

14. Τί οὖν, ἂν τις εἴποι] Vereinigung der rhetorischen Figur der Occupatio (προκατάληψις), d. i. der Widerlegung eines möglichen Einwandes, und der Subjektio (ὑποφορά), welche darin besteht, daß der Redner eine von ihm selbst gestellte Frage sogleich beantwortet. — νῦν] wo es zu spät ist, weil man die Dinge doch nicht mehr ändern kann. — γινώτε καὶ αἰσθησθε] zwei synonyme Verba, wie λογίζεται καὶ θεωρεῖ § 12. — καθ' ἕκαστον τῶν πραγμάτων] *singulares*; immer eines nach dem anderen. — ἧ χοῆται καὶ συζῆ] letzterer ein noch

viel lebendigerer und drastischerer Ausdruck als *χρηται*. Die *φιλοπραγμοσύνη* ist gleichsam Philipps unzertrennlicher Begleiter, ja wie das folgende *ὅφ' ἧς ... ἡσυχίαν σχήσει* andeutet, sein Herr und Gebieter, der ihm keine Ruhe läßt. — *ἀγαπήσας τοῖς πεπραγμένοις*] „mit dem bereits Errungenen sich zufrieden gebend“. — *πράττειν*] „in Angriff nehmen“. — *ἐλπίς ... τελευτῆσαι*] *ἐλπίς* = *expectatio* wird von günstigen wie ungünstigen Ereignissen gebraucht. Statt *τελευτῆσαι* erwartet man *τελευτήσκειν*, aber der Aorist im Infinitiv bezeichnet keine bestimmte Zeit, sondern, auf die Zukunft bezogen, den Eintritt oder den Abschluß einer Handlung. — *ὑμεῖς δ'*] nämlich *ἐγνωκότες ἔσεσθε*. — *εἰς τί*] wie, nicht wo das enden soll.

15. *ὅστις*] = *ὥστε*. — *τὸν ἐκεῖθεν πόλεμον*] kurz ausgedrückt für: *τὸν ἐκεῖ πόλεμον ἐκεῖθεν ἦξοντα*. Bei Präpositionsausdrücken setzt der Grieche den Terminus a quo statt des Terminus in quo oder in quem, wenn das Zeitwort eine Entfernung von einem Orte weg oder die Wirkung von einem Orte aus bezeichnet. — *ῥαδίως*] „leichtsinnig“ und *ἐπὶ τοῖς μεγάλοις τόκοις* beziehen sich auf *δανειζόμενοι*. Durch den Artikel *τοῖς μ. τ.* werden die Zinsen als die bekannten hohen Zinsen gekennzeichnet. — *τῶν ἀρχαίων*] das Stammvermögen, das dem Gläubiger zur Sicherung seines Darlehens dient. — *ἀπέστησαν*] wie oben § 11 *συνανήλωσε* gnomischer Aorist. — *ἐπὶ πολλῷ*] entsprechend dem *ἐπὶ τοῖς μεγάλοις τόκοις* = „um teuren Preis“. — *ἅπαντα πρὸς ἡδονὴν ζητοῦντες*] Der zu den beiden Verbalbegriffen *ζητοῦντες* und *εἰς ἀνάγκην ἔλθωμεν* gehörige Infinitiv *ποιεῖν* ist hinter dieselben gestellt. „Während wir“, meint Dem., „alles nur was uns freut zu thun suchen, werden wir später genötigt werden, vieles Unangenehme zu thun, was wir nicht wünschen.“ *πρὸς ἡδονὴν ποιεῖν τι* heisst etwas im Hinblick auf die Annehmlichkeit thun, oder besser: sich in seinem Thun von der Rücksicht auf die Annehmlichkeit leiten lassen. — *ὧν*] *τούτων, ἧ*.

III. Teil. § 16—20. Vorschlag des Redners (*πρόθεσις*, *propositio*), und zwar a) § 16—18 bezüglich der Aufstellung einer Kriegsmacht, b) § 19 u. 20 wegen der Beschaffung von Geldern für den Krieg. Der Redner geht hauptsächlich von dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit (des *συμφέρον* oder *utile*) aus.

16. Übergang zu dem Antrage des Demosthenes. — *φῆσαι τις ἂν*] Figur der Occupatio. Vgl. § 14. — *παντὸς εἶναι*] „das könne jeder“. — *ἀποφράινεσθαι*] meist in Verbindung mit *γνώμην*. — *τοῦτ' εἶναι συμβούλου*] *τοῦτο* faßt, wie oft *οὕτως* nach einem vorausgegangenen Particip, das Vorhergegangene noch einmal zusammen. — *τοὺς αἰτίους*] näml. *τῶν πραγμάτων*, die an den schlimmen Verhältnissen schuld sind. — *τοὺς ὑστάτους ... εἰπόντας*] die, welche zuletzt, d. h. unmittelbar vor der Ausführung, gesprochen haben. — *ἐν ὀργῇ ποιεῖσθε*] Nachdrucksvolle Umschreibung für *ὀργίζεσθε τοῖς κτλ.*: ihr macht sie zum Gegenstand eures Zorns, laßt diesen an ihnen aus. — *οὐ μὲν ... ἡγοῦμαι*] *οὐ μὲν* = *οὐ μέντοι, ἀλλ' οὐ*. Vgl. § 3 a. E. *οὐ μὲν ἀλλ'*. Die Negation gehört zum Infinitiv, wie bei *οὐ φημι*. — *σκοποῦντα*] Hierzu ist *τινα* als Subjekt zu ergänzen, obwohl das folgende *ἡγοῦμαι* deutlich zeigt, daß Dem. unter dem all-

gemeinen „man“ sich selbst versteht. Hätte er auch in dem von *δεῖν* abhängigen Infinitivsätze unmittelbar sich bezeichnen wollen, so würde er dem griechischen Sprachgebrauche gemäß *σκοπῶν* gesagt haben. — *ὑποστείλασθαι*] ein bildlicher Ausdruck: die Segel einziehen. Wir sagen: hinter dem Berge halten.

17. *τοῖς πράγμασι βοηθεῖν*] Die Lage ist eine gefährliche; deshalb muß man ihr aufhelfen. — *τὰς πόλεις ... σῶζειν*] Man sieht daraus, daß damals noch nicht die Existenz von Olynth, sondern nur dessen Herrschaft über die Halbinsel Chalkidike bedroht war. — *τοὺς τοῦτο ποιήσοντας*] „mit dem Auftrage“. Das Particip Futuri mit dem Artikel bezeichnet eine Person, die zu einer Handlung bestimmt oder befähigt ist. — *στρατιώταις ἑτέροις*] damit wird die Notwendigkeit einer zweifachen Expedition nachgewiesen. — *ὁκνῶ*] = *φοβοῦμαι*.

18. *παραστήσεται*] ein ganz allgemeiner Ausdruck = „auf seine Seite bringen“, *aut vi aut persuadendo*. — *ῥαδίως*] gehört zu *ἀμυνεῖται*. — *τὰ οἴκοι*] sein Heimatland. — *προσκαθεδεῖται καὶ προσεδρεύσει*] beharrlich bei den Operationen aushalten wird. Vgl. die Bem. zu *λογίζεται καὶ θεωρεῖ* § 12. — *πολλήν*] ausgiebig.

19. *καὶ ... μέν*] Form des Übergangs zu einem neuen Punkte; andere Übergangsformen sind *μὲν οὖν*, *μὲν δὴ* und das einfache *μέν*. — *περὶ δὲ χρημάτων πόρου*] steht absolut, *περί* = *de*, was die Beschaffung der Gelder betrifft. Der Redner behandelt jetzt, nachdem er die Notwendigkeit eines doppelten Heeres nachgewiesen hat, mit Rücksicht auf die doppelt entstehenden Kosten die wichtige Geldfrage. — *ἔστιν ... ἔστιν*] Rhetorische Figur der Geminatio oder Iteratio (*παλλιλλογία*, *ἀναδίπλωσις*), d. i. nachdrucksvolle Wiederholung des nämlichen Wortes, welche hier das wirkliche und unzweifelhafte Vorhandensein der nötigen Gelder zu Kriegszwecken hervorhebt. — *οὐδενὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων*] ein großes Wort, dem aber schon durch den Zusatz *στρατιωτικά* die Spitze etwas abgebrochen ist. Außerdem hat Dem. hiebei als echter Hellene, dem die Welt eben nur die hellenische Welt ist, bloß seine Landsleute im Auge. — *ταῦτα ... οὕτως ὡς βούλεσθε λαμβάνετε*] *ταῦτα*, was eigentlich *στρατιωτικά* ist, ihr aber als *θεωρικά* vergeudet, nehmt ihr nur so nach Belieben; der Gegensatz ist: *οὕτως ὡς δεῖ*. — *ἀποδώσετε*] In der Präposition liegt der Gedanke: wie es sich gehört; vgl. *reddere*. — *προσδεῖ ... ἐνδεῖ*] Im ersten Fall haben die Athener nicht nötig, zu der ihnen so verhaßten außerordentlichen Kriegssteuer (*εἰσφορά*) zu greifen; denn sie haben schon den vollen Geldbedarf, brauchen also keine Ergänzung (*προσδεῖ*); im zweiten Fall haben sie gar kein Geld zum Krieg, sondern müssen den ganzen Bedarf erst schaffen (*ἅπαντος ἐνδεῖ τοῦ πόρου*). — *σὺ γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά;*] *γράφεις* ist hier ebenfalls zu betonen: Du (diese Frage fingiert der Redner) stellst den förmlichen Antrag, daß dies (was wir jetzt als *θεωρικά* verwenden) *στρατιωτικά* sein sollen? Die Antwort: *μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε*, „Gott bewahre, nein!“ ergiebt, daß Dem. einen solchen Antrag, so notwendig er ihm auch erscheint, doch nicht selber stellt, weil er sich einer Gefahr aussetzen würde, ohne dem Staate zu nützen. S. das Antiquarische Verzeichnis unter *θεωρικά*.

20. εἶναι στρατιωτικὰ καὶ μίαν σύνταξιν εἶναι] Dazu ist noch δεῖν zu ergänzen. — μίαν σύνταξιν τὴν αὐτὴν . . . τὰ δέοντα] d. h. es soll nur derjenige vom Staate etwas erhalten, der dem Staate die nötigen Dienste leistet, und zwar soll das, was er bekommt, den geleisteten Diensten entsprechen. — οὕτω πως] „nur so“, wird erklärt durch ἀνευ πραγμάτων „ohne Gegenleistung“. — ἔστι δὲ λοιπόν] so bleibt denn (infolge eures Verfahrens) nichts anderes übrig = „so hat denn euer Verfahren notwendig zur Folge“. — πάντας εἰσφέρειν] für die Athener ein nichts weniger als erfreulicher Gedanke, der sie allein vielleicht auf die θεωρικά verzichten läßt. — ὧν ἔλυσθαι] ὧν bezieht sich auf alle πόροι, die überhaupt vorgeschlagen werden. — ἕως ἐστὶ καιρός] Der Indikativ bei ἕως deutet an, daß der rechte Zeitpunkt zum Handeln noch nicht vorüber ist. — ἀντιλάβεσθαι] bezieht sich hier auf eine kriegerische Thätigkeit dem Philipp gegenüber.

IV. Teil. § 21—27. Begründung der gestellten Anträge (πίστεις, argumentatio). Die Gelegenheit ist für Athen günstig. Wird sie nicht benutzt, so erwachsen der Stadt daraus große Gefahren. Der Redner geht aus von dem Gesichtspunkte der leichten Ausführbarkeit (ῥάδιον, facile) dessen, was er vorschlägt (§ 21—24), sowie des Nutzens (§ 24—26), oder eigentlich des Nachtheiles (βλαβερόν, noxium), welcher den Athenern entsteht, wenn sie seinem Rate nicht folgen. Am Schlusse des § 27 kommt auch noch der Ehrenpunkt (τὸ καλόν, honestum) zur Geltung.

21. ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι] s. λογίζεται καὶ θεωρεῖ § 12. — εὐτρεπῶς] wohlgeordnet, bequem, unbehindert; expedite, parate. — οὐδ' ὥς ἂν . . . ἔχει] = οὐδ' οὕτως ἔχει, ὥς ἂν κάλλιστα ἔχοι, nicht zum besten. — ἐξήνεγκε τὸν πόλεμον] das bellum inferre ist ein ἐκφέρειν aus dem eigenen Lande. — ὥς ἐπιών] „wie im Anlauf“, „gleichsam beim ersten Ansturm“, ut primo impetu. — ἀναιρεῖσθαι] „an sich reißen, sich unterwerfen“. — δὴ] „demnach“. — τὰ τῶν Θετταλῶν] das Verhältniß der Thessaler zu ihm oder sein Verhältniß zu den Thessalern.

22. ταῦτα] = τὰ τῶν Θετταλῶν, eine Umschreibung für οἱ Θετταλοί. — ἀπιστία] Dem. redet hier von dem sprichwörtlichen Wankelmuth und der Unzuverlässigkeit der Thessaler. — δήπου] „doch wohl“, „vermutlich“, „sollt ich meinen“ = opinor, häufig mit einem Anfluge von Ironie. Zwar drückt der erste Teil des Wortes eine Versicherung, der zweite einen gewissen Zweifel aus, aber man erwartet dabei den Satz nicht in Abrede gestellt zu sehen. — φύσει καὶ ἀεὶ] gehört zusammen. Weil sie es von Natur sind, so waren sie es von jeher gegen alle Menschen. — κομιδῇ] „ganz und gar“, „erst recht“. — ὥσπερ ἦν] sc. φύσει καὶ ἀεὶ. — Παγασαί, Μαγνησία] s. oben § 13 und die allgem. Einl. S. 9. — κεκωλύκασιν] nicht durch Anwendung von Gewalt, sondern durch Gegenvorstellungen. — καρποῦσθαι] „die Erträge genießsen“. Die Thessaler, denen Phil. im Heiligen Krieg gegen ihre Tyrannen und die Phoker zuhülfe zog, hatten ihm zum Ersatz der Kriegskosten den Ertrag ihrer Markt- und Hafenzölle abgetreten. — τὰ κοινά] „die gemeinsamen Bedürfnisse“. — λαμβάνειν] Hiezu

ist ταῦτα aus ἀπὸ τούτων zu ergänzen. — δέοι] Manchmal setzt der bloße Optativ in der abhängigen Rede das Abhängigkeitsverhältnis fort, wo eigentlich der Infinitiv stehen sollte. — τοῖς ξένοις] abhängig von τροφῆς. Dativ der Bestimmung statt des Genetivus obiectivus. — αὐτῷ] Dativus incommodi. — εἰς στενὸν . . . καταστήσεται] es wird bei ihm mit den Mitteln zur Verpflegung recht knapp stehen.

23. ἀλλὰ μὲν] „aber vollends, ferner gar“ = *at vero* dient häufig zur Einführung eines noch gewichtigeren Beispiels oder Beweisgrundes. — τὸν Παίονα καὶ τὸν Ἰλλυριόν] Nicht von den Fürsten der betreffenden Völker ist die Rede (was ohne besondere Bedeutung wäre), sondern von diesen selbst, die jetzt unter fremder Herrschaft stehen, also δοῦλοι sind. Sie sind nicht gewohnt, einem fremden, am wenigsten einem so gewaltthätigen Fremden (ἄνθρωπος ὑβριστής) zu gehorchen. — οὐδὲν ἄπιστον ἴσως] nämlich τοῦτό ἐστι, τὸ Φίλιππον ὑβριστὴν εἶναι. — οὐδέν] verstärkte Negation „durchaus nicht“. — παρὰ τὴν ἀξίαν] „wider Verdienst“. — ἀφορμὴ τοῦ κακῶς φρονεῖν] eine „Handhabe = Versuchung“ zum κακῶς φρονεῖν zur schlechten Gesinnung, d. h. zum Übermut, der den Schwachen erbarmungslos drückt. — τὸ φυλάξαι . . . χαλεπώτερον εἶναι] Der Aorist scheint aus dem Streben nach Angleichung an κτήσασθαι gesetzt. In scheinbarem Widerspruch damit sagt Dem. in der 2. Olynth. R., § 26: πολὺ ῥᾶον ἔχοντας φυλάττειν ἢ κτήσασθαι πάντα πέφυκεν. Er hat beidemal recht. Überhaupt und an und für sich (πάντα) ist es viel leichter, das Erworbene zu erhalten, als es zu erwerben. Aber die Personen und besonders die Staaten, auf die es dabei ankommt, sind, wenn es sich um das Erhalten handelt, oft ganz andere, als sie beim Erwerben waren.

24. ἀκαιρία . . . καιρός] „Verlegenheit . . . Gelegenheit“. Wortspiel (παρωνομασία, *annominatio*), d. i. die kunstvolle Gegenüberstellung teils gleicher, teils ähnlicher, teils auch entgegengesetzter Wörter. — συνάρασθαι τὰ πράγματα] „die Angelegenheiten mit in die Hand nehmen“. συνάρασθαι nämlich τῇ τύχῃ, das uns immer günstig ist. — ἐφ' ᾧ δεῖ] nämlich πρσβεύεσθαι zur Besorgung der nötigen Mafsregeln. — πρὸς τῇ χώρᾳ] an unserer Landesgrenze, nahe an Attika. — πῶς] ist nicht auf ἐτοίμως — sonst müßte es ὡς heißen —, sondern auf den ganzen Satz bezogen und nähert sich der Bedeutung „wie sehr“. Die Ausdrucksweise wird so kraftvoller. — οὔρεσθαι] „wohl“. Vgl. das latein. *putatis*. — εἰτ'] „und da“; im Lateinischen *et*. — μηδ' ἂν πάθουτ' ἂν . . ., οὐ τολμήσετε;] Der Gedanke selbst beruht auf dem Grundsatz der Alten, daß der wahre Mann Freund und Feind im Guten wie im Bösen überbieten müsse. Mit οὐ τολμήσετε nimmt Dem. den schon durch μηδέ (im unmittelbaren Anschluß an εἰ natürlich nicht οὐδέ) ausgedrückten und nach dem ganzen Zusammenhang besonders betonten verneinenden Begriff am Schlusse wieder auf und sagt οὐ, weil er nach einem kleinen Ruhepunkt hinter ἐκεῖνος den Satz nach Art einer unwilligen direkten Frage abschließt.

25. ἔτι τοίνυν] „ferner nun“. Damit führt der Redner einen weiteren Beweggrund zum sofortigen thatkräftigen Handeln ein. — ἐκεῖ] nicht bloß im olynth. Gebiet, sondern auch in Makedonien. — χρόν] dafür erwartet man eigent-

lich βούλεσθε, aber sie haben später keine Wahl mehr. — ἀντέχῃ] „standhalten“. — τὴν ὑπάρχουσαν καὶ τὴν οἰκείαν] Der Redner bezeichnet mit den beiden Attributen nur Attika, wie die folgenden Worte δεῦρο βαδίζειν deutlich zeigen. Die Wiederholung des Artikels ist in solchen Fällen nicht ungewöhnlich. ταύτην ist, weil zu beiden Attributen gehörig, nachgestellt; vgl. § 15 die Bem. zu ἅπαντα πρὸς u. s. w. — ἐκεῖνα] Olynth und damit ganz Chalkidike.

26. μὴ λίαν πικρὸν . . . ἦ] μὴ mit Konjunktiv zum Ausdruck der Besorgnis, daß man zu viel sage (mit Ergänzung von ὄρα): „daß nur nicht“, „es dürfte wohl“. — συνεισβαλοῦσιν] nämlich Φιλίππῳ εἰς τὴν Ἀττικὴν. Form der Subjectio (ὑποφορά), ebenso im nächsten Satze. Vgl. § 14 a. A. — ἐὰν μὴ βοηθήσῃς ὑμεῖς] wie dies die Athener 352 gethan und durch rasche Hilfe zur See Thermopylä vor einem Handstreich Phils geschützt hatten. — ἢ ἄλλος τις;] Auf diese Frage kann der Gegner niemand mehr nennen. In dieser Verlegenheit bezeichnet er die Hinweisung auf die Gefahr eines Einfalles in Attika als ein leeres Schreckgespenst. — οὐχὶ βουλήσεται] nämlich δεῦρο βαδίζειν = εἰς τὴν Ἀττικὴν εἰσβάλλειν. — τῶν ἀτοπωιάτων] ist Genetiv des Neutrums. — ἀνοίαν ὀφλισκάνων] auf die Gefahr hin, sich des Unverstandes schuldig zu machen = „sich den Vorwurf des Unverstandes zuzuziehen“. — ἐκλαλεῖ] in seiner übermütigen Weinlaune. — πράξει] Der Indikativ, weil aus dem Sinne der den Einwand erhebenden, fingierten Person gesagt.

27. ἀλλὰ μὴν] vgl. die Bem. zu § 23 a. A. — ὑμᾶς . . . αὐτούς] die Bürger in Person, im Gegensatz zu den Söldnern. — ἔξω γενέσθαι] nämlich ἔξω τῆς πόλεως, nicht τῆς Ἀττικῆς. — ὅσα ἀνάγκη . . . λαμβάνειν] kurz für: εἰ δεήσειεν ὑμᾶς τῶν ἐκ τῆς χώρας λαμβάνειν ὅσα ἀνάγκη (ἐστὶ) στρατοπέδῳ χρωμένους λαμβάνειν. στρατοπέδῳ χρῆσθαι = castra habere „im Felde stehen“. — τῶν ἐκ τῆς χώρας] Genet. partit. „von den Erzeugnissen des Landes“ = τῶν ἐν τῇ χώρᾳ λαμβάνειν ἐκ τῆς χώρας. — λέγω] „setze ich hinzu“. Der Feind steht also, wie Dem. annimmt, noch vor der Landesgrenze, und die Athener sind ausgerückt, um sein Einrücken in ihr Land zu verhüten. — πλεον ἂν ζημιωθῆναι] sie würden einen größeren Schaden erleiden. — ἢ ὅσα . . . δεδαπάνησθε] kurz ausgedrückt für: als der Schaden beträgt infolge all' der Ausgaben für diesen Krieg. — τὸν πρὸ τοῦ πόλεμον] „den ganzen früheren“ = bisherigen Krieg, seit der Wegnahme von Amphipolis 357. — εἰ δὲ δὴ . . .] „wenn aber erst gar . . .“. — ἤξει] nämlich εἰς τὴν Ἀττικὴν. — ἢ ὕβρις] des siegreichen Feindes. — ἢ τῶν πραγμάτων αἰσχύνῃ] „das Schmachvolle unserer Handlungsweise“ (vgl. § 20 ἀνευ πραγμάτων). Der Deutsche setzt oft das Abstraktum im Singular, wo der Grieche und Lateiner das Konkretum im Plural gebraucht. — οὐδεμιᾶς ἐλάττων ζημία] = οὐκ ἐλάττων (ἄλλης) τινός, wie oben § 9.

V. Teil. § 28. Schluss (ἐπίλογος, peroratio). Ermahnung an alle, ihre Schuldigkeit zu thun.

28. ἅπαντας] zu βοηθεῖν gehörig ist zu betonen. — ἀπωθεῖν] von Attika weg. — καλῶς ποιοῦντες] Dem. gönnt es ihnen und bezeichnet es als ein Glück = „und es ist gut so“. — οἱ ἐν ἡλικίᾳ] die Mannschaften im kriegspflichtigen

Alter. — *τῆς οἰκείας ἀκεραίου*] proleptisch; das eigene Land bleibt dann unversehrt. — *οἱ λέγοντες*] „die Staatsmänner“. — *αἱ εὐθυναί*] nicht in dem juristischen Sinn wie die Beamten, die nach ihrem Amtsjahr vor einer eigenen Behörde offizielle Rechenschaft ablegen müssen (s. das Antiquarische Verz. unter *λογισταί*), sondern von ihrer moralischen Verantwortlichkeit für ihre Politik, die ihnen jedoch auch eine Anklage vor dem Volk und eine Verurteilung zuziehen kann. — *τὰ πεπολιτευμένα*] das, was sie als Staatsmänner geleistet haben = „ihre Politik“. — *ὅποῖα ἂν ... περιστῇ τὰ πράγματα*] „wie sich immer die Verhältnisse für euch schliesslich gestalten“. — *τῶν πεπραγμένων αὐτοῖς*] πράττειν mit und ohne *τὰ πολιτικά* = *πολιτεύειν* oder *πολιτεύεσθαι*. *αὐτοῖς* ist ebensowohl auf *πεπραγμένων* als auf *ἔσεσθε* zu beziehen. Die Athener urteilen nur nach dem Erfolg, s. § 11. — *χρηστά*] nämlich *τὰ πράγματα*, im Sinne der Worte *περιστῇ τὰ πράγματα* „der schliessliche Stand der Dinge“, „der Erfolg“. — *παντὸς εἵνεκα*] *παντὸς* ist Maskulinum. Im Interesse eines jeden Einzelnen der verschiedenen Kategorieen, die er eben angeführt hat, und damit natürlich auch um der Gesamtheit willen.

II.

ΟΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Β.

I. Teil. § 1 u. 2. Einleitung (*προοίμιον*, exordium). Die Gottheit meint es gut mit uns. Wollen wir uns durch thatkräftiges Handeln der göttlichen Gnade würdig machen.

1. *ἐπὶ πολλῶν*] „bei vielen Gelegenheiten“, „an einer Menge von Beispielen“. Bei den Zeitwörtern des Erkennens, Einsehens u. s. w. drückt *ἐπὶ* mit Genet. (neben dem bloßen Dativ) den Grund oder das Mittel der Erkenntnis aus. — *γιννομένην*] das Präsens bezeichnet hier das, was fortwährend geschieht. — *τὸ γὰρ ... κεκτημένους*] Die Participia *κεκτημένους* und *ἔχοντας* sind Attribute zu dem Subjekts-Accusativ *τοὺς πολεμήσοντας*. „Denn (der Umstand) daß Leute sich gefunden haben, die mit Philipp Krieg führen wollten, Leute, die ... besitzen und ... haben“. — *δυναμὶς τις*] *τις* schwächt unter Umständen den Begriff, dem es beigegeben ist, ab; so z. B. in der Apologie des Sokrates bei Platon IB: *οὔτοι ἢ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν* = „so gut wie kein wahres Wort“; unter Umständen steigert es ihn auch, wie hier = „eine nicht unbeträchtliche Macht“. — *χώραν ὁμορον*] dadurch wird es noch leichter, „den Blößen Philipps“ beizukommen. — *τὸ μέγιστον ἀπάντων*] *id quod omnium maximum est*. — *ἀπίστους*] „unzuverlässig“, also von keiner Dauer wegen der natürlichen Feindschaft zwischen einem Freistaate und einer Monarchie. — *τῆς*

ἐαυτῶν πατρίδος ἀνάστασιν] der Grund davon liegt im Charakter Philipps. Dem. kommt hier auf einen Gedanken zurück, den er schon in § 4 und 5 der 1. Olynth. R. ausgesprochen hat. — δαιμόνιος τις καὶ θεῖος] hier zwei synonym. Adjektiva zur Verstärkung des Begriffs; δαιμόνιος „übernatürlich“.

2. αὐτούς] nämlich ἡμᾶς, im Gegensatz zu der Gnade, die wir den Göttern verdanken (τῶν ὑπαρχόντων nämlich ἡμῖν). — ἔστι τῶν αἰσχροῶν, μᾶλλον δὲ (oder vielmehr) τῶν αἰσχίστων] sind Neutra, wie oben 1. Olynth. R., § 26 τῶν ἀτοπωτάτων. — μὴ μόνον] beim substantivisch gebrauchten Infinitiv, sei er Subjekt oder Objekt. steht regelmässig μὴ, nicht οὐ. — τόποι] „wichtige Plätze“. — πόλεων καὶ τόπων . . . προῖεμένους] Die Genetive hängen nicht von προῖεμένους ab, denn προῖεσθαι wird mit dem Accusativ verbunden, sondern sie sind eine Art von umgekehrter Attraktion zu ὧν.

II. Teil. § 3—10. Auf die eigentlichen Ratschläge vorbereitende Darstellung, zum Teil geschichtlicher Art (προκατασκευή). Philipps Macht leidet an vielen Schwächen, ist also leichter zu bekämpfen, als mancher glaubt. Der Redner geht zuerst vom Gesichtspunkte der Schande (τὸ αἰσχρόν, turpe), dann von dem des Möglichen (τὸ δυνατόν, possibile) und leicht Durchführbaren (ὀρέδιον, facile) aus.

3. τὸ μὲν οὖν] Der Gegensatz dazu folgt erst unter § 4: ἃ δὲ καὶ χωρὶς τούτων ἔνι. — διὰ τί; ὅτι] Die Form der rhetorischen Frage, wobei der Redner zur Erregung der Aufmerksamkeit eine Frage stellt und sogleich selbst beantwortet (πύσμα, percontatio). — ὑπὲρ τούτων] über die gewaltige Machtstellung Phil.s. — φιλοτιμία] nicht bloß „Ehrgeiz“, sondern auch „Ehre, Ruhm“. — ἡμῖν δ' οὐχὶ καλῶς πεπραχθαι] Man erwartet nach ἡμῖν δ' ein im Gegensatz zu φιλοτιμίαν stehendes Substantivum, etwa αἰσχύνην. Diesen starken Ausdruck vermeidet Dem. hier am Eingang der Rede und sagt dafür: ist von unserer Seite nicht wohlgethan, bringt uns also keine Ehre. — ὑπὲρ τὴν ἀξίαν τὴν αὐτοῦ] „über seine Würdigkeit hinaus“; einem Barbaren kommen große Thaten gar nicht zu. — κέχρησθε τοῖς πράγμασι] ihr eure Interessen wahrgenommen habt.

3. ταῦτα μὲν οὖν παραλείψω] die Form der Präteritio; gleichwohl aber läßt der Redner noch eine Bemerkung folgen, die für die Athener höchst schimpflich ist. — μετ' ἀληθείας] aufrichtig, wahrheitsgemäß. — ἐνθάδε] „von hier“, d. i. von Athen aus, oder noch spezieller, von hier, d. i. von der Rednerbühne aus. — οὐχὶ παρ' αὐτοῦ] „nicht von sich aus“, d. i. nicht durch sein Verdienst = ὑπὲρ τὴν ἀξίαν. — ὧν] hängt von χάριν und von δίκην ab. Der Gehalt des Relativsatzes bildet gleichsam das Objekt zu λέγειν. — δίκην προσήκει λαβεῖν] näml. παρὰ τῶν ὑπὲρ Φιλίππου πεπολιτευμένων. — χωρὶς τούτων] von diesen seinen Erfolgen abgesehen, die er im Grunde doch nur den Verrätern verdankt. — ἔνι] = ἔνεστι λέγειν. — βέλτιον ἀκηκοέναι] als das Gegentheil. — ἀκηκοέναι] hat das Wissen zur Folge.

5. τὸ καλεῖν] nämlich αὐτόν, den Philipp. — ἄνευ τοῦ . . . δεικνύναι] ohne durch die Anführung von Thaten Beweise dafür zu liefern. — διεξιόντα] ergänze: τινά. — ἐφ' ἅπασιν τούτοις] „auf Grund von allem diesen“. — ἐλέγχειν]

nämlich des Meineids und der Treulosigkeit. — τοῦ τ' ἐκεῖνον ... φαίνεσθαι, καὶ ... ἰδεῖν] τοῦ φαίνεσθαι καὶ τοῦ ἰδεῖν ἔνεκα = ἵν' ἐκεῖνος ... φαῦλος φαίνεται καὶ οἱ ὑπερεκπεπληγμένοι ... ἴδωσιν. — ὑπερεκπεπληγμένοι] = ὑπερφοβούμενοι. — πάντα διεξελήλυθεν] Phil. hat alle Mittel der Täuschung erschöpft. — παρακρουόμενος] bildlicher Ausdruck (Metapher), von der Wage hergenommen, im Sinne von ἔξαπατῶν. — μέγας ἠὺξήθη] proleptisch = ἠὺξήθη, ὥστε μέγας γενέσθαι. — πρότερον] bezieht sich dem Begriffe nach auf παρακρουόμενος und μέγας ἠὺξήθη. — πρὸς αὐτὴν ἦκει τὴν τελευτήν] zum Ende selbst = „wirklich, bereits zu Ende“.

6. εὐρίσκω] Konstr.: εὐρίσκω προσαγαγόμενον (αὐτὸν) τὴν μὲν ἡμετέραν εὐήθειαν τῷ ... φάσκειν ..., τὴν δ' Ὀλυνθίων φιλίαν τῷ ... ἐξελεῖν ..., Θετταλοὺς δὲ τῷ ... ὑποσχέσθαι ... — τὴν μὲν ἡμετέραν εὐήθειαν] εὐήθεια wie unten ἄνοια Abstractum pro Concreto. — ἀπήλαυνον ἐνθένδε] von der Rednerbühne. Man liefs 357 die olynthischen Gesandten, die mit den Athenern eine Verständigung suchten, gar nicht zu Worte kommen. — διαλεχθῆναι] durch eine Unterredung sich verständigen. — τὸ θρυλούμενόν ποτε ἀπόρρητον κατασκευάσαι] Dadurch, dafs er jenen einst vielbesprochenen geheimen Artikel in betrügerischer Absicht veranlafste. Das Geheimnis bestand darin, dafs Philipp 357 die athenischen Gesandten in dem guten Glauben liefs, er werde ihnen gegen die Überlassung von Pydna Amphipolis abtreten. Aber es sollte dies vorerst noch Geheimnis bleiben, von dem noch nicht das Volk, sondern blofs der Rat in Athen Kenntniss erhielt.

7. τούτῳ προσαγαγόμενον] τούτῳ nimmt die vorhergehenden Infinitive φάσκειν und κατασκευάσαι wieder auf (Epanalepsis). προσαγαγέσθαι heifst eigentlich: sich jemand (oder etwas) als Bundesgenossen beigesellen, hier „sich etwas zu nutzen machen“, „sich jemand's bedienen“. — τοὺς μὲν ... ἀδικῆσαι] ist dem παραδοῦναι δ' ἐκείνοις unterzuordnen. Übersetze: „durch die Wegnahme Potidäas, eures Eigentums, und Überlassung desselben an jene, wodurch er euch schädigte“. — ὑμᾶς] ist Apposition zu τοὺς πρότερον συμμάχους. — ἀναδέξασθαι] auf sich nehmen = „versprechen“. — ἄνοιαν] ein stärkerer Ausdruck als oben § 6 εὐήθειαν. — προσλαμβάνων] gleichsam als seinen Helfer und Bundesgenossen. — οὕτως ἠὺξήθη] οὕτως nimmt die Participia ἔξαπατῶν und προσλαμβάνων wieder auf. Vgl. τούτῳ προσαγαγόμενον § 6 a. E.

8. διὰ τούτων ... διὰ τῶν αὐτῶν τούτων] Diese Pronomina sind Maskulina und beziehen sich auf die Personen, die sich von Philipp hintergehen liefsen, eben weil sie ihn nicht kannten. — ἦρθη μέγας] Vgl. μέγας ἠὺξήθη § 5. ἦρθη statt ἠὺξήθη wegen des alsbald folgenden bildlichen Ausdrucks καθαιρεθῆναι. — εἶνεχ' ἑαυτοῦ] nur in seinem Interesse. — καιροῦ ... πρὸς τοῦτο πάρεστι] der Genetiv καιροῦ hängt von πρὸς τοῦτο ab. „Auf diesem Punkte also stehen für Philipp die Dinge“. — μᾶλλον δ' ὑμῖν] denn bei Demosthenes wäre alle Mühe vergebens. — ταῦτα] bezieht sich auf die erwähnten Thatsachen, nicht auf die Schlusfolgerungen des Redners. — παρὰ τὴν αὐτῶν ἀξίαν] Die Thessaler sind, was man auch sonst von ihnen sagen mag, doch Griechen und verdienen nicht, von einem Barbaren geknechtet zu werden. — ἄσμενοι] mit Vergnügen.

9. *Καὶ μὲν*] = *et vero* „und vollends, ferner“; vgl. das stärkere *ἀλλὰ μὲν* 1. Olynth. R., § 23. — *τὰ πράγματα*] „seine Macht“. — *τὰ χωρία*] sind die wichtigen Orte, die er da und dort, hauptsächlich den Athenern, weggenommen hat. — *λιμένας*] besonders in Thessalien. — *ὅταν ὑπ' εὐνοίας τὰ πράγματα συστή]* *τὰ πράγματα* = „die Verhältnisse“. Nur wenn die Beziehungen zwischen den Einzelnen auf gegenseitigem Wohlwollen gegründet sind, versprechen sie Dauer. — *ἡ πρώτη πρόφασις*] der erste Anlaß, der ihnen einen Vorwand zur Änderung des Verhältnisses giebt; der wahre Grund ist das Mißtrauen und die Abneigung. — *ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσεν*] Besonders kräftig ist der bildliche Ausdruck *ἀνεχαίτισε*, hergenommen von einem Ross, das sich bäumt, die Mähne zurück- und den Reiter abwirft. Übrigens haben wir hier wieder sogen. gnomische Aoriste, einen solchen auch im folgenden *ἤνθησεν*.

10. *οὐκ ἔστιν*] Figur der Iteratio; vgl. 1. Olynth. R., § 19. — *τὰ τοιαῦτα*] dergleichen, nämlich das durch Ungerechtigkeit, Meineid und Lüge Erworbene. — *εἰς μὲν ἅπαξ*] „für einmal“, wird gleich durch den Zusatz *καὶ βραχὺν χρόνον* näher bestimmt. — *σφόδρα γ' ἤνθησεν ἐπὶ ταῖς ἐλπίσιν, ἂν τύχῃ*] eine durch schlechte Mittel erworbene Macht kann, wenn es sich gerade trifft (*ἂν τύχῃ*, sc. *ἀνθοῦντα*) zu großer Blüte gelangen auf Grund von eigennützigen oder grundlosen Hoffnungen, welche die Menschen auf sie setzen und um derentwillen sie derselben eine Zeit lang ihre Dienste leihen. — *φωρεῖται*] sie wird (als morsch und faul) entlarvt. — *καταρρεῖ*] der durch das vorausgegangene *ἤνθησεν* veranlaßte bildliche Ausdruck ist von der Blume genommen, von welcher ein Blatt nach dem anderen „ringsum herabfällt“. Wir sagen „in sich zusammenfallen“. — *τὰ κάτωθεν*] Das Unterste, welches das Ganze halten und stützen muß, also die Grundlage. — *τὰς ἀρχάς*] Die „Anfänge“, die „Quellen“, von denen sie herkommen. Ihr Ursprung und ihre *ὑποθέσεις* = „Grundlagen“ müssen gerecht sein.

III. Teil. § 11—13. Vorschlag des Redners (*πρόθεσις*, propositio).

11. *λέγει*] nämlich *βοηθεῖν κάλλιστα καὶ τάχιστα*. — *οὕτως ἀρέσκει μοι*] Man erwartet eigentlich dem vorhergehenden *κάλλιστα* entsprechend *οὕτω μάλιστα ἀρέσκει μοι*. — *ταῦτα*] nämlich daß wir den Olynthiern Hilfe zu schicken beschlossen haben. — *παροξυνεῖ*] Die Stimmung der Thessaler ist noch keine allgemein feindselige gegen Philipp; ein Teil von ihnen muß erst durch Aufklärung über die wahren Absichten Philipps aufgereizt werden. Dazu ist jetzt aber gerade die rechte Zeit; denn sie haben jetzt schon Zwistigkeiten mit ihm: *καὶ γὰρ νῦν εἰσιν ἐψηφισμένοι ... λόγους ποιῆσθαι* (= „Vorstellungen machen“). — Von Pagasä und Magnesia war schon in der 1. Olynth. R., § 22 die Rede.

12. *ἔργον τι δεικνύειν ἐξεληλυθότων ...*] „sorgt dafür, daß unsere Gesandten auch eine That von uns aufweisen können, indem wir ausgerückt sind“. Kurz für: und dies ist dann der Fall, wenn wir ausgerückt sind. Die seltene Infinitivform *δεικνύειν* ist zur Vermeidung des Hiatus gebraucht. — *ἀξίως τῆς πόλεως*] Dies geschieht eben dann, wenn die Bürger selbst ausrücken, nicht bloß Söldner schicken. — *ὄντων ἐπὶ τοῖς πράγμασιν*] „an den Ereignissen thätigen

Anteil nehmen“. — λόγος ... πράγματα] bloße Worte im Gegensatz zur Thätigkeit. — ὅσῳ ἐτοιμότερ' ... τοσοῦτῳ μᾶλλον ...] Vermischung zweier Konstruktionen, für ὅσῳ ἐτοιμότερ' ... τοσοῦτῳ μάλιστα, oder ὅσῳ ἐτοιμότερον ... τοσοῦτῳ μᾶλλον. — αὐτῷ] nämlich τῷ παρὰ τῆς ἡμετέρας πόλεως λόγῳ.

13. πολλὴν δὴ κτέ.] „Bedeutend also muß die ... sein, die ihr zeigen müsset“. εἰσφέροντας, ἐξιόντας, ποιούντας, weil δεικτέον so viel ist als δεῖ ὑμᾶς δεικνύναι. — εἴπερ τις προσέξει] wenn anders man euch beachten soll. — καὶ δὴ] „sogleich“, eigentl. „auch schon“. — τὰ συμμαχικά] seine Beziehungen zu den Bundesgenossen. — τὰ τῆς οἰκείας ἀρχῆς καὶ δυνάμεως] Umschreibung für sein angestammtes Reich = Makedonien, im Gegensatz zu den Eroberungen und Bundesgenossenschaften. — ἐξελεγχθήσεται] durch den Krieg.

IV. Teil. § 14—30. Beweisführung (πίστεις, argumentatio). a) positiv § 14—21 (ἀπόδειξις, probatio). Philipps Macht ist zwar nicht zu verachten, aber für sich allein ist sie nicht so stark, als viele glauben. Wenn einmal ein Unglück über ihn kommt, wird deren Schwäche ans Licht kommen.

14. ὅλως] „im ganzen genommen“. — ἐν μὲν προσθήκῃ] als „Zugabe“. — μερίς] „Hilfe, Beistand“. — οἷον ὑπῆρξε] wie es sich z. B. erwiesen hat, nämlich als μερίς οὐ μικρά. — ἐπὶ Τιμοθέου] „zur Zeit des Timotheos“. Dieser athenische Feldherr führte, vom makedonischen König Perdikkas unterstützt, 364 Krieg mit den Olynthiern und nahm diesen Potidäa und Torone. — πάλιν αὖ ἐφάνη τι] nämlich die makedonische Macht. Der Redner setzt diese aber durch den nachträglichen Zusatz τοῦτο συναμφοτέρων noch mehr herunter. Erst durch ihren Anschluß an eine andere (τοῦτο συναμφοτέρων = ἄλλη προσγενομένη), hier an die olynthische, erwies sie sich wirksam. — Θετταλοῖς στασιάζουσι καὶ τεταραγμένοις] Die Zwistigkeiten und Wirren hatten in Verfassungsstreitigkeiten ihren Grund. Thessalien war ein aristokratisch regiertes Land, in dem sich, scheinbar zugunsten des unterdrückten Volks, Tyrannen aufgeworfen hatten. — ἐπὶ τὴν τυραννικὴν οἰκίαν] die Tyrannen von Pherä. — πάντ' ὠφελεῖ] πάντα ist Accusativ und bedeutet „in allen Fällen“, „jedenfalls“, womit durchaus noch nicht gesagt ist, daß eine kleine Macht entscheidet. — κακά] „Gebrechen, Übelstände“. — ἀσθενὴς καὶ πολλῶν κακῶν μεστή] ἀσθενής war sie von jeher, πολλῶν κακῶν μεστή ist sie durch Philipp geworden.

15. καὶ γάρ] etenim. — ἐπισφαλεστέραν] „unzuverlässiger“. — τοῖς αὐτοῖς] an denselben Dingen, Liebhabereien. — τοῦτ' ἐζήλωκεν] „er hat dies zum Gegenstand seines eifrigen Strebens gemacht“. τοῦτο d. i. sich Ruhm erwerben, bezieht sich dem Sinne nach auf δόξαν. — προήρηται] = voluit, decrevit, „hat sich vorgenommen“ oder „zum Grundsatz gemacht“. — παθεῖν τι] Euphemismus für „den Tod erleiden“. — ἃ μηδεὶς ... βασιλεύς] näml. διεπράξατο; μηδεὶς, nicht οὐδεὶς, weil der Redner nicht etwas Thatsächliches, sondern eine subjektive Vorstellung des Philipps, von welchem er handelt, ausspricht. — τὴν ... δόξαν] Zur Wortstellung s. die allgem. Einl. S. 17.

16. φιλοτιμία] wie oben § 3 = τιμή, δόξα. — ἀπὸ τούτων] von Thaten, wie sie noch kein makedonischer König ausgeführt. — κοπτόμενοι] = mulcati,

eigentlich „zerbläut“, im bildlichen Sinne „übel zugerichtet“, „hart mitgenommen“. — αἱ στρατεῖαι αἱ ἄνω κατώ] „seine Kriegszüge landauf landab“. — οὐτ' ἐπὶ τοῖς ἔργοις οὐτ' ἐπὶ τοῖς αὐτῶν ἰδίοις] τὰ ἔργα ihre Geschäfte, Handtierungen, τὰ αὐτῶν ἴδια „ihre Anwesen“. — ποιήσωσιν] „erzeugen“, vorzugsweise von landwirtschaftlichen Erzeugnissen gebraucht. — οὕτως ὅπως ἂν δύνωνται] natürlich nur wenig. — διαθέσθαι] „absetzen, verkaufen“. — ἐμπορία] „Handelsplätze, Häfen“.

17. ἔχειν Φιλίππῳ] „zu Phil. stehen, gegen Phil. gesinnt sein“. — δὴ] „vollends“, „erst“. — πεζέταιροι] Eine aus kriegslustigen Makedonern, die freiwillig Dienste nahmen, bestehende ausgewählte Truppe, Gardetruppen zu Fufs. — συγκεκροτημένοι] „tüchtig eingeübt, geschult“. — γεγενημένων] vermutlich von einem Griechen, der sich längere Zeit in Makedonien aufgehalten und Land und Leute kennen gelernt hatte. — οἷον ψεύδεσθαι] = τοιοῦτος ὄντος ὥστε ψεύδεσθαι: „der durchaus nicht fähig ist ...“. Nach einem vorausgegangenen τοιοῦτος tritt oft οἷος mit Infinitiv für ὥστε ein, wenn eine Person oder Sache als fähig oder geeignet bezeichnet werden soll, um die im Infinitiv ausgedrückte Handlung hervorzubringen. Das Relativum steht dann im Kasus des oft ausgelassenen Demonstrativpronomens. — οὐδένων βελτίους] = οὐ βελτίους (ἄλλων) τινῶν s. 1. Olynth. R., § 9.

18. οἷος] = τοιοῦτος οἷος (= ὥστε) ἔμπειρός ἐστι. In Relativsätzen, die eine aus der Beschaffenheit der in Rede stehenden Person oder Sache hervorgehende Wirkung oder Folge bezeichnen, steht der Modus des Hauptsatzes. — τούτους] bezieht sich auf das vorhergehende ἀνὴρ τις, das im kollektiven Sinne steht. — φιλοτιμία] hier = „Ruhmliebe, Ehrgeiz“; dagegen oben § 16 und 3 = „Ehre, Ruhm“. — αὐτοῦ] „nur ihm“. — πρὸς τοῖς ἄλλοις] nämlich Fehlern Phil.s. — εἰ δέ τις σώφρων ἢ δίκαιος ἄλλως] nämlich ἐστίν. δίκαιος ἄλλως „sonstwie rechtlich“. Der mäfsige oder anständige Mensch (σώφρων) geht im Genusse der Lebensfreuden über das rechte Mafs nicht hinaus, der gerechte (δίκαιος) beobachtet in seinem ganzen Denken und Handeln die durch Billigkeit, Gesetz und Herkommen dem Menschen gesetzte Grenze. Die δικαιοσύνη verhält sich also zur σωφροσύνη wie die Gattung zur Art. — παρεῶσθαι] stärkere Bezeichnung als kurz vorher ἀπωθεῖν. — ἐν οὐδενὸς εἶναι μέρει] „gelte so viel wie nichts“.

19. λοιποὺς δὴ] nämlich als Umgang für ihn. — λησταί] „Freibeuter“, die Krieg und Raub als Handwerk betreiben. — οἷους ... ὀρχεῖσθαι] s. die Anm. zu οἷου § 17. — ὀνομάσαι] „in den Mund nehmen“ steht nachdrucksvoll am Ende des Satzes. — πάντες ἀπήλυνον] Schon der Zusatz πάντες beweist, daß hier von keiner eigentlichen Verbannung die Rede ist. Die Mißstimmung war gegen sie in Athen so groß, daß sie sich dort nicht länger halten konnten. — θαυματοποιοί] „Gaukler“, also ein Ausbund von Ausgelassenheit und Frechheit. — Καλλίαν ἐκεῖνον] vermutlich eine in Athen bekannte oder vielmehr berühmte Persönlichkeit. — τὸν δημόσιον] Staatssklaven versahen auch gewisse niedere Stellen im Staatsdienst, wie Schreiber-, Gerichtsdienner-, Rechnungsführerstellen. — μίμους γελοίων] Possenreißer, die allerlei lächerliche und unanständ-

dige Stoffe aus der Mythologie und dem gemeinen Leben nachahmend darstellten. — *αἰσχροὶ ᾄσματα*] „Spott-, Schandlieder“, dem Inhalt und Zweck nach *αἰσχροί*, denn sie suchen den, gegen den sie gerichtet sind, in unanständiger Weise lächerlich zu machen. — *τοὺς συνόντας*] „die Gäste“. Einzelne Mitglieder der lustigen Gelage Phil.s sind zum Ergötzen der übrigen Gesellschaft und namentlich des Königs selbst, der am derb Komischen und Burlesken seine besondere Freude hatte, die Zielscheibe ausgelassenen Spottes. — *τούτους*] faßt alle im Vorhergehenden angeführten Kategorien noch einmal zusammen.

20. *καίτοι*] Damit wird dem möglichen Einwand vorgebeugt, das seien ja lauter Kleinigkeiten ohne alle Bedeutung. — *τῆς ἐκείνου γνώμης καὶ κακοδαιμονίας*] Dem allgemeinen Begriff *γνώμη* folgt zur Erklärung der besondere *κακοδαιμονία*, die auf die Einwirkung übernatürlicher Mächte zurückgeführte sittliche Verblendung, die selbst schon eine Strafe ist. — *τοῖς εὖ φρονοῦσιν*] vernünftige Männer sind solche, bei denen vernünftiges Denken und Handeln im Einklang steht. — *ἀλλ', οἶμαι, τὸ κατορθοῦν*] Damit wird ein neuer Einwand zurückgewiesen. Wenn Philipp, wird man sagen, ein so verblendeter Thor ist, wie kommt's dann, daß er in allen seinen Unternehmungen Glück hat? — *νῦν*] „für den Augenblick“. — *ἐπισκοτεῖν*] „verdunkeln, verdecken“. — *τὸ κατορθοῦν*] nämlich *αὐτόν*, „sein Erfolg, sein Glück“. — *ὀνείδῃ*] Vorwürfe statt dessen, was vorgeworfen wird = „Fehler, Gebrechen“. — *αὐτοῦ*] hängt von *ταῦτα* ab. — *ἐξετασθήσεται*] = *ἐξελεγχθήσεται*. — *οὐκ εἰς μακράν*] nicht auf lange hinaus = „bald“. — *δείξειν*] hier intransitiv „es wird sich zeigen“. Subjekt ist der Inhalt des vorausgehenden Satzes.

21. *τέως*] öfter von Dem. für *ἕως* gebraucht. — *ἐν τοῖς σώμασι*] Die Vergleichung des Staates mit dem menschlichen Organismus ist eine sehr beliebte. — *οὐδὲν ἐπαισθάνεται*] nämlich von den vorhandenen, aber sich noch nicht bemerkbar machenden Schäden. — *πάντα κινεῖται*] alles rührt sich, was schadhaft ist. — *ῥήγμα*] „Bruch“. — *στρέμμα*] „Verrenkung“. — *ἕως μὲν ἂν ἔξω πολεμῶσιν*] Dies war bisher bei Phil. immer der Fall; deswegen muß er im eigenen Lande angegriffen werden. — *τοῖς πολλοῖς*] im Gegensatze zu den *εὖ φρονοῦσιν*. — *τὰ κακά*] „seine Gebrechen, Blößen“. — *συμπλακῇ*] „(wenn) eine kriegerische Verwicklung an der Grenze eintritt“. Vgl. *pugnam committere, manus conserere*. — *εἰποίησεν*] Gnom. Aorist.

b) Negative Beweisführung. § 22—30. Widerlegung der gegnerischen Ansichten (*ἀντιλογία*, refutatio). Wenn Philipp jetzt Glück hat, so folgt nicht, daß es immer so bleiben werde. Es ist thöricht zu hoffen, daß durch ebendieselbe Politik, durch welche die Lage der Athener so schlecht geworden ist, diese wieder gut werden könne. Vielmehr müssen sie ihr ganzes Wesen ändern, Steuern zahlen, selbst ins Feld rücken u. s. w., besonders aber von ihrem widerwärtigen Parteitreiben ablassen.

22. Zurückweisung des neuen Einwands: Philipp hat eben nun einmal ein ganz besonderes Glück, und dieses allein ist ausschlaggebend. — *ταύτῃ*] „in dieser Beziehung“, bezieht sich auf *εὐτυχοῦνθ' ὁρῶν*. — *σώφρονος ἀνθρώπου*

λογισμῷ χρῆται] = „so denkt er wie ein vernünftiger Mensch“. — ῥοπή] = „Entscheidung, Ausschlag“. Wir erwarten μεγάλην ῥοπήν ἔχει. — παρὰ πάντα τὰ πράγματα] „im (ganzen) Laufe aller menschlichen Angelegenheiten“. παρὰ von der Zeit = bei, während, drückt aus, daß die ausgesagte Handlung von der ganzen Dauer einer Zeitfrist oder eines Zustandes gilt. Vgl. das räumliche παρὰ mit Accus. = entlang. — οὐ μὴν ἀλλά] „aber nichts destoweniger, dennoch aber“ = οὐ μέντοι τὴν Φιλίππου τύχην αἰρετέαν εἶναι νομίζω, ἀλλ' ἔγωγε κτέ. Vgl. 1. Olynth. R., § 4. — καὶ κατὰ μικρόν] „auch nur im geringsten (Grad)“. — ἐλοίμην ἢ] für ἐλοίμην ἀντί oder μᾶλλον ἐλοίμην ἢ. — ἐθελόντων ... ὑμῶν αὐτῶν] ist natürlich hypothetisch zu fassen: „wofern ihr selbst“. — ἀφορμαί] „Ansprüche“. — ἐνούσας] nämlich τοῖς πράγμασιν.

23. ἀλλὰ καθήμεθα οὐδὲν ποιοῦντες] καθήμεθα wird durch den Zusatz οὐδὲν ποιοῦντες verstärkt; auch für sich wird es in der Bedeutung „unthätig da sitzen“ gebraucht. — αὐτὸν ἀργοῦντα] wenn man selbst unthätig ist. — μή τί γε] sc. εἴπῃς = *nedum*, „geschweige denn“, „noch viel weniger“, eigentlich „erst recht nicht“. — δὴ] „gar, vollends“. — καιρός] *opportunitas*. — ὥρα] die Jahreszeit, selbst die rauheste. — αὐτός] im Gegensatz zu den Athenern, die alles den Söldnern zumuten. — μελλόντων] charakteristische Eigenschaft der Athener, die immer nur im Begriff sind zu handeln, nie aber zum Handeln selbst kommen. — πυνθανομένων] nämlich εἴ τι λέγεται καιρόν. Auch das ist bezeichnend für die Athener, diese Neuigkeitskrämer. — οὐ δὲ θαυμαστόν ἐστιν ... οὐδὲ θαυμάζω τοῦτ' ἐγώ] Den Gegensatz dazu bildet: ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω ... in § 24. — ὧν] = τούτων ἃ τοῖς πολεμοῦσι ποιεῖν προσήκει.

24. θαυμάζω, εἰ ... ἀνηλίσκετε, νυνὶ δ' ὀκνεῖτε] der Grieche ordnet, wie hier, häufig durch μὲν und δὲ bei- (Parataxis), wo der Deutsche unterordnet (Hypotaxis): „ich wundere mich, wenn ihr die ihr = während ihr doch ... jetzt Bedenken tragt“. — ἐκεῖνο] bezieht sich auf das Folgende. — ποτέ] Dem. hat nicht bestimmte einzelne Thatsachen und einen einzelnen Krieg im Auge, sondern alle Fälle der Vergangenheit, in denen ein solches Verhalten offenbar wurde. — ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων] diese bestanden vor allem in dem gemeinsamen Recht auf Freiheit und Selbständigkeit. — ἀντήρατε] „euch dagegen erhoben habt“, „entgegengetreten seid“. Das Bild ist vom Faustkämpfer entnommen, der gegen seinen Widersacher den Arm erhebt, um einen Schlag zu parieren und einen Gegenschlag zu führen. — ἵνα ... τύχωσι] für ἵνα ... τύχοιεν, weil dieser Grundsatz allgemeine Gültigkeit hat, also auch für die Gegenwart und Zukunft gilt, nicht bloß für die Vergangenheit. — προῦκινδυνεύετε] gleichsam als Vorkämpfer πρόμαχοι eurer Landsleute. — ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων] die ihr teils schon verloren habt, teils noch zu verlieren Gefahr läuft, wenn ihr euch nicht ändert. — τοὺς ἄλλους σεσώκατε πάντας] in den Perserkriegen. — πολλάκις] ist rhetorische Übertreibung. — καθ' ἕνα] entspricht dem lateinischen *singuli*. — ἐν μέρει] *vicissim*, „abwechselnd“. — κάθησθε] s. zu § 23 Ἀλλὰ καθήμεθα.

25. ταῦτα θαυμάζω] bezieht sich auf die durch ἐκεῖνο θαυμάζω eingeführten Thatsachen zurück. — λογίσασθαι] auf die Erwägung kommen, „daran

denken“. — *πόσον χρόνον*] d. i. seit der Eroberung von Amphipolis i. J. 357. — *τί ποιοούντων ὁ χρόνος διελήλυθεν*] Der Hauptbegriff liegt nicht im Verbum finitum, sondern im Participium. Deutsch: „was ihr während dieser verflossenen Zeit gethan habt“. — *δήπου*] s. 1. Olynth. R., § 22. — *μελλόντων*] s. oben § 23. — *αἰτιωμένων . . . κρινόντων*] das erstere auch auf üble Nachrede, das letztere auf eine gerichtliche Klage zu beziehen. — *σχεδόν*] zusammenfassendes Asyndeton: „kurz, so ziemlich“.

26. *εἰθ'*] s. 1. Olynth. R., § 24. — *δι' ὧν*] nämlich *πράξεων*. — *εὐλογον*] „vernünftig“; diesem Worte läßt sich kein Adjektiv in der Bedeutung natürlich anreihen, daher die Umschreibung *ἔχον ἔστι φύσιν* („in der Natur der Dinge begründet“). — *τοῦτό γε*] diese Hoffnung; vgl. 1. Olynth. R., § 23 *τὸ φυλάξαι*. — *ὑπὸ τοῦ πολέμου*] „infolge des Krieges“. — *τοῦτ'*] nämlich *τὸ κτήσασθαι*. — *ἤδη*] „sofort“.

27. *ἔργον*] „Aufgabe“. — *εἰσφέρειν*] Da er von dem Verzicht auf das *θεωρικόν* hier nicht spricht, muß er auf die Notwendigkeit der verhassten *εἰσφορά* (der außerordentlichen Kriegssteuer) hinweisen. — *αὐτοὺς ἐξιέναι*] nicht bloß Söldner aussenden. — *τῶν πραγμάτων κρατεῖν*] der (schwierigen) Lage Herr werden = „siegen“. — *τηνικαῦτα*] nach dem Siege. — *ἀπ' αὐτῶν τῶν ἔργων*] nach der Sachlage selbst und nicht nach den Worten der Gegner. — *τὰς προφάσεις ἀφελεῖν*] die Ausreden jeder Art, berechtigte und unberechtigte, durch welche jemand die Versäumnis einer Pflicht zu entschuldigen sucht, besonders aber die meist wohlbegründeten Ausreden der Führer von Söldnerheeren, die, weil mit dem Solde im Stiche gelassen, nichts thun konnten. — *τὰ καθ' ὑμᾶς ἐλλείμματα*] die Versäumnisse von eurer Seite. — *πικρῶς*] „schonungslos“.

28. *φεύγειν*] „aus dem Wege gehen“. — *τοῦτον τὸν πόλεμον*] den Krieg mit Phil. — *ἴδιοι πολέμιοι*] gleichsam Privatkriege, Kriege auf eigene Faust. — *εὐρίσκειν*] „ausfindig machen, zu finden wissen“; im Latein. *reperire*, nicht *invenire*. — *τῶν ὄντων τι*] „ein wahres Wort“. — *ἐνταῦθα*] im Kriege mit Phil.; der Gegensatz ist *ἐκεῖ*, in jenen Privatkriegen. — *τὰθλα*] „die Kampf-, Siegespreise“, im Gegensatz zu *λήμματα* im verächtlichen Sinn, „der Profit“. — *Ἀμφίπολις γ' ἂν*] *γέ* ist oft gleich dem latein. *quidem* beschränkend: „wenigstens“, „zum Beispiel“. — *κομιεῖσθαι*] *κομίζεσθαι* = *recuperare* „wieder in Besitz nehmen“. — *τῶν ἐφεστηκότων*] nämlich *τοῖς στρατεύμασι* der Feldherren. — *Λάμψακος, Σίγειον*] Dieser auf der asiatischen Seite des Hellespont gelegenen Städte hatte sich der athen. Feldherr Chares im Bundesgenossenkrieg 356 bemächtigt. — *τὰ πλοῖα ἃ συλῶσιν*] Die athen. Feldherren, besonders die Söldnerführer, trieben, oft durch die Not veranlaßt, gern Kaperei. — *χωρεῖν ἐπὶ τι*] „sich einer Sache zuwenden“.

29. *εἰς τὰ πράγματα φάυλως ἔχοντα*] „auf den kläglichen Stand der Dinge, die schlimme Wirklichkeit“. — *δόντες λόγον*] nämlich *τοῖς ἐφεστηκόσι* „das Wort geben zur Verteidigung“. — *τὰς ἀνάγκας*] die zwingenden Gründe, so zu handeln = „die Zwangslage“. Die Athener lassen ihre Feldherren ohne Geld, und so müssen diese, um ihr Heer zusammenzuhalten, zum Raub und zur Erpressung schreiten. — *περίεστι τοίνυν*] Es bleibt für euch übrig, die Folge für

euch ist ... — ὑμῖν] hängt von *περίεστιν* ab, ἀλλήλοις gehört zu *ἐρίζειν* und *διστάναι*. — *εἰσεφέρετε κατὰ συμμορίας*] „zahltet ihr nur nach Symmorieen Steuer“; denn das Steuerzahlen nach Symmorieen dauert immer noch fort. Über die Symmorieen vgl. das Antiquarische Verz. unter *Εἰσφορὰ* und *Τριηραρχία*. — *ἐκατέρων*] einer jeden der beiden (politischen) Parteien = *utrorumque*. — *στρατηγὸς ὑπὸ τούτῳ*] Der Feldherr steht unter dem politischen Führer, während er eigentlich die Leitung bei der Trierarchie und Vermögenssteuer haben sollte. S. das Antiquarische Verzeichnis unter *Στρατιωτικά* und *Εἰσφορὰ*. — *οἱ βοησόμενοι*] ist Prädikat: „diejenigen, welche die Aufgabe haben zu schreien“, d. i. den Ton anzugeben. Vgl. zu dem Part. Fut. mit Artikel *τοὺς τοῦτο ποιήσοντας* 1. Olynth. R., § 17. — *οἱ δ' ἄλλοι προσενέμεσθ'*] der Sinn ist: Wie bei den Steuerleistungen die 300 Reichsten, welche die Vorschüsse leisten, von einem Obmann (*ἡγεμὼν*) und einem Verwalter (*ταμίης*) geführt, alles leiten, die übrigen 900 Symmoriten nur mitzahlen dürfen, so ist es auch bei den politischen Parteien: eine kleine Zahl einflussreicher Bürger giebt in den öffentlichen Angelegenheiten den Ton an, die große Masse der Bürger aber ist ohne alle Bedeutung.

30. *ὑμῶν αὐτῶν γενομένους*] Ihr müsst wieder eure eigenen Herren werden. — *ἔτι καὶ νῦν*] d. i. es ist noch nicht zu spät. — *κοινόν*] ist das wesentliche Merkmal der Demokratie, im Gegensatz zum Privilegienwesen. — *ὑμῶν*] hängt von *ἐκ τυραννίδος* ab. — *ἀποδώσετε*] *ἀποδιδόναι* = *reddere*, etwas Gebührendes geben, „das Recht einräumen“ ist mit Beziehung auf *τοῖς δ' ἀναγκάζεσθαι* ... mit bitterem Spotte gesagt; ähnlich wir: „Ihr dürft brav zahlen“. — *ἐν καιρῷ*] steht an betonter Stelle. — *ἐλλείψει*] absolut „wird es an sich fehlen lassen“. — *ἐξέσται*] sarkastisch = „ihr werdet das Vergnügen haben“.

V. Teil. § 31. Schluss (*ἐπίλογος*, peroratio). Derselbe beginnt mit einer kurzen Wiederholung der Hauptpunkte (*ἀνακεφαλαίωσις*, recapitulatio) und endigt, wie gewöhnlich, mit einer glückverheißenden Wendung.

31. *κεφάλαιον*] Accusativ des Prädikats: „in der Hauptsache“. — *λέγω*] „schlage vor“. Wenn die Anträge in Form von Infinitivsätzen gegeben sind, braucht Dem. gewöhnlicher *φημί* (*δεῖν*); vgl. 1. Olynth. R., § 6. 17; 2. Olynth. R., § 11. 27. — *τὸ ἴσον*] „das Entsprechende“, nach dem Verhältnis seines Vermögens. S. das Antiquarische Verzeichnis unter *Εἰσφορὰ*. — *κατὰ μέρος*] „abwechselnd, einander ablösend“. — *ὁ δεῖν' ἢ ὁ δεῖν'*] Hiemit meint er den damals noch allmächtigen Eubulos und seinen Anhang. — *τῶν ὅλων πραγμάτων*] der Staat im ganzen und somit auch der Einzelne, im Gegensatz zum gegenwärtigen Zustand, der dem Einzelnen nur scheinbare Vorteile, dem Ganzen Schaden bringt.

III.

ΟΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Γ.

I. Teil. § 1—3. Einleitung (*προοίμιον*, exordium). Diese geht aus a) von der Sache, d. i. den damaligen politischen Verhältnissen (§ 1. 2) und zwar zuerst negativ: „es handelt sich jetzt nicht um die Bestrafung des Philippos“; dann positiv: „sondern um die Rettung der Bundesgenossen“; b) von der Person des Redners: „Dieser hat unter den dermaligen Verhältnissen eine schwierige Stellung.“

1. οὐχὶ ταῦτά παρίσταται μοι γινώσκειν] „nicht dieselben Gedanken kommen mir in den Sinn“, „ich bekomme einen ganz andern Eindruck“. — τὰ πράγματα] „die Thatsachen, die Wirklichkeit“. — προήκοντα] = *prolapsa*, d. i. dem Abgrunde zu. — ὅπως μὴ πεισόμεθ' αὐτοὶ κακῶς] Gegensatz: ἢ ἄλλους κακῶς ποιήσομεν, was der Inbegriff des *τιμωρεῖσθαι* ist. — δέον] sc. *ἔστί*. — οὐδὲν ἄλλο ... ἢ ... ἁμαρτάνειν] Man kann zu οὐδὲν ἄλλο den allgemeineren Begriff *ποιεῖν* oder den besonderen *ἁμαρτάνειν* ergänzen. — τὴν οὖσαν παρίσταντες] „indem sie euch nicht den wirklichen Gegenstand der Beratung vorstellen“. τὴν οὖσαν ist Prädikatsbestimmung; der Artikel steht, weil die Bedeutung vorhanden ist „ein solcher, welcher“.

2. ποτέ] „dereinst, früher“. — καὶ μάλ' ἀκριβῶς] „ganz genau“. καὶ dient zur Verstärkung von μάλα. καὶ μάλα, καὶ σφόδρα = gar sehr. — γέγονεν] ist der Fall gewesen. — προλαβεῖν] *occupare*, vorwegnehmen, etwas zuerst thun, hier im Zusammenhange „vorher danach trachten“. — τὴν πρώτην] „in erster Linie“. — ἐὰν γὰρ τοῦτο ...] „denn nur wenn“. — περὶ τῆς τελευτῆς] Das ist die Rache an Phil.

3. εἴπερ ποτέ] genauer: εἴπερ τις καὶ ἄλλος. — πολλῆς φροντίδος καὶ βουλῆς] einer sorgfältigen Beratung. — παρὼν καὶ ἀκούων σύνοιδα] παρὼν seitdem Dem. selbst an den öffentlichen Angelegenheiten Interesse und Anteil genommen, ἀκούων aus früherer Zeit durch Hörensagen, σύνοιδα = σὺν ἄλλοις οἶδα. — τὰ πλείω τῶν πραγμάτων] „mehr Vorteile“. Der Satz beginnt mit τὰ πλείω, später aber folgt der Komparativsatz mit ἢ, als ob πλείω allein vorausginge. — ἐκπεφευγέναι] „aus den Händen geschlüpft sein“; die Athener verstehen es nicht, das Glück beim Schopfe zu fassen. — τοῦτο θεωροῦντας] „nur das ins Auge fassend“. — καὶ διὰ τοῦτο] sc. *τάληθ' ἢ λέγω*.

II. Teil. § 4—9. Auf die Ratschläge des Redners vorbereitender Abschnitt, zum Teil geschichtlichen Inhalts (*προκατασκευή*). Rückblick auf die bisherige Unthätigkeit und Saumseligkeit der Athener. Jetzt ist wieder ein günstiger Augenblick da. Wird auch dieser unbenutzt gelassen, so wird für

Griechenland und Attika selbst die größte Gefahr eintreten. Neben dem Gesichtspunkte der Schande (*τὸ αἰσχρόν*, *turpe*), der nur gestreift wird, kommt besonders der Gesichtspunkt des Schadens (*τὸ βλαβερόν*, *noxium*) in Betracht.

4. *μικρὰ τῶν γεγ. . . ὑπομνήσαι*] adverbial = ein wenig, in Kürze, nicht Objektsaccusativ abhängig von *ὑπομνήσαι*, weil nicht „einige wenige der früheren Begebenheiten“ erwähnt werden, sondern nur ein einzelnes bestimmtes Ereignis angeführt wird. — *πρῶτον*] zunächst, zuvor, bevor er auf seinen Vorschlag bezüglich der *θεωρικά* übergeht. — *ὅτ'*] = *ὅτε*, „der Zeit, als“. — *τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τουτί*] = *abhinc tres quattuorve annos*, der Accusativ mit der Ordnungszahl auf die Frage: vor wie langer Zeit von jetzt (oder damals) an gerechnet. Die Beziehung auf die Gegenwart wird gewöhnlich durch das *δεικτικόν* ausgedrückt. *ἢ* scheint hier keine beiläufige Zeitangabe, sondern eine je nach dem Ausgangspunkte verschiedene Rechnungsweise zu bedeuten. Die Nachricht von der Belagerung von Heraion Teichos an der Propontis bei Perinthos durch Phil. gelangte im Monat Maimakterion d. i. Ende November 352 nach Athen, die 3. Olynth. R. wurde etwa im Okt. 349 gehalten. Rechnet man chronologisch, so ist es im Okt. 349 seit dem Nov. 352 das dritte Jahr; aber nach den Archonten gerechnet ist es das vierte, da man als Jahresbeginn des 1. Jahres den Hekatombäon, d. i. Ende Juli 352 anzunehmen hätte. — *μὲν μὲν ἦν κτλ.*] Gleichklang der anlautenden Mitlauter und der inlautenden Selbstlauter (Allitteration und Assonanz). — *πολλῶν δὲ λόγων . . . παρ' ὑμῖν*] „unter vielen lärmenden (heftigen) Debatten“. — *τοὺς μέχρι πέντε καὶ τετραράκοντα ἔτων*] Die Athener waren vom 18. bis 60. Jahre dienstpflchtig, hatten also 42 dienstpflchtige Altersklassen. Von diesen würden in unserem Fall 27 aufgeboten worden sein, ein sehr starkes Aufgebot. — *αὐτοὺς ἐμβάλειν*] im Gegensatz zu Sklaven, Freigelassenen, Söldnern.

5. *διελθόντος τοῦ ἐνιαυτοῦ τούτου*] Dieses reicht vom Juli 352 bis Juli 351. Die Nachricht kommt Ende Nov., es vergeht aber das ganze Jahr, ohne daß etwas geschieht, und vom nächsten Jahr (Juli 351 bis Juli 350) vergehen auch noch die drei ersten Monate ungenützt. — *κενὰ νῆες*] sind entweder unbemannte Schiffe, für welche der Rest der Rudermannschaft und die Seesoldaten erst auswärts angeworben werden sollten, oder mit einer gewissen Übertreibung unvollständig bemannte Schiffe. Den großen Gegensatz zwischen dem Beschlusse und der Ausführung drückt der Redner durch ein kühnes Hyperbaton, d. i. eine ganz unregelmäßige Wortstellung aus. — *Χαρίδημον*] ein gefeierter Söldnerführer aus Oreos, der 352 in den Dienst Athens trat. — *Φίλιππος ἀσθενῶν ἢ τεθνεώς*] Über das vielfache Gerede hierüber und dessen schlimme Folgen s. 1. Olynth. R., § 13 und 1. Philipp. R., § 11. — *καιρὸν οὐδένα*] weil unnötig. — *ἀφεῖτε τὸν ἀπόστολον*] Die Absendung von 10 leeren Schiffen kann der Redner nicht als *ἀπόστολος* betrachten. — *ὁ καιρὸς αὐτός*] „gerade der rechte Zeitpunkt“. — *τότε*] als Phil. wirklich krank war. — *σωθείς*] „nach seiner Genesung“.

6. *μὲν δὴ*] Übergangsform; vgl. die Bem. zu *καὶ . . . μὲν* 1. Olynth. R., § 19. — *οὐκ ἂν ἄλλως ἔχοι*] also nützt es auch nichts, länger davon zu sprechen. — *καιρός*] = *opportunitas*. — *περὶ τούτων*] von dem Verhalten der

Ath. während der Krankheit Phil.s. — εἰ γὰρ μὴ βοηθήσετε ...] Begründung der sich von selbst verstehenden und deswegen weggebliebenen Beantwortung der Frage: προθυμότητα. — παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν] wohl die stehende Formel eines solchen Bündnisvertrages. — ἐστρατηγηκότες ἔσεσθ' ὑπὲρ Φιλίππου] der denkbar stärkste Vorwurf: ihr leitet in jeder Beziehung im Interesse Phil.s den Krieg, wie wenn ihr in seinem Dienste ständet.

7. ὑπῆρχον Ὀλύνθιοι ...] lebensvolles Asyndeton, um die Lage unmittelbar vor Ausbruch des Olynthischen Krieges anschaulich zu kennzeichnen. — *τινα*] *τις* dient gleich dem lat. *quidam* zur Abschwächung oder zur Steigerung des Begriffs; hier bedeutet es „beträchtlich“, „bedeutend“, „erheblich“. — *θαρρεῖν* *τινα* = sich an einen wagen, ihn nicht fürchten; *θαρρεῖν* *τινι* = „Vertrauen auf einen setzen“. — *ἐπράξαμεν*] durch gegenseitige Gesandtschaften = „brachten zustande“. — *ἡμεῖς καὶ κεῖνοι πρὸς ἡμᾶς*] Hinter *ἡμεῖς* ist selbstverständlich *πρὸς ἐκείνους* zu ergänzen. — *ἐμπόδισμα*] Wortspiel mit *δυσχερὲς*: Hemmnis für Fuß und Hand. — *ἐφορμεῖν*] vom Seewesen genommen, es wird von einem Schiffe gesagt, das irgendwo Wache hält und das Ein- und Auslaufen von Fahrzeugen verhindert = „auflauern“. — *τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς*] den günstigen Gelegenheiten einem beizukommen = „den Blößen, die er sich giebt“. — *ἐκπολεμῆσαι*] in Krieg versetzen, „zum Krieg hetzen“. — *τοὺς ἀνθρώπους*] die Olynthier und Phil. — *ὅπως δὴ ποτε*] „gleichviel wie“ oder „wie es auch gekommen sein mag“, d. i. die Athener haben nichts dabei gethan.

8. τῆς περιστάσης ... τῶν πραγμάτων] = *αἰσχύνης*, ἢ ἂν περισταίῃ ἡμᾶς. — Wir sagen passivisch „mit Schande bedeckt werden“. — *εἰ καθυφείμεθα ...*] (Opt. Aor.), „wenn wir irgendeines unserer Interessen vernachlässigten oder preisgäben. — *φόβος*] = *κίνδυνος*. Wirkung für Ursache. — *ὡς ἔχουσιν*] „wie es leider der Fall ist“. — *χρήμασι*] aus Mangel an Geld; *res pro rei defectu*. — *ἀπειρηκότων*] *ἀπειπεῖν* versagen (intrans.), „erschöpft werden“. — *μηδενός*] Neutrum. — *τὰ παρόντα*] das, womit Philipp gegenwärtig beschäftigt ist, Olynth. — *ἐπικλῖναι πρὸς ταῦτα τὰ πράγματα*] „sich den Dingen hier (d. h. in Attika) zuwenden“.

9. ἀλλὰ μὲν] = *at vero*; vgl. 1. Olynth. R., § 23 a. A. — *ποιήσιν*] Der Infinitiv des Futurs steht bisweilen für den Infinitiv des Präsens nach den Begriffen, die ein Vorhaben, Wollen, Wünschen u. Ähnl. ausdrücken. *ἀναβάλλεται ποιήσιν* = *τότε δὴ βούλεται ποιήσιν* (= *ποιεῖν*). — *ὅτι*] ist hier besonders zu betonen, da nach des Redners Ansicht dies die unausbleibliche Folge sein wird. Er hat diese schon in der 1. Olynth. R., § 26 als bestimmt angegeben: *ἂν δ' ἐκεῖνα Φίλιππος λάβῃ, τίς αὐτὸν κωλύσει δεῦρο βαδίζειν*; — *εἰς τοῦτο περιστήσεται*] „es schliesslich so weit kommen wird“. — *τὰ πράγματα*] bleibt unübersetzt; ähnlich im Latein. *res sic se habet*, *res eo progressa est* etc. Zur Bedeutung von *περὶ* vgl. 2. Olynth. R., § 29 *περίεστιν ὑμῖν* das Endergebnis für euch ist, die schliessliche Folge für euch ist.

III. Teil. § 10—13. Vorschlag des Redners (*πρόθεσις*, *propositio*). Es soll eine außerordentliche Kommission zur Revision der Gesetze eingesetzt werden.

Diese muß die Gesetze über die Schauspielgelder und einige gesetzliche Bestimmungen über die Ableistung des Kriegsdienstes aufheben; endlich soll die Aufhebung dieser Gesetze von eben den Männern ausgehen, die sie gegeben haben.

10. *ὅτι*] im Gegensatz zu dem gleich folgenden *ὅπως* ist wieder besonders zu betonen. Zu *μὲν δὴ* vgl. 1. Olynth. R., § 19. — *μὴ τοίνυν . . . τοῖς πολλοῖς*] Figur der Praemunitio (*προθυόρθωσις*), mittels welcher der Redner sich wegen des nun folgenden Vorschlages im voraus entschuldigt. Allerdings muß es im ersten Augenblicke befremdlich erscheinen, wenn Demosthenes die Einsetzung einer Gesetzgebungskommission beantragt, während es sich um eine Hilfesendung an die Olynthier handelt. — *νομοθέτας καθίστατε*] Solche hatten die Athener schon; es wurde nämlich alljährlich aus den Heliasten (geschworenen Richtern) ein Ausschufs von 1000 gewählt, vor welchen jeder Antrag auf Abschaffung eines bestehenden oder auf Erlassung eines neuen Gesetzes erst gebracht werden mußte. Aber Dem. verlangt hier die Ernennung einer außerordentlichen Gesetzesrevisionskommission. — *ἐν δὲ τούτοις*] „vor ihnen“. — *ἱκανοί*] hier von Zahl. — *εἰς τὸ παρόν*] Demosth. verlangt die Abschaffung gewisser Gesetze nicht für alle Zeiten, sondern nur für die Gegenwart.

11. *λέγω τοὺς περὶ τῶν θεωρικῶν*] was der Redner in 1. Olynth. R., § 19 und 20 nur leise und allgemein angedeutet hat, darauf geht er jetzt bestimmt und offen ein. S. das Antiquarische Verzeichnis unter *θεωρικόν*. — *σαφῶς οὕτως*] „deutlich so“ „genau so“ nämlich meine ich (*λέγω*). — *ἐνίοις*] Wichtige Einschränkung, die das Volk beruhigen soll. — *οἱ μὲν*] Diese gestatten, daß die Kriegsgelder als Schauspielgelder verwendet werden. — *τοὺς ἀτακτοῦντας ἀθρόους καθιστᾶσιν*] *οἱ ἀτακτοῦντες* bezeichnet im allgemeinen im Gegensatz zu den gesetzlich Befreiten alle diejenigen, die sich unter nichtigen Vorwänden ihrer gesetzlichen Dienstpflicht entweder ganz entziehen oder ihr nicht gehörig nachkommen. — *εἴτα*] „und so“, „und dadurch“. — *ἀθυμοτέρους*] „nur mißmutiger“. — *ταῦτα*] „diese Übelstände“. — *τὴν τοῦ τὰ βέλτιστα . . . ἀσφαλῆ τὰ βέλτιστα* im Gegensatz zu *τὰ ἥδιστα*. — *τηνικαῦτα*] dann erst, nicht früher. — *ἂ πάντες ἴσθ' ὅτι συμφέρει*] bezieht sich auf zweckmäßige politische Maßregeln in der gegenwärtigen Lage.

12. *ταῦτα πράξαι*] bezieht sich auf die Abschaffung der oben erwähnten, schädlichen Gesetze. — *τίς εἰπὼν τὰ βέλτισθ' . . . ἀπολέσθαι βουλήσεται*] Man ist der Meinung, daß aus einer falschen Deutung dieser Worte die Annahme, Eubulos habe ein Gesetz gegeben, nach welchem ein Antrag auf Abschaffung der *θεωρικά* die Todesstrafe nach sich zog, erst entstanden sei; *ἀπολέσθαι* indes kann nicht nur den leiblichen Untergang bezeichnen, sondern auch von der Verbannung oder einer hohen Geldstrafe verstanden werden, die den bürgerlichen Tod herbeiführt. — *περιγίγνεσθαι*] „herauskommen“, „Endergebnis sein“; vgl. die Bem. zu *περιστήσεται* § 9. — *παθεῖν ἀδίκως τι κακόν*] Schon dieser Ausdruck beweist, daß man bei *ἀπολέσθαι* nicht gerade an den physischen Tod zu denken braucht. — *μᾶλλον φοβερώτερον*] komparative Häufung. — *λύειν*] die Aufhebung beantragen; vgl. *ἀποκτείνειν* die Todesstrafe beantragen. *λύειν* ist sowohl durch seine Stellung als auch durch das hervorhebende *γε* ganz

besonders betont, weshalb es bei der Übersetzung an der Spitze des Satzes belassen werden muß. — *τούτους*] vor *τοὺς αὐτοὺς* gehört zu *τοὺς νόμους*; unter diesen sind die Gesetze des Eubulos zu verstehen; denn die Urheber der Gesetze über die *θεωρικά* können keinen Antrag auf Abschaffung derselben stellen; sie sind schon längst tot.

13. *τὴν μὲν χάριν* ...] *τὴν μὲν χάριν*, ἡ ... die Gunst (Popularität), welche in ihren Folgen *τὴν δ' ἀπέχθειαν*, δι' ἧς ... die Mißgunst (Unpopularität), durch deren Folgen Sowohl bei ἡ wie bei δι' ἧς steht die Ursache für die Wirkung. — *ζημίαν γενέσθαι*] „zum Schaden gereichen“. — *ἀξιοῦτε*] „verlanget, erwartet“. — *προὔπιτος*] „augenscheinlich“.

IV. Teil. § 14—32. Beweisführung (*πίστις*, argumentatio). Der Zeitpunkt, unsere Beschlüsse in Thaten umzusetzen, ist günstig. Die Verhältnisse sind schlecht geworden durch die Schuld der jetzigen Staatsmänner, welche lediglich dem Volke schmeicheln und eigene Vorteile erstreben. Schilderung des Unterschiedes zwischen Einst und Jetzt und Angabe der Gründe hiefür.

Demosthenes geht aus von den Gesichtspunkten des Unangenehmen (*τὸ ἀηδές*, *iniucundum*) und Schimpflichen (*τὸ αἰσχρόν*, *turpe*).

14. *Οὐ μὲν οὐδ'*] = *ac ne ... id quidem*, Übergangsform zu einem Punkte von gleicher Wichtigkeit. *μὲν* (ferner, jedoch), ist adversativ = *μέντοι*, *ἀλλά*; vgl. 1. Olynth. R., § 4 die Bem. zu *οὐ μὲν ἀλλ'*. — *προθύμως*] gehört zu *ποιεῖν* und ist durch die Stellung gehoben. — *εἰ γὰρ ... ἦν*] bezieht sich gleichwie *ἐπράττετε* auf die Vergangenheit. Vgl. auch *ὑβρίκει* und *ἐδεδώκει*. — *ἐνεκά γε ψηφισμάτων*] wenn es bloß auf Beschlüsse ankäme. — *τούτων*] worüber ihr Beschlüsse gefaßt habt.

15. *τῇ τάξει, τῇ δυνάμει*] „der Zeitfolge, der Bedeutung nach“. — *κρεῖττον*] „wichtiger“ ist so ziemlich das Nämliche wie *πρότερον δυνάμει*. Der Redner setzte es hinzu, um einen volleren Abschluß des Satzes zu erreichen. — *τοῦτ' οὖν δεῖ προσεῖναι*] näml. *τὸ πράττειν*. — *τὰ δ' ἄλλ'*] die anderen Erfordernisse eines gedeihlichen Zustandes. — *εἰπεῖν ... ῥηθέντα*] das Reden, worin die Athener Meister sind, hebt Dem. besonders hervor. Nur am Handeln hat es bisher gefehlt; aber auch dazu gebricht ihnen nicht sowohl die Fähigkeit als der ernste Wille. — *καὶ πράξαι δὲ δυνήσεσθε, εἰν ὀρθῶς ποιῆτε*] „und ihr werdet auch handeln können, wenn ihr es nur richtig anfangt“, d. h. zum ernstlichen Wollen euch aufrafft. *καὶ δέ ...* „und auch“, dagegen *δὲ καὶ* „aber auch“.

16. *χρόνον ... καιρόν*] das Allgemeine und Besondere. — *τὰ χωρία*] Die Orte, die Phil. den Athenern weggenommen hat, sind in der 1. Olynth. R., § 9 aufgezählt. — *οὐχ*] gehört nicht bloß zu *προείληφεν*, sondern auch zu *πεισόμεθα*. Durch die Wiederholung des *οὐ* in den folgenden Sätzen (Anapher) tritt jedes einzelne Satzglied wirkungsvoller hervor. — *ταύτης*] *τῆς χώρας*. Mit Olynth hat Phil. die ganze Halbinsel Chalkidike. — *σώσειν*] dem stolzen, aber nicht berechtigten Selbstbewußtsein der Athener entsprechend, als ob das nur in ihrem Belieben läge! — *βάρβαρος*] Die Makedoner waren ein ursprünglich

dorischer Volksstamm, welcher bei der dorischen Wanderung in der alten Heimat zurückblieb. Weil sie aber in enger Verbindung mit illyrischen und thrakischen Stämmen waren und sich mit denselben vielfach mischten, wurden sie von den südlichen Hellenen lange zum mindesten als Halbbarbaren betrachtet. — οὐχ ὅτι ἂν εἴποι τις;] Der Redner kann, von Erbitterung fortgerissen, keine hinreichend scharfe Bezeichnung finden, um sie auf Philipp anzuwenden.

17. πάντ' ἑάσαντες] alles zulassen, gehen lassen, wie es will. — μόνον οὐχί] wie 1. Olynth. R., § 2 = *paene*. — συγκατασκευάσαντες] Die Athener arbeiteten dem Phil. durch ihr Nichtsthun in die Hände; noch stärker drückt sich der Redner oben § 6 mit den Worten aus: „ὑμεῖς ἐστρατηγηκότες πάντ' ἔσεσθ' ὑπὲρ Φιλ.“ — τότε] nimmt die Participia ἑάσαντες und συγκατασκευάσαντες wieder auf (Epanalepsis). — οἵτινες] sc. εἰσίν, eine gewöhnliche Auslassung nach dem indirekten Fragepronomen. — αὐτοῖς γ'] = ἡμῖν αὐτοῖς γ'. Das Reflexivpronomen ἑαυτοῦ etc. steht manchmal für das Reflexivum der 1. und 2. Person. αὐτοῖς „für uns selbst“ gehört zu αἵτιοι. — τῶν πλησίων] „seine Nebenmänner“. — μᾶλλον] näml. ἢ ἑαυτοῦ. — διὰ πάντας τοὺς φυγόντας] Schuld an der Niederlage sind alle, die geflohen sind. — ἥτινται] Dem Redner schwebt, während er einen allgemeinen Gedanken in Form einer Sentenz ausdrückt, plötzlich ein bestimmter einzelner Fall der Vergangenheit vor. Dagegen kehrt er im folgenden Satze (ἐξῆν ... ἐποίει ... ἐνίκων ἂν) zu dem allgemeinen für alle Zeiten geltenden Gedanken zurück.

18. καὶ νῦν] für καὶ νῦν δέ, „und so ist es auch jetzt“. Das Asyndeton hier und in den folgenden Sätzen bewirkt gröfsere Lebhaftigkeit; vgl. § 7 ὑπὸρχον etc. — οὐ λέγει τις] Im Griechischen wird, wie im Deutschen und im Lateinischen, manchmal ein Bedingungssatz in der Form eines Hauptsatzes ausgedrückt. Dann hat das Prädikat womöglich seine Stellung am Anfang des Satzes. Hier: „Rät einer nicht ...“. Ebenso ἕτερος λέγει ... — ἀγαθῇ τύχῃ] „in Gottes Namen“, ist Dativ des begleitenden Umstandes = *cum bona fortuna*. — ἀλλ' οὐχ ἡδέα ταῦτα] ein Einwand, den der Redner sogleich widerlegt (Occupatio). — οὐκέτι] wie in dem ersten oben erwähnten Fall: οὐ λέγει τις τὰ βέλτιστα. — πλὴν εἰ ... παραλείπει] ironisch; denn auch in diesem Fall ist natürlich von ἀδικεῖν keine Rede. εἰ παραλείπει, näml. εὖξασθαι, welches auch zu δέον gehört: „wenn er eigentlich fromme Wünsche aussprechen müfste und es unterläfst“. — πάνθ' ὅσα] z. B. τὸ καλόν, τὸ ἀγαθόν, τὸ ῥάδιον, τὸ ἡδύ. — ἀθροίσαντ' ἐν ὀλίγῳ] sc. χρόνῳ „in kurzem oder in einem Atemzug zusammenfassend“. — περὶ πραγμάτων] „Staatsangelegenheiten“. Vgl. πράττειν sc. τὰ πολιτικά sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen. „Wenn öffentliche Angelegenheiten Gegenstand der Beratung sind“.

19. εἰ δέ τις ... φήμ' ἔγωγε] Vereinigung der Figur der Occupatio und Subjectio, wie 1. Olynth. R., § 14. — ἔχει] „imstande ist“. — ἡμῖν] gehört zu ἔαν und zu λέγειν („vorschlagen“). — εἴπερ ἔστιν] = „wenn es wirklich einen solchen giebt“. — θαυμάζω] wie *miror*: „es sollte mich wunder nehmen“. — γέγονεν] „gelungen ist“. — ἂν τὰ παρόντ' ἀναλώσῃ πρὸς ἃ δεῖ] Wenn jemand die vorhandenen Mittel zu unnötigen Zwecken verwendet hat, wie soll er aus der

leeren Kasse zu nötigen Zwecken die Mittel schaffen? Dem. spricht damit ganz unzweideutig die Verurteilung der *θεωρικά* aus. — *εὐπορῆσαι πρὸς*] „Mittel gewinnen zu“. — *μέγα ὑπάρχει*] „kommt sehr zustatten“, eigentl. „ist als was Großes vorhanden“ oder „ist eine große Stütze“. — *διόπερ*] = *propter quod ipsum, quam ipsam ob rem*. — *οὐχ οὕτω πέφυκεν*] = *φύσει οὐχ οὕτως ἔχει* „sind ihrem Wesen nach (natürlich) nicht so beschaffen“, wie es jeder wünscht.

20. *δυνήσεσθ' ... ἔξετε*] hängen gleichwie *ἐνδέχεται* von *ὅπως* ab. — *σώφρων*] ist der Mäfsige, der leicht auf das Vergnügen verzichtet; *γενναῖος* der Edle, dem die Ehre über das Vergnügen geht. — *εὐχερῶς*] d. i. ohne sich etwas daraus zu machen. — *τὰ τοιαῦτ' ἐνείδη*] dafs man das Geld zum Vergnügen anwende und dann für Kriegszwecke keins habe. — *ἐπὶ Κορινθίους καὶ Μεγαρέας ... πορεύεσθαι*] Der Redner hat wohl Vorfälle aus der jüngeren Vergangenheit im Auge, die wir nicht kennen. — *ἀρπάσαντες τὰ ὅπλα*] d. i. da sind wir gleich bei der Hand. — *ἐπὶ μὲν Κορινθίους ... πορεύεσθαι, Φίλιππον δ' ἔαν*] Im Deutschen wird der erste Satz besser untergeordnet: „während man ...“ der Satz ist allgemein gefafst, wenn auch als Subjekt zu den Infinitiven *πορεύεσθαι* und *ἀνδραποδίζεσθαι* die Athener zu verstehen sind. — *ἀνδραποδίζεσθαι*] nicht blofs knechten d. i. unterjochen (*δουλοῦσθαι*), sondern „in die Sklaverei verkaufen“. — *ἐφοδίων τοῖς ...*] „Verpflegungsgeld für ...“ gleichwie 1. Olynth. R., § 22 *τὰ τῆς τροφῆς τοῖς ξένοις*.

21. *ἀπέχθωμαί τισιν ὑμῶν*] Damit meint er den Eubulos und seinen Anhang, somit die bisherige Mehrheit. — *τὴν ἄλλως*] „zwecklos“ eigentlich: auf dem anderswie als zum Ziele führenden Wege. — *ἀτυχής*] = *κακοδαίμων* „gottverlassen“, „verblendet“. — *προήρημαι*] = *volui, statui*. S. 2. Olynth. R., § 15. — *δίκαιος*] vgl. 2. Olynth. R., § 18. — *ἡ τῶν πραγμάτων σωτηρία*] wie 1. Olynth. R., § 2 „die Rettung des Staates“. — *ἡ ἐν τᾷ λέγειν χάρις*] die Gunst, die man sich durch Reden erwirbt. — *ἴσως*] „wohl, ohne Zweifel“. — *οἱ λέγοντες*] „die Redner“ = „Staatsmänner“. — *οἱ παριόντες*] = *οἱ λέγοντες*. — *οὐ πάνυ*] sowie *οὐ μάλα* heifst, wenn wie hier die Negation betont ist „durchaus nicht“, dagegen „nicht sehr“, „nicht besonders“, wenn der Ton auf *πάνυ* oder *μάλα* ruht. — *τὸν δμῶνυμον ἐμαντῶ*] Dem., der sich im Peloponnesischen Kriege auszeichnete und bei der sicil. Expedition zugrunde ging.

22. *διερωτᾶν*] „herumfragen“. — *οὗτοι*] das Demonstrativpronomen steht regelmäfsig zwischen Artikel und Substantivum, wenn beim Artikel eine nähere Bestimmung, wie hier *διερωτῶντες*, steht. — *προπέποται*] Es geschah manchmal, dafs einer beim Zutrinken dem, welchem er zutrank, auch den Becher schenkte, aus dem er zutrank. So bekommt *προπίνειν* auch die Bedeutung „leichtsinnig hergeben, verschleudern, preisgeben“. — *τὰ τῆς πόλεως πράγματα*] „die Staatsinteressen“. — *τοιαυτί*] was jetzt eben vorkommt. — *τούτων*] der jetzigen Redner oder Staatsmänner.

23. *καίτοι*] = *quamquam* „indes“. — *κεφάλαι'*] die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, die Hauptunterschiede. — *γνώριμος*] insofern sich der *λόγος* auf bekannte Thatsachen bezieht. — *ἄλλότρια ... οἰκεῖα παραδείγματα*] Beispiele aus der Geschichte anderer Völker ... aus der eigenen.

24. *ἐφίλουν αὐτούς*] häufiger Übergang vom Relativsatz in den Hauptsatz, während der Deutsche lieber beiordnet; *φιλεῖν* liebkosten, „schön thun“; ähnlich im Latein. *osculari*, *exosculari*. — *πέντε καὶ τετταράκοντ' ἔτη*] Dem. rechnet hier von 476 bis 431. — *ἐκόντων*] Dieser Beisatz ist selbst dann geschichtlich nicht ganz berechtigt, wenn man als das Ende der athenischen Hegemonie den Anfang des Peloponnesischen Krieges annimmt. — *πλείω ἢ μύρια τάλαντ' ... ἀνήγαγον*] Dieses stimmt mit der wirklichen Geschichte, wie sie Thukydides berichtet, überein. — *εἰς τὴν ἀκρόπολιν*] wo man den Bundesschatz, der früher in Delos war, später aufbewahrte. — *ὁ ταύτην τὴν χώραν ἔχων*] nämlich Makedonien: es war dies Perdikkas II. — *ὑπήκουε*] ein starker Ausdruck; jedenfalls war er kein treuer Unterthan. — *βάρβαρον Ἑλλησιν*] s. § 16. — *αὐτοί*] im Gegensatz zu den späteren Söldnerheeren. — *κρείττω τὴν ... δόξαν κατέλιπον*] „über den Neid erhaben“. Der Neid, der sonst alles Hohe begeistert, kann dem Heldenruhm der früheren Athener nichts anhaben: so gewaltig ist er. Man beneidet ja nur die Gleichen oder die etwas höher Stehenden, nicht aber diejenigen, welche, wie man sagt, turmhoch über einem stehen.

25. *ἐπὶ τῶν Ἑλληνικῶν*] in der äusseren Politik, und zwar in den Beziehungen der Athener zu ihren Landsleuten. — *μὲν δὴ*] vgl. 1. Olynth. R., § 19. Ebenso § 25. — *ὅποιοι*] nämlich *ἦσαν*; vgl. § 17 zu *οἵτινες*. — *οἰκοδομήματα καὶ κάλλη ἀναθημάτων*] Die *οἰκοδομήματα* sind die öffentlichen Gebäude überhaupt, an diese schliessen sich als die herrlichsten *τὰ ἱερῶν καὶ ... ἀναθημάτων κάλλη*, d. h. „die Prachtstücke von Tempeln und der in denselben befindlichen Weihgeschenke“. — *ὑπερβολή*] „die Möglichkeit zu übertreffen“.

26. *ἰδίᾳ*] „für ihre Person, im Privatleben“. — *σώφρων*] „maßvoll, bescheiden“. — *ἐν τῷ τῆς πολιτείας ἡθει μένοντες*] Der Hauptcharakterzug der *πολιτεία* = Demokratie ist *τὸ ἴσον*, „die Gleichheit“. Der einzelne Bürger soll auch im Äusseren, in seinen Einrichtungen und Lebensgewohnheiten über andere nicht hervorragen. *μένοντες* schliesst sich gleich einem Adjektiv (*σώφρονες*) noch an *ἦσαν* an. — *ἄρ' οἶδεν*] ἄρα „ja, wirklich“. — *ὅποια ποτ' ἐστίν*] „wie es denn eigentlich beschaffen ist“. — *σεμνοτέρων*] stolzer, vornehmer = „prächtiger“. — *εἰς περιουσίαν*] zum Zweck des Überflusses, d. h. um sich einen solchen zu verschaffen = „zur Bereicherung“. — *τὸ κοινὸν αὔξειν*] Sie waren nur Mehrer des Staates, nicht ihrer persönlichen Macht und ihres Vermögens. — *πιστῶς*] *fideliter*, mit Treue und Redlichkeit, so daß sie allgemeines Vertrauen hatten. — *τὰ ἐν αὐτοῖς ἴσως διοικεῖν*] der Ausdruck bedeutet: sie richteten ihr gegenseitiges Verhalten auf dem Fusse der Gleichheit ein.

27. *ἐκείνοις*] bei unseren Vorfahren, hängt ab von *εἶχε*. — *χρωμένοις οἷς εἶπον προστάταις*] = *τούτοις ἐχρῶντο προστάταις, οὓς εἶπον*. — *ὑπὸ τῶν χρηστών τῶν νῦν*] ironisch: „unter dem Einfluß der jetzigen Biedermänner“. — *οἷς*] Nach *οἷς*, welches sich auf *ἡμῖν* bezieht, wird vom Redner der Gedanke abgebrochen. Er läßt die starken Dinge, die er zu sagen hätte, mehr ahnen und erzielt dadurch eine gröfsere Wirkung. — *ὅσης ἅπαντες ... ἐπειλημμένοι*] Attraktion = *τῆς τοσαύτης ἐρημίας ἐπειλημμένοι ὅσῃν ἅπαντες ὁρᾶτε*. Wenn der Relativsatz dem übergeordneten Satze vorangestellt und das Substantiv, auf

welches sich das Relativpronomen bezieht, in den Relativsatz gezogen wird, verliert das Substantiv den Artikel und wird von dem Relativ durch ein oder mehrere Wörter getrennt. — ἐρημία] „freies Feld“, d. i. das Nichtvorhandensein von Nebenbuhlern um die Hegemonie. — Λακεδαιμονίων ... ἀντιτάξασθαι] Die drei Participialsätze: Λακεδαιμονίων ἀπολωλότων, Θηβαίων ἀσχόλων ὄντων und τῶν ἄλλων οὐδενὸς ὄντος ἀξιόχρεω ... ἀντιτάξασθαι, enthalten eine Erklärung und nähere Ausführung des Begriffes ὅσης ... ἐπειλημμένοι. — Λακεδαιμονίων ἀπολωλότων] durch die Niederlagen, die ihnen die Thebaner unter Epaminondas beibrachten. — Θηβαίων ἀσχόλων ὄντων] durch den Heiligen Krieg. — βραβεύειν] „entscheiden“, ein vom Schiedsrichter bei den Spielen entlehnter Ausdruck, welcher in demselben Bilde wie ἐρημίας ... πρωτείων ... ἀντιτάξασθαι bleibt.

28. χώρας οἰκείας] nicht bloß in Thrakien, sondern auch anderwärts. — εἰς οὐδὲν δέον] „ganz nutzlos“. — ἐν τῷ πολέμῳ] im Korinth. und Böotischen Krieg. — εἰρήνης οὔσης] mit den Griechen, ihren Landsleuten; mit Phil. hatten die Athener seit der Wegnahme von Amphipolis 357 Krieg, aber es war nur ein einseitiger, d. h. nur von Phil. geführter Krieg; die Athener hielten fast immer Frieden. — οὗτοι] d. h. Eubulos und sein Anhang. — ἡσκήκαμεν] Beißender Spott. Indem die Athener durch die Art ihrer Kriegführung dem Phil. Gelegenheit gaben sich im Kriege zu üben, haben sie ihn gleichsam selbst einexerziert.

29. ἀλλ', ὦ τᾶν] Figur der Occupatio. Damit fingiert der Redner eine lächerliche Beschwichtigung, die aber den Anhängern des Eubulos zuzutrauen ist. — ταῦτα] die äußere Politik. — καὶ λήρους] „und — derartige Lappalien“; nicht als ob diese Dinge an sich bloßer Quark wären, sondern weil es lächerlich ist, über solchen unerheblichen Dingen die wichtigsten Interessen des Vaterlandes zu vernachlässigen. — ἀποβλέψατε δὴ] „schaut doch hin ...“. — σεμνοτέρας] wie oben § 26.

30. οὐκ ὀρθῶς;] nämlich ἔχει. — τολμᾶν] „es über sich gewinnen“. Im gleichen Sinne braucht der Lateiner *audere*. — ἐκάστω] von ἀγαπητὸν ἦν abhängig. Konstruiere: ἐκάστω τῶν ἄλλων (οἱ ἄλλοι = die Staatsmänner im Gegensatz zum Volk) ἀγαπητὸν ἦν παρὰ τοῦ δήμου καὶ τιμῆς ... μεταλαβεῖν. Jeder Staatsmann konnte (durfte) damals mit dem bescheidenen Anteil, den ihm der Herr, das Volk, zuwies, zufrieden sein.

31. τὰ ἀγαθὰ] die Vorteile der Herrschaft. — διὰ τούτων] durch die Staatsmänner. — ἐκνενευρισμένοι] ein sehr starker bildlicher Ausdruck, dessen Wahl dem Redner sein Gegner Äschines zum Vorwurf machte, = „gelähmt“ oder eigentlich „entnervt“, denn es liegt zugleich ein Vorwurf darin, mit Beziehung auf ihre Unthätigkeit und ihre Enthaltung vom Kriegsdienst. Es bezeichnet also dieses Wort den Verlust der inneren Kraft und Frische, περιηρημένοι dagegen den Verlust der äußeren Machtmittel. — ἐν ὑπηρέτου καὶ προσθήκης μέρει] ἐν μέρει = loco, pro: soviel wie, gleich. „Ihr seid zum Diener und zur Nebensache herabgesunken“. — ἀγαπῶντες] „und müßt froh sein“. — θεωρικῶν] S. das Antiquarische Verzeichnis unter θεωρικόν. — Βοηδρόμια πέμπειν] die Boedromien mit einem Festzug begehen. Sonst ist von

Festzügen an den Boëdromien nichts bekannt. S. das Antiquar. Verzeichnis. — *ἀνδρειότατον*] sehr bitterer Spott. — *καθεύδοντες ἐπάγουσι*] Diese Ausdrücke, sowie *τιθασεύουσι* und *χειροήθεις* sind von dem Zähmen der Jagdhunde hergenommen. Die Jäger nehmen die Hunde erst dann zur Jagd mit (*ἐπάγουσιν ἐπὶ θήραν*), nachdem sie dieselben eine Zeit lang eingesperrt haben. Sie zähmen sie und gewöhnen sie an die Hand. Ebenso machen es die athenischen Staatsmänner: sie lassen die Bürger nicht aus der Stadt fort in den Krieg ziehen, sondern führen sie zu Festzügen und Gastereien und machen sie sich gefügig (*χειροήθεις*). — *ἐπὶ ταῦτα*] ins Theater, zu Prozessionen und Schmausereien
Gegensatz *ἐπὶ στρατείας*.

32. *νεανικόν*] hat eine doppelte Bedeutung; einmal ist es „mutig, kühn“, wie hier, dann aber auch „anmaßend, keck“. — *τὰ ἐπιτηδεύματα*] Die Beschäftigungen des Menschen wirken auf seinen Charakter. — *ἔχειν*] Das Subjekt ist aus dem vorhergehenden *τῶν ἀνθρώπων* zu entnehmen. — *ταῦτα*] gehört der Stellung und dem Sinne nach ebenso zu *εἰπόντι* wie zu *βλάβη γένοιτο*. — *εἰπόντ' ἐμοί*] *ἐμοί* steht im Gegensatz zu *τῶν πεποιηκότων*. — *τῶν πεποιηκότων*] = ἢ *τοῖς πεποιηκόσιν*. — *ἀλλ'*] „vielmehr“.

V. Teil. § 33—36. Schluss (*ἐπίλογος*, *peroratio*). Wenn die Athener ihre schlechten Gewohnheiten ablegen, dann kann noch alles gut werden. Den Rechten müssen auch Pflichten entsprechen. Insbesondere darf nicht alles den Söldnern überlassen werden.

33. *ἀλλὰ νῦν γε*] Ellipse für *εἰ μὴ πρότερον, ἀλλὰ ...* — *αἱ περιουσίαι*] die Überschüsse, die eben die Kasse der *θεωρικά* bilden. — *ἀφορμαὶ ἐπὶ τᾶξω τῶν ἀγαθῶν*] als Mittel, um draussen Güter zu erwerben. Er meint damit Besitzungen, Kolonien. — *ἴσως ἂν, ἴσως*] Hier spricht sich schon stark die pessimistische Stimmung des Redners aus, der nicht behaupten kann, ob es nicht schon zu spät ist. Figur der Wiederholung (*conduplicatio*, *ἀναδίπλωσις*). — *τέλειόν τι καὶ μέγα ἀγαθόν*] das ist die Wiedergewinnung ihrer früheren Machtstellung. — *λήμματα*] im verächtlichen Sinn, wie auch 2. Olynth. R., § 28. — *τοῖς*] gehört sowohl zu *ἀσθενοῦσι* als auch zu *σιτίοις διδομένοις*; denn der Artikel wird nur einmal gesetzt, wenn er in der gleichen Form zweimal unmittelbar nach einander gesetzt werden müßte. *σιτίοις διδομένοις* Hyperbaton. — *καὶ γὰρ ἐκεῖνα ... καὶ ταῦτα*] im Deutschen besser unterzuordnen: „denn wie jene ... so ...“. — *διαρκῆ*] „ausreichend“, auf die Zeit und Beschaffenheit zu beziehen. — *ἀπογνόντας*] nämlich *ὑμᾶς αὐτῶν*: sie lassen nicht zu, daß ihr auf sie verzichtet; eigentlich müßte der Satz vollständig lauten: *οὐθ' οὕτω φαῦλα, ὥστε ἀπογνόντας*. — *ῥαθυμίαν*] „Bequemlichkeit“.

34. *σὺ μισθοφοράν*] beide Begriffe sind zu betonen. Nicht die Soldzahlung an sich erregt Anstofs, sondern, daß es mit dem *θεωρικόν* zu Ende ist, wenn die Gelder, die jetzt dasselbe bilden, zur Soldzahlung verwendet werden. Betreffs der rhetorischen Figur vgl. oben § 19 und 1. Olynth. R., § 14. — *καὶ παραχρημά γε*] Die Bejahung der Frage liegt in *γε*, welches dem betonten Worte, am häufigsten dem persönlichen Fürworte, angehängt wird. Begnügt sich der

Antwortende nicht mit dem einfachen Ja, sondern fügt etwas Weiteres hinzu, so wird, falls diese Erweiterung sich in der nämlichen Richtung bewegt καί, falls in entgegengesetzter, δέ gesetzt. — τὴν αὐτὴν σύνταξιν ἀπάντων] ἀπάντων ist Neutrum. σύνταξιν Regelung, Ordnung, Verhältnis. — τὸ μέρος] den ihm zukommenden, d. h. seinen Leistungen entsprechenden Anteil. — τὰ κοινά] die Staatsgelder. — ἵνα ὅτου δέοιθ' ἡ πόλις τοῦθ' ὑπάρχῃ] sc. τῇ πόλει; eine kurze und kräftige Redeweise „damit er dem Staate das sei, was dieser etwa braucht (was der Staat entbehrt)“. Die Optative δέοιτο und ὑπάρχοι sollen den Inhalt der Sätze als eine reine Vorstellung bezeichnen. — ἔξεστιν] Bedingungssatz, wie auch συμβαίνει und ἔστι τις. S. § 18 οὐ λέγει τις. — οἴκοι μένων βελτίων] Hiezu ist, wie auch zu στρατιώτης αὐτός und zu ἐφορῶν καὶ διοικῶν, noch ἵνα ὑπάρχῃ zu beziehen. Jedoch werden der leichteren Verständlichkeit wegen diese Sätze besser als Hauptsätze übersetzt: „so soll er, wenn er zuhause bleiben darf, ein besserer Bürger sein“. Im Frieden soll sonach die Einrichtung der θεωρικά bestehen bleiben und der Bürger aus dieser Kasse Geld beziehen. — συμβαίνει τι ... τὰ νῦν] eine Umschreibung des Gegensatzes von ἔξεστιν ἄγειν ἡσυχίαν = δεῖ πολεμεῖν. — στρατιώτης αὐτός ὑπάρχων ...] so soll er selbst Soldat sein, indem er es von eben diesen Einnahmen ist oder „so soll er selbst ins Feld ziehen und zwar ...“. — ἔξω τῆς ἡλικίας] über das kriegspflichtige Alter, also über 60 Jahre hinaus. — ἀτάκτως] „ohne daß er einen Posten einnimmt“, d. i. ohne dem Staate in einer öffentlichen Stellung Dienste zu leisten. Die Bürger erhielten nicht bloß Geld zum Besuche des Theaters (s. das Antiquarische Verzeichnis unter θεωρικά), sondern auch für ihre Anwesenheit in der Volksversammlung (ἐκκλησιαστικόν) und in ihrer Eigenschaft als Geschworene (ἡλιαστικόν). — ἐν ἴσῃ τάξει] „auf einem entsprechenden Posten“, „in einer gleichbedeutenden Stellung“, d. i. gleich dem Soldaten, der einen Posten im Kriege einnimmt.

35. οὐτ' ἀφελὼν οὔτε προσθεὶς] ich nahm weder weg noch ... sondern hob ich auf und führte, nämlich durch die eben gemachten Vorschläge. — ἡγαγον] der Redner sieht seine Absichten schon soviel wie verwirklicht. — τὴν αὐτὴν τοῦ λαβεῖν ... τάξιν ποιήσας] Durch den Aorist λαβεῖν (vgl. λῆμμα) will Dem. ausdrücken, daß jeder nur für den bestimmten Fall, wo er etwas für den Staat thut, eine Spende empfangen soll. — τοῦ ποιεῖν τοῦθ'] kurz in Erfüllung der Pflicht oder „darin, daß einer das thue“. — ἔχοι] nämlich ποιεῖν, „imstande sei“. Der Optativ steht (ebenso bei καιρὸς εἶη), weil aus dem Sinne des Redenden gesagt = eodem ordine facto faciendi id quod quisque per aetatem posset sc. facere. — οὐκ ἔστιν ὅπου] „nirgends“. — ἀργεῖν καὶ σχολάζειν] „unthätig und müßig sein“. Der zweite Ausdruck ist eigentlich schwächer als der erste. — ἀπορεῖν] ist, wie auch das doppelte καὶ und das folgende πυνθάνεσθαι zeigt, von ähnlicher Bedeutung wie ἀργεῖν und σχολάζειν. Es weist gleich diesen auf die Gewohnheit der Athener hin, müßig umherzuschlendern und sich nach Neuigkeiten zu erkundigen, und bedeutet: nicht wissen, was man anfangen (treiben) soll. — ὅτι οἱ τοῦ δεινὸς νικῶσι ξένοι, πυνθάνεσθαι] Dem. spielt damit jedenfalls auf eine Thatsache aus der neuesten Zeit, wahrscheinlich

auf einen Sieg des Charidemos an, wie man aus den Worten: *ταῦτα γὰρ νυνὲ γίγνεται* ersieht.

36. *παραχωρεῖν τῆς τάξεως, ἣν ... κατέλιπον*] im Deutschen nehmen wir den eigentlich von *ἣν* abhängigen Genetiv *τῆς ἀρετῆς* gleich zu *τῆς τάξεως* und sagen: „den Ehrenposten“. — *σχεδόν*] „so ziemlich“.

IV.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Α.

Einleitung.

Philipp hatte sich durch seine Einmischung in die thessalisch-phokischen Händel im Jahre 352 thatsächlich zum Herrn von Thessalien gemacht. Als er nach der siegreichen Schlacht bei Magnesia Miene machte, durch den Engpaß von Thermopylä nach Mittelgriechenland einzudringen, sandten die Athener rechtzeitig eine Flotte mit 4000 Mann zu Fuß und 400 Reitern unter Nausikles nach Thermopylä, welches durch den Bruder des gefallenen Phokiers Onomarchos, mit Namen Phayllos, von der Südseite aus verteidigt wurde. Da liefs Philipp vorerst die Sache ruhen und unternahm noch im Herbst des Jahres 352 einen zweiten Feldzug nach Thrakien. Mit Perinthos und Byzanz im Bunde besiegte er den König Kersobleptes und zwang ihn, seine Söhne als Geiseln nach Makedonien zu schicken. Aber bei der Belagerung der Veste Heräon verfiel er in eine schwere Krankheit.

Die Olynthier, denen es bei den Fortschritten Philipps in Thrakien bange wurde, schickten Gesandte nach Athen zum Abschlusse des Friedens und zur Anbahnung eines Freundschaftsbündnisses. Hiedurch und durch ihren Erfolg bei Thermopylä ermutigt hatten sich die Athener wieder ihrer gewohnten Lässigkeit und Sorglosigkeit hingegeben. Da scheinen aber doch im Laufe des Jahres 351 wieder ungünstige Meldungen über Philipps weitere Fortschritte eingetroffen zu sein, so daß die Athener wiederholt in der Volksversammlung berieten, was zu thun sei. Bei einer solchen Gelegenheit, nicht aus einem bestimmten Anlasse, trat Demosthenes in dem ebengenannten Jahre als Redner auf.

Diese seine sogenannte 1. Philippische Rede ist voll Feuer und Schwung, während er in den Olynthischen Reden viel behutsamer vorgeht. Er tadelt die Athener freimütig wegen ihrer Bequemlichkeit und Unthätigkeit und weist auf die unausbleiblichen Folgen hin, falls sie sich nicht zu ernstlicher Thätigkeit aufraffen. Zugleich macht er be-

stimmte Vorschläge bezüglich der Kriegsrüstungen und der hiezu erforderlichen Geldmittel.

I. Teil. § 1. Einleitung (*προοίμιον*, exordium). Der Redner geht von seiner eigenen Person aus und bittet um Nachsicht (*captatio benevolentiae*). Da über den vorliegenden Gegenstand schon öfter verhandelt wurde, glaubt er auf Nachsicht hoffen zu dürfen, wenn er jetzt als erster Redner auftrete.

1. *εἰ μὲν . . . προὔτίθετο*] Der Gegensatz hiezu ist: *ἐπειδὴ δέ. — ἐπισχὼν ἂν*] = *ἐπέσχον ἂν καὶ* „ich würde gewartet haben und . . .“. — *ἕως . . . ἀπεφήναντο*] Relative und temporale Bestimmungssätze erhalten im Anschlusse an Bedingungssätze durch Angleichung ebendieselben Tempusformen. — *προὔτίθετο*] Das Imperfekt ist hier ganz an seinem Platz: wenn die Vorlage, über welche zu sprechen ist, sich auf einen neuen Gegenstand bezöge. — *τῶν εἰωθότων*] nämlich *γνώμην ἀποφαίνεσθαι*. — *ἃ γινώσκω*] zur Abwechslung für *γνώμην*. — *οὗτοι*] Eubulos und sein Anhang. — *ἀναστὰς ἂν . . . τυγχάνειν*] *ἀναστὰς* bezeichnet die Wirklichkeit; er ist in der Versammlung zuerst aufgetreten; *ἂν* gehört bloß zu *τυγχάνειν*. — *ἐκ τοῦ παρεληλυθότος χρόνου*] Derselbe Ausdruck kehrt gleich im nächsten Paragraphen wieder. *ἐκ* = *ἐν*. Die Setzung des Terminus a quo statt des Terminus in quo ist bei Zeitbestimmungen seltener als bei Ortsbestimmungen. — *ἂν ἔδει*] *ἂν* steht, weil das Gegenteil der Annahme ist: *νῦν δὲ δεῖ*.

II. Teil. § 2—12. Auf den Vorschlag des Redners vorbereitende Darlegung der Verhältnisse (*προκατασκευή*). Durch die Bequemlichkeit und Saumseligkeit der Athener ist der Stand der öffentlichen Angelegenheiten ein sehr mißlicher geworden. Dagegen hat Philipp seine Erfolge lediglich seiner Thätigkeit zu verdanken. Wenn die Athener sich aufraffen, kann alles noch gut werden; andernfalls könnte ihnen selbst der Tod Philipps nichts helfen. Der Redner geht hiebei von dem Gesichtspunkte des Ehrenvollen und Schimpflichen, sowie des Möglichen und Durchführbaren aus.

2. *ὁ γὰρ ἐστὶ χεῖριστον . . . ὑπάρχει*] eine paradoxe Behauptung, bestimmt, die Aufmerksamkeit und Spannung der Zuhörer zu erwecken. — *αὐτῶν*] hängt von *ὁ* ab = „was das Schlechteste daran ist“. *αὐτῶν* müßte sein = *τῶν παρόντων πραγμάτων*, was aber im Zusammenhalt mit *ἐκ τοῦ παρεληλυθότος χρόνου* nicht recht passend ist. — *οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων ὑμῶν*] kausal, es steht schlecht, weil . . . — *πραττόντων*] nämlich *ὑμῶν*. *πράττειν* und *ποιεῖν* hier ganz gleichbedeutend, wie auch unten § 5. — *γενέσθαι*] Nach dem Begriffe des Hoffens und nach ähnlichen Begriffen steht gewöhnlich der Infinitiv des Futurs oder des Aorists mit *ἂν*. Dagegen bezeichnet der Aorist ohne *ἂν* die Rücksicht auf den Eintritt der Handlung oder das Dauerlose, hier den Eintritt der Besserung in den Verhältnissen des Staats.

3. *ἔπειτα*] ohne *δέ* entspricht dem *πρῶτον μὲν* § 2. — *ἐνθυμητέον*] nämlich *ὑμῖν* und dann wird geschieden zwischen den Jüngeren *παρ' ἄλλων ἀκούουσι*

und den Älteren τοῖς εἰδόσιν αὐτοῖς. — ἡλίχην ... ὥς καλῶς ... ἐπράξατε] Der Grieche reiht in demselben Satze mehrere Fragen ohne Verbindung aneinander. Deutsch: „wie ihr trotz der großen Macht der Lakedämonier ...“. — ὑπεμείνατε ... τὸν πρὸς ἐκείνους πόλεμον] kann in dieser Allgemeinheit auf den Korinthischen und Böotischen Krieg bezogen werden. — ὑπὲρ τῶν δικαίων] nämlich τῶν Ἑλληνικῶν, d. i. der berechtigten Ansprüche auf Freiheit und Selbstständigkeit. — ἐξ οὗ χρόνος οὐ πολὺς] nämlich ἐστίν, gleichsam in Parenthese: „es ist noch nicht lange her“. — ὑπεμείνατε] Jener Krieg war für das durch den Peloponnesischen Krieg so herabgekommene Athen eine schwere Last, daher ὑπεμείνατε = *subistis*. — φυλαττομένοις] hypothetisch: „im Fall ihr auf eurer Hut seid“. Gegensatz zu: ἂν ὀλιγορῇτε. — ἐκ τοῦ ... ἐκ τοῦ] „infolge davon, daß“. — τῇ τότε ῥώμῃ τῶν Λακεδαιμονίων] paßt allerdings besser auf den Korinthischen Krieg; denn vom Frieden des Antalkidas 387 an ging es mit den Lakedämoniern schon bedeutend abwärts. — τούτου] Philipps, verächtlich. — ὧν ἐχορῇ] nämlich ἡμᾶς φροντίζειν.

4. τὰ χωρία πάντα] die er weiter unten nennt und die ja allen Athenern bekannt sind. — κύκλῳ] gehört zu πάντα τὸν τόπον τοῦτον. Er meint darunter die Gegend östlich und westlich vom Thermäischen Meerbusen. — οἰκεῖον] gehört zu εἶχομεν. — Πύδναν ... Μεθώνην] s. 1. Olynth. R., § 12. — τῶν μετ' ἐκείνου νῦν ὄντων ἐθνῶν] die sich freiwillig oder gezwungen ihm angeschlossen haben, seine Bundesgenossen, in Wahrheit Unterthanen. — οἰκεῖως ἔχειν] *familiariter uti*, „auf freundschaftlichem Fusse stehen“.

5. ἐπιτειχίσματα τῆς αὐτοῦ χώρας] ἐπιτειχίσματα sind geeignete Orte, um von ihnen aus ein anderes Land anzugreifen, wie etwa im Peloponnesischen Krieg Dekeleia ein solches ἐπιτείχισμα gegen Attika war. — αὐτοῦ] bezieht sich bloß auf Philipp und ist nicht allgemein zu fassen, wie man schon aus Ἀθηναίοις oben sieht. Es handelt sich hier nur um die Athener und Philipp; ἔρημον ὄντα geht also bloß auf Philipp. — εἶδεν] „er begriff“. — ἐν μέσῳ κείμενα] Nach griechischer Sitte lagen bei Kampfspielen zur Anregung des Wetteifers der Kämpfenden die Siegespreise mitten auf dem Kampfplatze da. — οἱ παρόντες ... οἱ ἀπόντες] im wörtlichen und übertragenen Sinn: anwesend = „thätig“; abwesend = „unthätig“. Über die παρουσία Philipps s. 2. Olynth. R., § 23, über die ἀπουσία der Athener, die nie zur rechten Zeit da sind, wo sie sein sollten, 2. Olynth. R., § 12 und 23. — ἐθέλειν] „den festen Willen haben“.

6. καὶ γὰρ τοι ...] drückt eine Folge aus: „drum denn auch“, „und so denn auch“; ähnlich werden gebraucht τοιγαροῦν, καὶ γὰρ οὖν. — τὰ μὲν] nämlich ἔχει. — ὥς ἂν ἐλὼν τις ἔχοι πολέμῳ] = „mit Gewalt“. — προσέχειν τὸν νοῦν] nicht um ihm zu gehorchen, sondern um ihn zu beachten und dann auch seine Bundesgenossenschaft zu suchen.

7. καὶ ὑμεῖς] wie Philipp. — νῦν] nämlich γε, „jetzt wenigstens“, wenn auch spät genug. — ἐπειδήπερ οὐ πρότερον] nämlich ἐγένεσθε ἐπὶ τῆς τοιαύτης γνώμης = „euch zu einer solchen Anschauung erhoben habt“. — οὖ] „da wo“. — τὴν εἰρωνείαν] die bekannte Ausflucht, die bei den Athenern eine so große Rolle spielt. εἰρων ist jeder, der anderes sagt, als er denkt. — εἰσφέρειν]

ergänze: *ἔτοιμος ὑπόρξη* (ἦ). — *συνελόντι*] nämlich *εἰπεῖν* = „um es kurz zu sagen“. — *ἀπλῶς*] gehört, wenn es echt ist, zu *ἂν* ... *ἐθελήσητε*. — *ὑμῶν αὐτῶν γενέσθαι*] s. 2. Olynth. R., § 30. — *παύσῃσθε ... ἕκαστος*] Das Ganze und die Teile stehen bei *ἕκαστος*, wie im Lateinischen bei *quisque*, sehr häufig im gleichen Kasus (anders oben *καὶ ἕκαστος ὑμῶν*). Dadurch wird der Einzelne stärker hervorgehoben und auch das gleiche Subjekt festgehalten. — *ἐλπίζων ... ποιήσῃν*] wenn ihr aufhört zu hoffen, der Einzelne brauche selber nichts zu thun. — *κομιεῖσθε*] s. 2. Olynth. R., § 28. — *τὰ ὑμέτερόν αὐτῶν*] die verloren gegangenen festen Städte Amphipolis, Pydna, Potidäa, Methone. — *τὰ κατεροσσυμμένα*] energischer Ausdruck = „durch Leichtsinns verschert“. Der Ausdruck bezieht sich auf den verlorenen politischen Einfluß der Athener. — *πάλιν ἀναλήψεσθε*] Pleonasmus.

8. *πράγματα*] „Macht“. — *πεπηγέναι ἀθάνατα*] „für ewige Dauer festbegründet sein“. *ἀθάνατα* prädikative Bestimmung = *ὥστε ἀθάνατα εἶναι*. — *μισεῖ τις*] „gar mancher ...“. — *ἅπανθ' ὅσα*] alle die Empfindungen, nämlich des Hasses, der Furcht und des Neides; darauf bezieht sich auch *πάντα ταῦτα*. — *κατέπτηχε*] „haben sich versteckt“. Das Bild ist von einem Tiere, etwa dem Hunde, hergenommen, der aus Furcht vor Schlägen sich duckt und verkriecht. — *νῦν*] durch die Stellung betont. — *ἀποσιροφῇ*] „Zufluchtsstätte“. — *ἤδη*] „sofort, auf der Stelle“.

9. *τὸ πρᾶγμα*] wird durch den Relativsatz *οἱ προελήλυθεν* ... näher erklärt. — *οὐχ οἷός ἐστιν*] er ist nicht der Mann dazu, sich mit dem Gewonnenen zufrieden zu geben; dazu ist er zu leidenschaftlich und zu ehrgeizig. — *μένειν ἐπὶ τούτων*] = *ἀγαπᾶν τούτοις* = „sich damit begnügen“. — *προσπεριβάλλεται*] er sucht immer noch etwas zu erwerben. Ebenso steht auch *περιστοιχίζεται* vom Versuche. — *μέλλοντας*] die wir nie zum Handeln kommen, wie 2. Olynth. R., § 23. — *καθημένους*] die wir ruhig da sitzen und die Hände in den Schoß legen.

10. *πότ' οὖν, πόθ'*] Nachdrucksvolle Wiederholung (*conduplicatio*, *ἀναδίπλωσις*). — *ἐπειδὴν τί γένηται;*] Deutsch: „was muß zuvor geschehen sein?“ Auf diese aus geprefstem Herzen sich hervordrängende Frage antwortet der gleichgültige Philister: *ἐπειδὴν νῆ Δι' ἀνάγκη τις ἦ*, „nun bei Gott, wenn es eben notwendig ist“, als ob die Notwendigkeit nicht schon längst da wäre! — *νῦν*] gehört zu *τὰ γιγνόμενα*. — *τί χρὴ ἡγεῖσθαι;*] wenn nicht für eine *ἀνάγκη*. — *ἢ ὑπὲρ τῶν πραγμάτων αἰσχύνῃ τῶν πραγμάτων* ist gleich bedeutend mit dem vorhergehenden *τὰ γιγνόμενα*: „die Schande wegen (betrifft) dessen, was geschieht“. — *εἰπέ*] trotz des *βούλεσθε*; der Singular, wie auch oft bei *ἄγε*. — *αὐτῶν*] = *ὑμῶν αὐτῶν* im Sinne von *ἀλλήλων*. Vgl. *αὐτοῖς γ'* 3. Olynth. R., § 17. — *Μακεδὼν ἀνὴρ Ἀθηναίους*] sagt der Redner mit stolzem Selbstgefühl. — *τὰ τῶν Ἑλλήνων διοικῶν*] ist keine besondere Übertreibung.

11. *τέθνηκε Φίλιππος;*] ein Auftritt, wie er in Athen ohne Zweifel oft vorkam. Als Philipp in Thrakien krank lag im Winter 352 auf 351, da verbreitete sich auch das Gerücht, er sei gestorben. Darüber unterhalten sich nun zwei Bürger, die sich auf der Straße treffen. Demnach leite die Frage *τέθνηκε Φ.*;

ein durch „da fragt einer“, die Antwort *οὐ ... ἀσθενεῖ* durch „sagt ein anderer“, die folgenden Worte durch „ich frage“. — *ἀλλ' ἀσθενεῖ*] er ist nur krank, nicht tot. — *καὶ γὰρ ἂν ...*] *γὰρ* begründet die verschwiegene Antwort *οὐδέν*. — *πάθῃ τι*] euphemistisch für *ἀποθάνῃ*. Im Latein.: *si quid acciderit*. — *οὕτω*] nämlich *ὡς νῦν ποιεῖτε* = *οὐδέν*. — *παρά*] Aus der Bedeutung der Präposition *παρά* „des Unterschiedes um“, z. B. *παρὰ μικρόν* „nur um ein Kleines“ hat sich die Bedeutung des Ausschlaggebens „halber“, „wegen“ entwickelt. Also an unserer Stelle: Nicht seine eigene Stärke war ausschlaggebend.

12. *καίτοι καὶ τοῦτο*] nämlich *σκοπεῖτε*. Zu *καίτοι* vgl. 3. Olynth. R., § 23 a. A. — *τὰ τῆς τύχης*] „die Gunst des Schicksals“, Umschreibung für *ἡ τύχη*. — *βέλτιον*] nämlich *ἐπιμελεῖται ἡμῶν*. — *καὶ τοῦτο*] nämlich *τὸ παθεῖν τι Φίλ.* = *ἀποθανεῖν*. — *πλησίον ὄντες*] = *παρόντες*, wie § 5, Gegensatz *ἀπόντες*. — *ἅπανιν ... ἐπιστάντες*] könntet ihr an die (beim plötzlichen Tode Philipps) eintretende allgemeine Verwirrung herantreten und ... — *ὡς δὲ νῦν ἔχετε*] nämlich *ἀπόντες, μέλλοντες, καθήμενοι*. — *διδόναι*] „geben wollen, anbieten“. — *Ἀμφίπολιν*] welches wiederzugewinnen der höchste und sehnlichste Wunsch der Athener war. — *ἀπηρητημένοι*] = *μακρὰν ὄντες, ἀπόντες*.

III. Teil. § 13—30. Vorschlag des Redners (*πρόθεσις*, *propositio*). Die allgemeine Ankündigung des Themas ist in § 13—15, in den § 16—27 sind die bestimmten Anträge enthalten in Beziehung auf die Art der Ausrüstung, d. i. die aufzubringenden Schiffe und Mannschaften, ferner auf die Zahl der Schiffe und Soldaten und ist besonders betont, daß ein Teil der Mannschaften aus Bürgern bestehen müsse und daß die Befehlshaber aus der Mitte der Bürger gewählt sein sollen. Über den dritten Punkt, die aufzubringende Geldsumme und die Art der Beschaffung der Gelder handeln die § 28—30.

13. *ὡς μὲν οὖν ... ἐτοίμως*] = *ὡς μὲν οὖν δεῖ ἅπαντας ὑπάρχειν ἐθέλοντας τὰ προσήκοντα ἐτοίμως ποιεῖν*. *ὑπάρχειν ἐθέλοντας* ist ein stärkerer Ausdruck als *ἐθέλειν*. Der Satz *ὡς ... ἐτοίμως* ist vom folgenden *ὡς ἐγνωκότων κτλ.* abhängig, hat sich aber, weil dem Redner hauptsächlich am Herzen liegend, an den Anfang gedrängt. — *ὡς ἐγνωκότων*] *ὡς* beim Particip drückt die Ansicht, Absicht oder den Grund des Subjekts aus, hier das erste: in der Voraussetzung, daß ihr ... Zur Form des Übergangs vgl. die Bem. zu *καὶ ... μὲν* 1. Olynth. R., § 19. — *τῶν τοιούτων πραγμάτων*] *πράγματα* hier = *negotia, difficultates* = „aus einer so mißlichen Lage“. — *τὸ πλῆθος ὅσον καὶ πόρους οὕσιν ας χρημάτων*] nämlich *ἀπαλλάξαι ... οἶομαι*. — *καὶ δὴ*] vgl. 2. Olynth. R., § 13. — *δεηθεὶς τοσοῦτον*] *τοσοῦτος* (auch *τηλικούτος*) kann gleich dem latein. *tantus* den Begriff der Steigerung oder der Beschränkung in sich fassen. Hier ist das letztere der Fall: „nur so viel“. „Nachdem ich zuvor diese kleine Bitte an euch gerichtet habe“.

14. *ἐπειδὴν ἅπαντ' ἀκούσητε κτλ.*] Der Redner sucht einem unangenehmen Eindrucke seiner Worte aufseite der Zuhörer vorzubeugen. Vgl. 3. Olynth. R., § 10. — *ἐπειδάν*] „erst wann“. — *προλαμβάνετε*] nämlich *τὸ κρίνειν*. — *ἐξ ἀρχῆς*] „anfangs“, *initio*. — *καινὴ παρασκευή*] neu, von der bisher gewohn-

ten abweichend und eben deshalb scheinbar zeitraubend. — εἰς δέον λέγουσιν] „machen zweckmäßige Vorschläge“, d. i. sie machen Vorschläge im Hinblick auf das, was nothut.

15. τίς παρασκευή] bezieht sich auf die Zusammensetzung des Corps aus Land- und Seesoldaten und auf die verschiedenen Waffengattungen. — πόση] Zu πόση und πόθεν ist noch πορισθεῖσα zu denken. Übersetze: „was für eine Macht aufgestellt werden, wie groß sie sein und aus welchen Mitteln sie beschafft werden muß, um sich so lange halten zu können, bis ...“. — πεισθέντες] „auf dem Wege gütlichen Übereinkommens“. — τοῦ λοιποῦ] = „in Zukunft“. — μὴ κωλύων] Der etwas auffällige Gebrauch des μὴ beim Particip (statt οὐ) ist auf die Abhängigkeit dieses Particips vom Infinitiv ἔχειν zurückzuführen, dessen Bedeutung „können“ fast in die von „dürfen“ übergeht. — ἐπαγγέλλεται] *profitetur*, besonders von Künstlern, Sophisten gebraucht, die ihre Kunstfertigkeit lobpreisend ankündigen. — προᾶγμα] d. i. die nähere Ausführung meiner Vorschläge.

16. πεντήκοντα] eine sehr mächtige Anzahl, denn die athen. Seemacht zählte 300 Trieren. — αὐτοῖς] Gegensatz zu den Kriegsschiffen, αὐτοῖς (ἐμβᾶσιν) Gegensatz zu den Söldnern. — τοῖς ἡμίσεσι τῶν ἱππέων] eine dem Griechischen eigene Redeweise; wir erwarten entweder τῇ ἡμίσει τῶν ἱππέων oder τοῖς ἡμίσεσιν ἱππεῦσιν. Übrigens betrug die Hälfte der Reiterei, die im ganzen aus 1000 Mann bestand, 500. — ἱππαγωγούς τριήρεις] zum Transport der Reiterei verwandte man gewöhnlich ausgemusterte Kriegsschiffe. — πλοῖα] dienen zum Transport des Futters und der Lebensmittel. — ἱκανά] „in hinreichender Zahl“.

17. ὑπάρχειν] „vorhanden sein, zur Verfügung stehen“. — ταύτας] Zur Stellung vgl. οὗτοι 3. Olynth. R., § 22. — Πύλας] s. Einl. S. 9. — Χερρόνησον καὶ Ὀλυνθον] Philipps Zug nach dem Chersones fällt noch in das Jahr 352, sein Zug gegen Olynth ins Jahr 351. — αὐτοῦ] gehört zu στρατείας. — παραστῆσαι] kräftiger als παραστῆναι; zu ergänzen ist ὑμᾶς: „man muß es ihm zum Bewußtsein bringen“. — ὥσπερ ... φασίν] ergänze ὁρμήσαι ὑμᾶς. — εἰς Εὐβοίαν] nämlich ὁρμήσατε. — Dem. meint hier den ruhm- und erfolgreichen Hilfszug nach Euböa vom Jahre 357, den er schon in der 1. Olynth. R., § 8 erwähnt hat. — Ἀλάρτον] Im Jahre 395 am Anfang des Korinthischen Kriegs, als die Athener den Thebanern gegen die Spartaner unter Lysander zuhülfe eilten. — ἴσως] also dies ist schon von guter Wirkung.

18. εὐκαταφρόνητον] Das Subjekt ist aus dem Vorhergehenden zu entnehmen, etwa: τὸ ὑπάρχειν ταῦτα sc. τριήρεις, πλοῖα κτλ. — εὐτρεπεῖς] nämlich ὄντας, „gerüstet, fertig“. — μηδενός] ist Neutrum. — ἂν ἐνδῶ καιρόν] wenn er eine günstige Gelegenheit, ihn zu überfallen, bietet, = wenn er sich eine Blöfse giebt.

19. δεδόχθαι ... παρεσκευάσθαι] Die Perfecta deuten an, daß es sich um bestimmte unerläßliche Vorkehrungen handelt, die vorhanden sein müssen, von denen man also nicht etwa Gebrauch machen kann oder auch nicht. — πρὸ δὲ τούτων ... προχειρίσασθαι] Der zweite Vorschlag geht in der Ausführung dem ersten voran. Der erste bezieht sich auf eine stets in Bereitschaft stehende

Reserveflotte, die nur gegebenen Falls gebraucht wird, der zweite auf die Beschaffung eines Corps, das stets und unter allen Umständen in Thätigkeit ist. — *πολεμήσει*] „Krieg führen soll“. — *μή μοι*] nämlich *εἴπητε*. — *τὰς ἐπιστολιμαίους δυνάμεις*] Soldaten, „die nur auf dem Papier vorhanden sind“, eigentlich: die nur in den Briefen vorkommen, also in den offiziellen Schreiben an die Feldherrn verheissen sind, aber nicht geschickt werden. — *ταύτας*] Zur Stellung vgl. *οὔτοι* 3. Olynth. R., § 22. — *ἢ τῆς πόλεως ἔσται*] und nicht dem Feldherrn, wie dies bei den Söldnerheeren der Fall ist. — *καὶ*] = *καὶ ἔάν*. Also *ἢ ἔσται καὶ πείσεται καὶ ἀκολουθήσει*. Das in *καὶ* enthaltene *καί* knüpft einerseits an *ἔσται* an, weist aber auch auf den Parallelismus mit den folgenden durch *καὶ* angeknüpften Gliedern hin.

20. *τροφῇ*] = *σιτηρέσιον*, Verpflegungsgeld (ohne Sold). S. das Antiquarische Verzeichnis unter *Σιτηρέσιον*. — *τίς*] bezieht sich auf die Bestandteile, Waffengattungen, s. § 15. — *πῶς*] „unter welchen Voraussetzungen?“ — *ταῦτα ποιεῖν*] näml. dem Staate zur Verfügung stehen und den Feldherren gehorchen. — *καθ' ἕκαστον τούτων*] wie 2. Olynth. R., § 24. — *χωρίς*] „abgesondert, für sich“. — *ξένους μὲν λέγω*] Plötzliches Abbrechen des Satzes (*ἀποσιώπησις*). Hätte Dem. den Satz dem Anfange gemäß zu Ende geführt, so würde er haben fortfahren müssen: *ξένους μὲν λέγω δεῖν εἶναι χιλίους καὶ πεντακοσίους, Ἀθηναίους δὲ πεντακοσίους*. Aber er bricht ab, weil er fürchtet, seine Zuhörer möchten die von ihm beantragte Zahl von Soldaten lächerlich klein finden. Warfen ja die Athener in ihren Beschlüssen häufig mit vielen Tausenden um sich, die aber lediglich auf dem Papier standen. S. § 19 *μή μοι μυρίους κτλ.* — *ὅπως μὴ ποιήσετε*] erg. *εὐλαβεῖσθε*, *ὅπως μὴ* = „dafs ihr mir nicht wieder das thut“. — *ἐπὶ τῷ πράττειν*] „wenn es zum Handeln kommt“.

21. *λέγω δὴ*] nimmt den durch *καὶ ὅπως* unterbrochenen Gedanken *ξένους μὲν λέγω* in anderer Weise wieder auf: „ich schlage also vor“. — *τοὺς πάντας*] „im ganzen“. — *στρατιώτας*] hier „Mann zu Fuß“. — *ἡλικίας*] Es gab im ganzen 42 *ἡλικίαι*, Altersklassen, welche die Mannschaften vom 18. bis zum 60. Jahre umfassten. — *καλῶς ἔχειν ὑμῖν δοχῇ*] „ihr es für gut (zweckmäfsig) findet“. — *ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλοις*] = *ἀλλήλους διαδεχομένους*. *ἀλλήλοις* Dat. commodi. — *κελεύω*] = *λέγω* „ich schlage vor, beantrage“. — *ἰππέας διακοσίους*] näml. *κελεύω*. — *ἰππαγωγούς*] näml. *ναῦς*.

22. *εἶεν*] „gut!“ *esto*. Damit betrachtet er diesen Punkt als abgemacht. — *τί ... ἔτι*] näml. *λέγω*. — *ἔχοντος*] kausal. — *ταχεῖαι τριήρεις*] im Gegensatz zu den ausgemusterten Kriegsschiffen, die zum Transport verwendet werden. — *τροφῇ*] in der nämlichen Bedeutung wie § 20 a. A. — *τηλικαύτην*] „ein so geringes“. Vgl. die Bem. zu *τοσοῦτον* § 13.

23. *τοσαύτην*] ein nur so großes oder ein so kleines, näml. *κελεύω*. — *τὴν ἐκείνῳ παραταξομένην*] bekannte Kürze des Ausdrucks *ἐκείνῳ* für *τῇ ἐκείνου* näml. *δυνάμει*. Zum Particip Futur mit Artikel s. 1. Olynth. R., § 17 zu *τοὺς τοῦτο ποιήσοντας*. — *ληστεύειν*] Den sogen. kleinen Krieg nach Art der Freibeuter führen, im Gegensatz zum *iustum bellum*. — *τὴν πρώτην*] „vorerst“.

24. *ὅτι ἀκούω*] das Präsens von Dingen, die man gehört hat und noch

hören kann. Der Gedanke ist nicht streng logisch. Dem. sagt: Bürger sollen mitfahren, weil es auch früher geschehen ist, anstatt zu sagen, weil dies auch früher, als es geschah, Nutzen brachte. Dieser eigentliche Grund folgt, wie es im Gesprächstone häufig geschieht, erst im folg. Satze καὶ οἷδ' ἀκούων. — ἐν Κορίνθῳ] im Korinth. Krieg. — τρέφειν καὶ συστρατεύεσθαι] ἔτρεφεν ἡ πόλις ... καὶ συνεστρατεύοντο οἱ πολῖται — Ἰφικράτης καὶ Χαβρίας] berühmte athenische Söldnerführer in der 1. Hälfte des 4. Jahrh.s v. Chr.; von Polystratos wissen wir nichts. — οὗτοι οἱ ξένοι] die von Iphikrates und Chabrias geführten. — οἷδ' ἀκούων] „ich weiß es vom Hörensagen, aus mündlicher Überlieferung“. Die Griechen und Römer liebten es, den Schein eines eifrigen Bücherstudiums von sich fernzuhalten. — παραταπτόμενοι ἐνίκων] die Laked. in offener Feldschlacht! Um das Jahr 390 vernichteten die Athener unter Iphikrates eine spartanische Heeresabteilung (μύρα) bei Lechäon, dem Hafenplatze von Korinth. — αὐτὰ καθ' αὐτὰ] ganz allein, also nicht von Bürgern begleitet und überwacht. — παρακύψαντ'] παρακύπτειν heißt: sich nach etwas bücken (um es zu betrachten); hier: „kaum haben sie einen kurzen Blick (einen Seitenblick) geworfen“. — Ἀρτάβαζον] Der persische Satrap Artabazos nahm griechische Söldner gegen seinen Herrn, den Perserkönig, in Sold. — ἀκολουθεῖ] während er führen sollte. — ἀρχεῖν] ganz allgemein, nämlich τινά.

25. ἐπόπται τῶν στρατηγουμένων] die Bürgersoldaten sollen die Kriegsführung überwachen. — παρακαταστήσαντας] näml. τοῖς στρατηγοῖς, ihnen an die Seite stellen, um sie zu überwachen. — νῦν γε] durch γε wird νῦν betont. — γέλως ἐστίν] „es ist zum Lachen“. — οὐχ ἡμεῖς γ'] γε dient hier, wie oft, der Beantwortung der Frage.

26. οὐχ ἐχειροτονεῖτε;] „Wähltet ihr nicht sonst ...?“ Die Antwort auf diese Frage: „Freilich thaten wir dies und thun es auch jetzt noch alljährlich“, läßt der Redner als selbstverständlich aus und fährt nunmehr in ernstem Tone und in eigener Person fort mit der Frage: τί οὖν οὗτοι ποιοῦσι; — δέκα ταξίαρχους ...] S. das Antiquarische Verzeichnis unter Στρατιωτικά. — ὃν ἂν ἐκπέμψῃ] „den ihr jedesmal abschickt“. Also 32 Anführer wählen die Athener alljährlich und einen davon schicken sie wohl einmal ab. — τὰς πομπὰς πέμπουσιν] Sie geleiten die Prozessionen in feierlicher Parade. — μετὰ τῶν ἱεροποιῶν] S. das Antiqu. Verz. — ὥσπερ γὰρ οἱ πλάττ. ... οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον] Hier ist zunächst hinter τοὺς πηλίνους zu ergänzen εἰς τὴν ἀγορὰν πλάττουσι, dann fehlt im Folgenden der Begriff οὕτως ὑμεῖς εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε. Der vollständige Gedanke würde lauten: Wie die Fabrikanten ihre Bleisoldaten (sagen wir) nur für den Markt (zum Verkauf) herstellen, so wählt ihr euere Feldherren nur für den Markt, um sie dort Parade machen zu lassen.

27. οὐ γὰρ ἐχρῆν] γὰρ begründet den verschwiegenen Gedanken: das ist ganz verkehrt; denn ... — παρ' ὑμῶν] „aus eurer Mitte“, d. i. aus Bürgern gewählt. — ἀρχοντας] ist abschließend. Wir fügen das Wort „kurz“ hinzu. — οἰκείους] = παρ' ὑμῶν. — ἑππαρχον] Der Singular, wie auch im folgenden Satze τὸν παρ' ὑμῶν ἑππαρχον, weil der Redner nur den im Felde die Reiterei befehligenen Reiteroberst im Auge hat. — ἐν' ἧν] Angleichung des Modus.

zu einem der Wirklichkeit nicht entsprechenden Falle: „damit sie wäre“. — εἰς Ἀῆμνον] wo von altersher eine athenische Reiterabteilung stand, anstatt ins Feld. — Μενέλαον] Menelaos, ein Halbbruder des Phil., befehligte eine athenische Reiterabteilung unter Charidemos. Dem. tadelt: 1) dafs oftmals Söldnerführer namentlich niederen Ranges vom Volke gar nicht gewählt wurden (wahrscheinlich erhielten sie ihre Stelle vom Feldherrn eigenmächtig), und 2) dafs überhaupt athenische Heere von Nichtathenern befehligt wurden.

28. τὸ δὲ τῶν χρημάτων] „was aber den Geldpunkt betrifft“; übrigens ist τὸ δὲ Objektsaccusativ. — μάλιστα] also mehr als den wenn auch berechtigten so doch nutzlosen Tadel. — δὴ καὶ] „jetzt auch“, „nunmehr auch“. Dagegen καὶ δὴ „sogleich“, „alsbald“. — χρήματα τοίνυν] der Geldpunkt also! d. h. ich mache mich an die Behandlung der Geldfrage. — ἡ τροφή, σιτηρέσιον μόνον] „es kostet der Unterhalt, nämlich blofs die Verpflegung ...“. Da man unter τροφή aufer der Verpflegung auch den Sold (μισθός) verstehen könnte, hat der Redner den Begriff durch σιτηρέσιον eingeschränkt. — καὶ μικρόν τι πρὸς] nämlich zwei Talente, im ganzen also genau 92 Talente. Ein Talent besteht aus 60 Minen, eine Mine aus 100 Drachmen, eine Drachme aus 6 Obolen. Die Drachme als Münzeinheit angenommen, wie bei uns die Mark, hatte einen Wert von 79 Pfennigen in unserem Gelde.

29. μικρὰν ἀφορμὴν ... ὑπάρχειν] Der Satz σιτηρέσιον ... ὑπάρχειν ist Subjekt zu ἀφορμὴν εἶναι. ἀφορμή = Hilfe, Vorteil. — τοῦτ' ἂν γένηται] nämlich ὥστε τὸ σιτηρέσιον ὑπάρχειν. — τὰ λοιπὰ] d. i. den eigentlichen Sold. — ἀπὸ τοῦ πολέμου] Der Redner meint wohl Beutemachen, Brandschatzung, Plünderung, scheut sich aber, das Ding beim richtigen Namen zu nennen. — μισθὸν ἐντελῆ] „die volle Löhnung“, diese setzt sich zusammen aus dem Verpflegungsgeld (σιτηρέσιον) und dem eigentlichen Sold (μισθός). — πόθεν οὖν ὁ πόρος;] nämlich γενήσεται. πόρος „die Beschaffung“.

30. πόρου ἀπόδειξις] Diesen Nachweis hatte Dem. jedenfalls zu Papier gebracht und las ihn vor. Das Schriftstück selbst ist uns nicht erhalten. — ἡμεῖς] das noch betont ist, bezieht sich nicht auf Dem. allein, der nie im Plural von sich spricht, sondern auf den Redner und seine Freunde, die er wohl zu dieser Ausarbeitung zugezogen hatte. — ἐπιχειροτονεῖν] durch Aufhebung der Hände über etwas abstimmen oder beschliessen (τι). — χειροτονήσετε] nämlich ἀγὼ γέγραφα.

IV. Teil. § 31—50. Beweisführung (πίστις, argumentatio). Dem. weist auf die Besserung der Verhältnisse hin, welche eintreten werde, wenn die Athener seine Anträge befolgten. Besonders müfsten sie gegenüber dem thatenlustigen Philipp sich zu einer entschlossenen Thätigkeit aufraffen. Mit politischen Kannegiefsereien sei nicht gedient. Der Redner behandelt die Gesichtspunkte des Nutzens und der Zweckmäfsigkeit, der Möglichkeit, der Ehre oder vielmehr ihres Gegenteils der Schande.

31. τὸν τόπον] „die geographische Lage“. — τοῖς πνεύμασι καὶ ταῖς ὥραις τοῦ ἔτους] diese Worte werden alsbald durch φυλάξας τοὺς ἐτησίας ἢ τὸν χειμῶνα näher bestimmt. Die Passat- oder Nordostwinde herrschten zur

Zeit der Hundstage. Unter den „Jahreszeiten“ ist also der Hochsommer und der Winter zu verstehen. — *προλαμβάνων*] steht absolut. Es bedeutet „einen Vorsprung gewinnen“. — *ἐπιχειρεῖν*] absolut = „angreifen“. — *δυναίμεθα*] aus dem Sinne Philipps gesprochen.

32. *βοηθείαις*] *subitaria auxilia*, die man, wenn alarmierende Nachrichten kommen, schnell zusammenrafft und abschickt, was aber eine rechtzeitige und ausreichende Hilfe meist unmöglich macht. — *ἀπάντων*] Neutrum. — *χειμαδίῳ*] Eine stets beisammenbleibende Streitmacht bedarf eines sicheren Ortes zur Überwinterung. — *Σκιάθῳ*] eine kleine Insel nördlich von Euböa. — *ταῖς ἐν τούτῳ τῷ τόπῳ νήσοις*] im Ägäischen Meere; solche Inseln sind z. B. Imbros, Skyros, Peparethos. — *ἡ χορὴ στρατεύματι*] nämlich *ὑπάρχειν*. — *τὴν δ' ὥραν τοῦ ἔτους*] Accusativ der Dauer = „während der guten Jahreszeit“. — *πρὸς αὐτῇ τῇ χώρᾳ*] des Feindes. — *ῥαδίως ἔσται*] nämlich *αὕτη ἡ δύναμις*. Sie wird sich mit leichter Mühe aufhalten.

33. *ἃ*] „in welcher Weise“. Accusativ des Inhalts. — *παρὰ τὸν καιρὸν*] „im gegebenen Augenblick“; eigentlich „parallel oder entsprechend dem rechten Zeitpunkte“. — *ἃ ὑπάρξαι δεῖ παρ' ὑμῶν*] „was von euch geleistet werden muß“. — *ἂν ταῦτα . . . νόμῳ κατακλείσῃτ' . . . μένειν*] wenn ihr eure ganze Armee gesetzlich verpflichtet (*κατακλείειν* = *continere*) zum Zweck des (ihnen zugewiesenen) Krieges beisammen zu bleiben. Feldherren und Armeen ließen nämlich den Krieg, für den sie geworben waren, oft im Stiche und suchten sich einen Krieg auf eigene Faust. — *ἐντελῇ πᾶσαν τὴν δύναμιν*] „kurz die ganze Macht vollständig“. Vgl. zu dieser asyndetischen Form der Zusammenfassung § 27 die Bemerkung zu *ἄρχοντας*. — *ταμίαι καὶ πορισταί*] „Kriegsschatzmeister“ (Zahlmeister) und „Beschaffer“, ein *ὑστερον πρότερον*. S. das Antiquarische Verzeichnis unter *Ταμίαι* und *Πορισταί*. — *τὸν λόγον ζητοῦντες*] „die gebührende Rechenschaft zu erlangen sucht“. — *πλέον οὐδὲν ποιεῖν*] „ohne etwas Weiteres auszurichten“. — *ἐκείνου*] Philipps.

34. *ἀπό*] von den Mitteln. — *ἄγειν καὶ φέρειν*] *agere et ferre*. — *τί πρὸς τούτῳ*] nämlich *γενήσεται*; oder *κερδανεῖτε*. — *οὐχ*] das nicht bloß zum ersten Glied *ᾧχετ' ἔχων*, sondern auch zu den übrigen: *ἐξέλεξε, ἀπέβη* und *ᾧχετ' ἔχων* gehört, erfordert zur Vervollständigung des Gedankens die Ergänzung der Verba: *οἰχήσεται ἔχων, ἐκλέξει, ἀποβήσεται καὶ οἰχήσεται ἔχων*. Deutsch: „es wird nicht mehr gehen wie früher, wo er einfiel . . .“. — *εἰς Ἀἷμον καὶ Ἰμβρὸν ἐμβαλὼν*] Dies war 352 der Fall. — *πρὸς Γεραιστῷ*] Gerästos hieß das südliche Vorgebirge von Euböa, war also in nächster Nähe von Athen. — *ἐξέλεξε*] er erhob, als hätte er ein Recht dazu. — *τὴν ἱερὰν τριήρη*] nämlich die Paralos. S. das Antiquarische Verzeichnis unter *Ἱερὰ τριήρεις*. — *ὑμεῖς*] im Deutschen unterzuordnen: während ihr . . . — *εἰς τοὺς χρόνους*] „bis zu der Zeit“ = zu der Zeit.

35. *καίτοι*] „und doch“. Zusammenhang: und doch sollte und könnte das ganz anders sein; es ist ja auch bei unseren Festen anders. — *λάχῳσι*] „durchs Los herauskommen“. — *δεινοί . . . ἰδιῶται*] „geschickt, tüchtig“ . . . „Stümper, unkundige Leute“. — *οἱ . . . ἐπιμελούμενοι*] Der Artikel steht auch beim Prä-

dikat, wie hier, wenn das Particip die Bedeutung hat: „Leute, welche“, „solche, welche“. Festordner, *ἐπιμεληταί*, gab es zehn. — *καὶ τοσοῦτον ὄχλον*] nämlich *ἔχει*; hierzu müßte aus dem Vorhergehenden *εἰς* & hier bloß & ergänzt werden. Doch geht der Grieche oft aus der relativen Satzform in die Form des Hauptsatzes über, ohne das Demonstrativpronomen einzusetzen. — *ὄχλον*] „Personal“. — *εἰς Μεθώνην, εἰς Παγασάς, εἰς Ποτεídaian*] Über diese Orte siehe 1. Olynth. R., § 9. 12 und 13, sowie die allgemeine Einleitung S. 8 ff.

36. *τίς χορηγός*] nämlich *ἔσται*. S. das Antiquarische Verzeichnis unter *Λητουργία, Χορηγία, Γυμνασιαρχία*. — *τῆς φυλῆς*] „seiner Phyle“. — *λαβόντα*] nämlich *τὸν χορηγὸν ἢ γυμνασίαρχον*. — *οὐδέν*] „kurz gar nichts“; zusammenfassendes Asyndeton, wie § 33 *ἐντελῇ κτλ.* — *οὐδὲν ἀνεξέταστον οὐδ' ἀόριστον ἡμέληται*] *ἀνεξέταστον* und *ἀόριστον* stehen proleptisch, kurz: „nichts ist übersehen, so daß es ... wäre“. — *ἄτακτα, ἀδιόρθωτα, ἀόρισθ'*] rhetorische Häufung zur Bezeichnung der völligen Unordnung. — *τοιγαροῦν*] „daher denn“, „darum also“; siehe die Bem. zu *καὶ γάρ τοι* § 6. — *ἄμ' ἀκηκόαμέν τι καὶ ... καθίσταμεν ...*] Die beiden Handlungen sind als gleichzeitig gesetzt, während naturgemäß die zweite der ersten vorangehen müßte. — *ἄμα ... καί* = „nicht eher, als ...“, „erst wenn wir ...“. — *τριηράρχους*] S. das Antiquarische Verzeichnis unter *Λητουργία* und *Τριηραρχία*. — *ἀντιδόσεις ποιοῦμεθα*] „wir gestatten ...“, eigentlich: „wir lassen veranstalten“. Dagegen *ποιοῦσιν οἱ στρατηγοὶ τὰς ἀντιδόσεις*, weil die Feldherrn den Vermögenstausch veranlassen. S. das Antiquarische Verzeichnis unter *Ἀντίδοσις*. — *εἶτα ... εἶτα ... εἶτα*] ewiges Schwanken, daher ewiger Wechsel. — *ἔδοξε*] gnomischer Aorist. — *οἱ χωρὶς οἰκοῦντες*] „die für sich (d. i. von ihren bisherigen Herren getrennt) wohnenden“, „die Freigelassenen“. — *ἀντεμβιβάζειν*] absolut „die Bemannung wechseln“, d. i. anstatt selbst an Bord zu gehen, Freigelassene und Beisassen einschiffen.

37. *προαπόλωλε τὸ ἐφ' ὃ ἂν ἐκπλέωμεν*] „der Zweck unseres Zuges ist von vornherein verloren (vereitelt)“. — *εἰς τὸ παρασκευάζεσθαι*] auf die Vorbereitungen. — *οἱ δὲ τῶν πραγμάτων καιροὶ*] „die jedesmaligen günstigen Zeitpunkte zum Handeln“. *τῶν πραγμάτων* ist das mit Rücksicht auf den Plural *καιροὶ* gleichsam in den Plural gesetzte *τοῦ πράττειν*; vgl. das eben vorausgehende *τὸν τοῦ πράττειν χρόνον*. — *εἰρωνεία*] „Ausreden, Ausflüchte“, wie § 7. — *ἄς δὲ ... ὑπάρχειν*] die unzuverlässigen Söldnerheere. — *τὸν μεταξὺ χρόνον*] während wir unsere Vorbereitungen treffen. — *ὁ δ'*] Philipp. — *τοιούτας ἐπιστολάς*] wie der nun vorzulesende einer ist.

38. Dieser Brief Philipps an die Einwohner Euböas soll den guten Rat für dieselben enthalten haben, sich nicht auf die Athener zu verlassen, die sich selbst nicht helfen könnten. — *οὐ μὴν ἀλλ'*] „aber dennoch“, „aber nichtsdestoweniger“, voll Ironie und Bitterkeit, besonders *ἴσως*. Vgl. 1. Olynth. R., § 3 und 2. Olynth. R., § 22. — *καὶ τὰ πράγματα ὑπερβήσεται*] als Objekt ist dazu aus *ὅσα* ein hinweisendes Fürwort (*ταῦτα*) zu ergänzen, *τὰ πράγματα* (die Wirklichkeit) ist Subjekt. — *ἡ τῶν λόγων χάρις*] „die schönen Worte“. — *ἐργῶ*] „in Wahrheit, Wirklichkeit“. — *ζημία γίγνεται*] wie 3. Olynth. R., § 13.

39. μαθεῖν] „begreifen“. — οὐκ ἀκολουθεῖν] οὐ, nicht μή, weil οὐ eigentlich vor δεῖ gehört, aber nur des Gegensatzes wegen nachgestellt ist. — ἔμ-
προσθεν εἶναι τῶν πραγμάτων] „den Ereignissen voraus sein“. — οὕτω καὶ
τῶν πραγμάτων τοὺς βουλευομένους] nämlich ἡγεῖσθαι ἀξιώσει τις ἄν. —
ὥσπερ] = ὅνπερ, „wie“. — ἐκείνοις] nämlich τοῖς βουλευομένοις. — ἀναγκά-
ζονται] nämlich οἱ βουλευόμενοι. — διώκειν] „hinterdrein laufen“, synonym
mit dem obigen ἀκολουθεῖν.

40. πλείστην δύναμιν ἀπάντων ἔχοντες] ist vom griechischen Standpunkt
aus keine Übertreibung. — εἰς δέον τι] Vgl. § 14. — οὐδὲν δ' ἀπολείπετε ...
πολεμεῖν] laßt nichts daran fehlen = führt den Krieg gerade so wie ... —
τῆς πληγῆς ἔχεται] er fährt nach der geschlagenen Stelle. — ἐκεῖσ' εἰσὶν] für
ἐκεῖ, weil dem Gedanken ein Verbum der Bewegung zugrunde liegt. — προ-
βάλλεσθαι] „sich decken, auslegen“. — βλέπειν ἐναντίον] den Gegner ins Auge
fassen, um ihm anzusehen, wohin er zielt. — ἐθέλει] selbst wenn man ihn auf
das Thörichte seines Verfahrens aufmerksam macht.

41. Χερρονήσῳ] s. § 17, ebendasselbst spricht er auch von Πύλαι. — συμ-
παραθεῖτ' ἄνω κάτω] ihr lauft ihm nach, ob es aufwärts oder abwärts geht, als
ob er euer Feldherr wäre. — στρατηγεῖσθ' ὑπ' ἐκείνου] Grausamer Spott! —
πρὸ τῶν πραγμάτων] wird durch den folgenden Satz: πρὶν ἂν ... πύθησθε
näher ausgeführt. — ταῦτα δ' ἴσως πρότερον ἐνῆν] voll der bittersten Ironie,
nicht im Ernst gesprochen; denn im Grunde war es ihnen auch früher verderb-
lich. Deutsch: „dieses war vielleicht früher am Platze“. — ἐπ' αὐτὴν ἦκει
ἀκμήν] „es ist jetzt zur Entscheidung selbst gekommen“; vgl. den sprichwört-
lichen Ausdruck: ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς ἐστάναι „auf der Schneide des Scheer-
messers stehen“.

42. ἀποχρῆν ... δοκεῖ] Subjekt dazu ist der Relativsatz: ἐξ ὧν αἰσχύνην
... δημοσίᾳ. Dem. sagt: „wenn Philipp nur selbst Ruhe hielte, so würden
sich manche von euch mit einem Zustande begnügen, der dem Staate Schande,
den Vorwurf der Feigheit und alle Schmach zuziehen müßte. — ἂν ἡμεν] ἂν
erscheint überflüssig. Vgl. § 1 ἕως ... ἀπεφώνησαντο. — τοῦ πλείονος] der Artikel
τοῦ, weil Philipp immer nach dem Mehreren strebt, während die Athener mit
dem Wenigeren zufrieden sind. — ἀπεγνώκατε] absolut: „ihr habt die Hoffnung
aufgegeben“, „habt Verzicht geleistet“.

43. τιμωρήσασθαι und παθεῖν κακῶς bilden Gegensätze, wie oben § 7 und
3. Olynth. R., § 1. — ἀλλὰ μὲν] s. 1. Olynth. R., § 23. — ὅτι γ'] ὅτι ist beim
Übersetzen, wie die Hinzufügung des γε zeigt, stark zu betonen. — κωλύσει]
nämlich προῖέναι. — εἴτα] Unwillige Frage; vgl. 1. Olynth. R., § 24. — κενάς]
wie dies schon früher geschehen ist, s. 3. Olynth. R., § 5. — τοῦτ' ἀναμενοῦμεν]
τοῦτο = τὸ κακῶς παθεῖν. — τὰς παρὰ τοῦ δεῖνος ἐλπίδας] die leeren Hoff-
nungen von den wunderbaren Erfolgen eines Söldnerführers, die dieser oder jener
Redner erregt.

44. οὐκ ἐμβησόμεθα] s. § 16. — μέρει γέ τινι ... νῦν] zwei Einschrän-
kungen. — ἤρετό τις] Eine wirklich von jemand gestellte oder als gestellt fingierte
Frage. — τὰ σαθρά] die kranken Stellen, die für uns καιροί sind. — ἂν ἐπι-

χειρῶμεν] „wenn wir nur Hand anlegen“. — τῶν λεγόντων] gehört zu ἀκούοντες. Die Redner oder Staatsmänner lästern einander. — οὐδέποτε' οὐδέν ... μὴ γένηται ...] = οὐ δέος ἔσται μὴ ποτέ τι γένηται im Sinne von οὐδέποτε' οὐδέν ... γεγόμενον ἔσται (= γεγενήσεται) bezeichnet eine in der Zukunft vergangene Handlung, wobei das im Sinne eines einfachen Futurs des Hauptsatzes stehende Futurum exactum den sicheren Eintritt der Handlung in der Zukunft ausdrückt: „dann wird uns sicherlich nie etwas von dem geschehen, was not thut“. Dagegen wäre οὐδέποτε' οὐδέν ἡμῖν μὴ γενήσεται = οὐ δέος ἔστι μὴ ... γενήσεται, also schwächer im Sinne eines einfachen Futurs.

45. μέρος τι] „nur ein Teil“. — συναποσταλῆ] = ἀποσταλῆ σὺν τοῖς ξένοις. — καὶ τὸ ... συναγωνίζεται] συναγωνίζεται ist gemeinsames Prädikat zu den Subjekten τὸ τῶν θεῶν εὐμενές und τὸ τῆς τύχης. Das erste καὶ heißt „auch“, d. i. neben und mit den Bürgersoldaten. — στρατηγόν] „nur einen Feldherrn“ (ohne Heer, namentlich ohne ein Bürgerheer). — ψήφισμα κενόν] ein Beschluß, dem nicht die Ausführung folgt. — τὰς ἀπὸ τοῦ βήματος ἐλπίδας] s. oben § 43. — τεθνᾶσι τῷ δέει τοὺς τοιούτους ἀποστόλους] Der Akkusativ hängt vom Gesamtbegriff τεθνᾶσι τῷ δέει ab = ὑπερφοβοῦνται, „sie haben eine wahre Todesangst“.

46. ἔν' ἀνδρα] Vgl. § 26 πλὴν ἑνὸς ἀνδρός. — ὑποσχέσθαι] Die Versprechungen des Chares waren, wie überliefert ist, sprichwörtlich. — ἐκ τούτων] d. i. ἐκ τοῦ ὑποσχέσθαι κτλ. — ἀθλιοὶ ἀπόμισθοι] das erste ist die Folge des zweiten. — ῥαδίως] gehört zu ψευδόμενοι = leviter „leichtfertig“. — ἐξ ὧν ἂν ἀκούσητε] auf Grund unwahrer Nachrichten fassen die Athener ihre oft unüberlegten Beschlüsse. — ὅ τι ἂν τύχητε] nämlich ψηφίζόμενοι. Der Deutsche zieht eine unpersönliche Wendung vor. — καὶ χοῆ] καὶ „nur“, „ich bitt' euch“ drückt in Fragen manchmal aus, daß das, wonach gefragt wird, nur im geringen Grade oder überhaupt gar nicht stattfindet. Hier ist der Sinn: da läßt sich wenig oder gar nichts erwarten.

47. πῶς] wie = „unter welchen Umständen?“ — μάρτυρας τῶν στρατηγουμένων] s. § 25. Die Bürger sollen Soldaten und Überwacher der Kriegführung zugleich sein. — δικασταὶ τῶν εὐθυνῶν] Vgl. das Antiquarische Verzeichnis unter Εὐθυνα. — ἕκαστος δις καὶ τρίς κρίνεται ...] Dem. hat hier verschiedene Feldherren seiner Zeit im Auge; freilich drückt er sich zu allgemein und übertrieben aus. — πρὸς δὲ τοὺς ἐχθροὺς] = πρὸς δὲ τοὺς πολεμίους. Dem. braucht ἐχθρός gerne, namentlich von Philipp, weil er ihn als einen Kriegsfeind bezeichnen will, der es auf Athens Verderben abgesehen hat. — ἀγωνίσασθαι περὶ θανάτου] „auf Leben und Tod“, wofür man περὶ ψυχῆς erwartet. Der Ausdruck ist der rednerischen Wirkung wegen mit Rücksicht auf κρίνεται περὶ θανάτου gewählt. — τὸν τῶν ἀνδραποδιστῶν καὶ λωποδυτῶν θάνατον] Der Redner nennt hier absichtlich ganz gemeine Verbrecher, Seelenverkäufer und Kleiderdiebe. — τοῦ προσήκοντος] der Tod in der Schlacht. — κακούργου] „eines gemeinen Verbrechens“.

48. οἱ μὲν περιμόντες] die in Athen so zahlreich vertretene Klasse der müßigen Pflastertreter und Neuigkeitskrämer. — τὴν Θηβαίων κατάλυσιν]

Theben hatte Böotien zu einem Staatenbunde unter seiner Hegemonie geeinigt und begünstigte auch einen Bund der arkadischen Staaten gegen Sparta. Nun streute man das Gerücht aus, Philipp suche Thebens Hegemonie über Böotien aufzuheben. Dies hörte man gerne, weil Theben den Athenern sehr verhaßt war. — τὰς πολιτείας διασπᾶν] im Sinne des Friedens des Antalkidas ihnen ihre Selbständigkeit geben. τὰς πολιτείας „die Gesamtgemeinden, die Staatsverbände“ (von Böotien und Arkadien). διασπᾶν = „er gehe damit um, sie aufzulösen“. — πρέσβεις πέπομφεν ὡς βασιλέα] Näheres ist darüber nicht bekannt. — οἱ δέ] Der Redner bricht ab, entweder weil er nicht alle thörichten Schwätzereien der politischen Müfsiggänger aufzählen will oder weil er nichts Wesentliches mehr anführen kann. Er schließt alles zusammenfassend: λόγους πλάττοντες ... περιερχόμεθα = „kurz, Märchen erdichtend ...“.

49. μεθύειν] „berauscht sein“. — ὀνειροπολεῖν] wie ein vom Glücke trunkener Mensch. — τήν τ' ἐρημίαν τῶν κωλυσόντων] s. 3. Olynth. R., § 27, das Nichtvorhandensein, den Mangel an solchen, die ... Zur Bedeutung des Particips im Futur s. τοὺς τοῦτο ποιήσοντας 1. Olynth. R., § 17. — οὕτω] gehört zu πράττειν. — λογοποιοῦντες] synonym mit λόγους πλάττοντες in § 48.

50. ἀφέντες ταῦτ'] „dieses thörichte Geschwätz“. — ἐξεῖν'] ἐξεῖνο kündigt den Inhalt des folgenden Satzes an. — ἅπαντα] ist Objekt zu πράξας, welches zu εὔρηται aus πράξειν zu ergänzen ist. — εὔρηται] das Subjekt hiezu ist aus dem unbestimmten τινα (einer) zu entnehmen. Natürlich hat der Redner hiebei den Philipp im Auge. — τὰ λοιπ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν ἐστί] „die Zukunft liegt ganz allein in unserer Hand“. — ἴσως] Später spricht sich der Redner noch bestimmter aus, s. 1. Olynth. R., § 26 u. 27. — ἂν ταῦτ' εἰδῶμεν] nimmt die durch eine längere Ausführung unterbrochene Rede: ἂν ἀφέντες ... εἰδῶμεν wieder auf. — ὅτι φαῦλα] nämlich ἔσται. — εὖ εἰδέναι] „mit Sicherheit darauf rechnen“.

V. Teil. § 51. Schlufs (ἐπίλογος, peroratio). Der Redner entschuldigt seinen Freimut: er habe sich nur von der Sorge um das Wohl des Staates leiten lassen. Mögen die Athener den besten Teil erwählen!

51. οὐτ' ἄλλοτε] Dem. war schon vor dieser Rede, die ins Jahr 351 fällt, als politischer Redner aufgetreten. Zu diesen früheren Staatsreden gehören die Rede über die Symmorieen (354), für die Bewohner der Stadt Megalopolis (352), vielleicht auch die Rede für die Freiheit der Rhodier (351). — οὐτ' ἄλλοτε, νῦν θ'] neque ... et. — εἰλόμην] fast gleichbedeutend mit προειλόμην „ich habe mir vorgenommen“, „habe es mir zum Grundsatz gemacht“; ebenso unten αἰροῦμαι λέγειν. Vgl. 2. Olynth. R., § 15 die Bem. zu προήρηται und zur 3. Olynth. R., § 21 προήρημαι. — ὑποστειλάμενος] s. 1. Olynth. R., § 16. — συνοῖσον] von εἰδέναι abhängig; hiezu ist aus τὰ βέλτιστα ἀκούειν zu ergänzen: τὰ βέλτιστα εἰπεῖν. — ἐπ' ἀδήλοις οὖσι τοῖς ... γενησομένοις] „trotz der Ungewißheit der sich daraus für mich ergebenden Folgen“. — ἐπὶ τῷ συνοίσειν ... πεπεισθαι] = ἐπὶ τῷ πεπεισθαι „auf Grund meiner Überzeugung“ ταῦτα, ἂν πράξητε, συνοίσειν ὑμῖν. — νικῶν ... συνοίσειν] in dem Wunsche: mögen

euch die Götter den rechten Geist eingeben, so daß ihr beschließt, was dem Ganzen frommt, liegt nicht etwa das Zugeständnis, sein Rat sei anfechtbar, sondern die Anerkennung, daß er sich willig der Entscheidung des Volkes unterordne.

Antiquarisches Verzeichnis *).

Ἀντίδοσις. Glaubte ein zu einer öffentlichen Leistung (*λητουργία*) Herangezogener, ein anderer Reicherer sei statt seiner heranzuziehen, oder vermeinte einer bei der Vermögenssteuer (*εἰσφορά*) gegenüber einem anderen in eine höhere Vermögensklasse, namentlich unter die 300 (s. *Εἰσφορά*), mit Unrecht aufgenommen zu sein, so konnte er das Rechtsmittel des Vermögens-tausches ergreifen. In diesem Falle mußte der, dem der Tausch angeboten wurde, die Liturgie leisten oder sein Vermögen gegen das des Anbietenden umtauschen, worauf dieser aus dem Vermögen des anderen die Leistung zu machen hatte. Verstand sich derjenige, dem der Umtausch angeboten wurde, alsbald zur Leistung, so war die Sache erledigt; wo nicht, so erklärte er damit gleichsam seine Bereitwilligkeit zu einem Vermögenstausche. Dieser Tausch fand jedoch nicht alsbald statt, sondern es wurde ein gerichtliches Verfahren (*διαδικασία*) eingeleitet. Der Anbietende legte Beschlag auf das Vermögen des Gegners und versiegelte sein Haus; das Nämliche stand auch dem anderen zu. Hierauf beschworen beide, ihr Vermögen richtig anzugeben, und stellten einander binnen 3 Tagen das beiderseitige Inventar zu. Dies geschah, damit inzwischen kein Vermögensteil verschleppt und so der Schein eines geringeren Vermögens erweckt würde.

Bei der Trierarchie und der Vermögenssteuer war hinsichtlich der Formalität des Umtausches, der Einleitung des gerichtlichen Verfahrens und des Vorsitzes hiebei der für die Symmorieen eingesetzte Feldherr (s. das Antiqu. Verzeichnis unter *Στρατιωτικά* und *Τριηραρχία*), bei der Choregie der Erste Archon zuständig.

Βοηδρομία ein Fest des Apollo in Athen. Man leitete den Ursprung des Festes von einem durch Theseus im Monat Boedromion (Sept. — Okt.) über die Amazonen errungenen Sieg oder von der Hilfe ab, welche Ion oder Xuthos den von Eumolpos und den Eleusiniern bekriegten Athenern unter Erechtheus leistete.

*) Das Verzeichnis wurde besonders im Anschluß an Aristoteles' Staatswesen der Athener und an Böckh-Fränkel, Staatshaushaltung der Athener, ausgearbeitet.

Γυμνασιαρχία war eine Form der Staatsleistungen (s. *Λητουργία*). Der Gymnasiarch hatte die Aufgabe, diejenigen, welche sich für die Wettrennen der Festfeier übten, zu besolden und zu beköstigen. Ihm oblag ohne Zweifel auch die Ausschmückung des Kampfplatzes für die Feier nebst manchen anderen Veranstaltungen.

Die kostspieligste Art der Gymnasiarchie war die Lampadarchie oder die Ausrüstung des Fackellaufs (*λαμπάς, λαμπαδηδρομία, λαμπαδηφορία*), welcher zu Fuß und zu Pferd stattfand. Die Hauptkunst hiebei bestand darin, daß man zugleich am schnellsten lief und die Fackel nicht verlöschen liefs, was bei den kerzenähnlichen Wachsfackeln nicht so leicht war. Für die bei Nacht stattfindende Festlichkeit war auch die Beleuchtung des Kampfplatzes notwendig. In Athen wurde der Fackellauf an fünf Festen der Licht- und Feuergötter gehalten, an den Hephästeen, Prometheen, Panathenäen, Bendideen (zu Ehren der Artemis Bendis als Mondgöttin) und am Feste des Feuergottes Pan.

Διονύσια. Man unterschied die Grofsen oder Städtischen (*Δ. τὰ μεγάλα, τὰ κατ' ἄστυ*) und die Kleinen oder Ländlichen Dionysien (*Δ. τὰ μικρά, τὰ κατ' ἀγρούς*). Jene wurden vom 8.—13. Elaphebolion (März—April), diese im Monat Poseideon (Dez.—Jan.) gefeiert. Bei den Grofsen Dionysien wurde in einer glänzenden Prozession, welche der Erste Archon nebst den 10 Festordnern (*ἐπιμεληταὶ*) zu besorgen hatte, am 2. Tage des Festes das alte Holzbild des Bacchos von einem Platze der Stadt (*τὸ Ἀθηναίων*) nach einem kleinen Tempel auf dem Wege zur Akademie und von da zurück getragen. Es wurden Chorlieder zu Ehren des Dionysos (*διθύραμβοι*) gesungen, neue Komödien und Tragödien aufgeführt.

Die Hauptfeier bei den Kleinen Dionysien bestand ursprünglich in bäuerischen Lustbarkeiten, in burlesken Tänzen und neckischen Scherzen, in denen der Keim zu der später ausgebildeten dramatischen Dichtung lag. Die Zeit, in welcher sie gefeiert wurden, erinnerte an das erste Ablassen und Kosten des Weines. Nachher wurden sie in Athen beim Lenäon begangen. Der Festzug wurde vom Archon-König gemeinsam mit den Festordnern in Bewegung gesetzt, die Kampfspiele aber besorgte dieser Archon allein, wie er denn auch für alle in der Stadt stattfindenden Fackelwettläufe Sorge zu tragen hatte.

Εἰσφορά heisst die auferordentliche Vermögenssteuer hauptsächlich zu Kriegszwecken, welche nachweisbar zum erstenmale 428 auferlegt wurde. Eine Befreiung hievon gab es nur für die dürftigen Bürger, selbst die Trierarchen waren von derselben nicht befreit. Der Prozentsatz der Abgabe war nach dem Steuerkapital verschieden: wir lesen von dem 20., 100., 500. u. s. w. Teil des Steuerkapitals. Seit dem Archontat des Nausinikos 378 geschah die Einhebung der Steuern nach Symmorieen. Die 1200 Reichsten waren die eigentlichen Symmoriten, aber es wurden viele geringere Schatzungen den Symmorieen zugeteilt. Die 300 Reichsten unter den 1200 hatten vermutlich die Leitung des Ganzen und mußten die Steuervorschüsse leisten. Diese *προεισφορά* war jedoch eine Liturgie (s. *τριηραρχία*).

Εὐθύνα Rechenschaftsablage, im engeren Sinne das rechtliche Verfahren und die in demselben erkannte Buße gegen diejenigen Beamten, welche irgendeinen Teil des Gemeinwesens verwaltet hatten und davon Rechenschaft ablegten. Die jährlichen ordentlichen Magistrate hatten innerhalb der ersten 30 Tage nach Ablauf ihres Amtes bei der Oberrechnungsbehörde (*λογισταὶ*) und den Staatsanwälten (*συνήγοροι*) Rechenschaft abzulegen. Beide Kollegien bestanden aus je 10 Mitgliedern, die jährlich durchs Los, eines aus jeder Phyle, gewählt wurden. Sie konnten jedoch nicht aus sich Entlastung (*Decharge*) erteilen, sondern zuständig war ein aus 501 Richtern bestehendes Geschworenengericht, vor welches die Sache nach gestellter Rechnung von den Logisten gebracht wurde. Schon während dieser Untersuchung (*ἀνάκρισις*) konnte jeder Bürger als Kläger auftreten. Ward der Rechenschaftspflichtige einer Veruntreuung (*κλοπῆς*) oder der Bestechung (*δώρων*) überführt, so mußte er den 10fachen Betrag als Buße erlegen. Die bloße Etatsüberschreitung wurde mit dem einfachen Betrage gebüßt, den der Schuldige bis zur 9. Prytanie zahlen mußte, widrigenfalls die Summe verdoppelt wurde.

Ferner bestand eine Kontrollbehörde oder Revisionskammer, deren Mitglieder (*εὐθύνοι*) gleichfalls, je eines aus der Phyle, durchs Los gewählt wurden. Für jedes Mitglied dieser Behörde wurden zwei Gehilfen oder Beisitzer (*πάρεδροι*) durchs Los bestimmt. Wollte jemand einen gewesenen Beamten, der bereits durch Vermittelung der Logisten und Synegoren sich der Rechenschaftsablage bei dem Volksgerichte entledigt hatte, noch eine besondere Rechenschaftsablage auferlegen, so mußte er binnen 3 Tagen nach der Entscheidung des erwähnten Gerichtshofes die Anklage bei dem zuständigen Kontrollbeamten (*εὐθύνος*) schriftlich einreichen. Die Kontrolleure nebst ihren Gehilfen hatten die Einzelheiten zu untersuchen, das Thatsächliche, die Inventarien, Rechnungsbelege u. s. w. zu prüfen. Wofern der Euthyne nach geschehener Prüfung die Klage für berechtigt hielt, brachte er bei rein persönlichen Sachen die Klage bei den Richtern für die betreffende Phyle ein. Von den das Gemeinwesen angehenden Dingen dagegen machte er den Thesmotheten schriftliche Anzeige, welche dann die Angelegenheit vor den Gerichtshof brachten. Seine Entscheidung war endgültig.

Θεωρικόν. Perikles traf die Einrichtung, daß den ärmeren Bürgern das Eintrittsgeld ins Theater zu 2 Obolen (der Obolos betrug nach unserem Gelde 0,13 ₰) aus der Staatskasse ausbezahlt wurde. Im Demosthenischen Zeitalter nahmen auch die Reichen das Schauspielgeld in Empfang, schon deshalb weil man ihnen die Verschmähung desselben als Überhebung ausgelegt haben würde. Das Geld wurde an den Theaterpächter (*θεατρώνης* oder *ἀρχιτέκτων*) erlegt. Da an manchen Festen 3—4 Tage hindurch gespielt wurde und außerdem die Spende auch zur Feier von Festen, d. i. zur Bereitung einer besseren Mahlzeit den Bürgern verabreicht und zu Opfern und der damit verbundenen Speisung verwendet wurde, so waren die Ausgaben für die Theorikengelder überaus groß. Man rechnet, daß jährlich dafür

mindestens 25—30 Talente, in guten Zeiten das Doppelte und Dreifache aufgewendet wurde. Die Vorsteher der Theorikenkasse (οἱ ἐπὶ τὸ θεωρικόν) wurden durch Cheirotomie gewählt, wahrscheinlich 10, je einer aus jeder Phyle. Ihre Amtsdauer erstreckte sich auf 4 Jahre, von einem Feste der Großen Panathenäen bis zum folgenden.

Ἱεραὶ τριήρεις gab es in der älteren Zeit zwei, die παράλος und Σαλαμινία, erstere mit freien Bewohnern des Meeresgestades, den παραλίται oder πάραλοι, letztere mit Salaminern bemannt. Sie waren Schnellsegler und wurden zu Festgesandtschaften (θεωρίαι), zu anderen gottesdienstlichen Sendungen, Botschaften, Überbringung und Abholung von öffentlichen Geldern und Personen, in Schlachten und zwar gerne als Admiralschiffe gebraucht. Zur Zeit des Aristoteles hatte man die πάραλος und Ἀμμουριάς (ἡ Ἀμμωνος), später noch andere heilige Schiffe.

Ἱεροποιοί. Die Volksversammlung wählte durch das Los 10 „Opferbesorger“ für die außerordentlichen Opfer, z. B. für die σεμναὶ θεαὶ (die Eumeniden), die etwa von den Zeichendeutern verlangt wurden; sie hatten mit diesen gemeinsam die Eingeweideschau vorzunehmen. Ferner wählte das Volk gleichfalls durchs Los die regelmässigen 10 Opferbesorger des Jahres, welchen außer der Besorgung gewisser anderer Opferhandlungen besonders die Sorge für die in jedem fünften Jahre darzubringenden Opfer mit Ausnahme der an den Panathenäen oblag. Diese waren die Opfer, die nach Delos dargebracht wurden, die Brauronien-, Herakleen- und die Panathenäenopfer, die nach Eleusis dargebracht wurden. Die Ἱεροποιοὶ waren von den Priestern verschieden, verrichteten jedoch die Opfer. Sie waren aber zugleich und vorzugsweise eine Verwaltungsbehörde: sie regelten z. B. die Ordnung des Festzugs und der Zeremonien, ließen das von den Opfern übriggebliebene Fleisch unter das Volk verteilen u. s. w.

Λητουργία, d. i. ein Dienst fürs gemeine Wesen (λήτορον entst. aus λήιτον = δημόσιον von λαός), eine öffentliche oder Staatsleistung. Die Staatsleistungen waren entweder gewöhnliche (ἐγκύκλιοι λητουργίαι) oder außerordentliche. Zu jenen gehören vorzüglich Choregie, Gymnasiarchie, Stammspeisung (ἐστίαισις) und Führung einer Festgesandtschaft (ἀρχιθεωρία), zu diesen die Trierarchie und der Vorschuss der Vermögenssteuer (προεισφορά). Erklärte derjenige, dem die Liturgie zugemutet wurde, er habe eben dieselbe Leistung schon früher gemacht oder sei bereits zu einer anderen Leistung herangezogen oder er habe das für die zugemutete Leistung erforderliche Alter noch nicht erreicht, wie z. B. der Chorege eines Knabenchors 40 Jahre alt sein mußte, so hatte der Erste Archon (s. Ἀντίδοσις a. E.) die gemachten Angaben der richterlichen Entscheidung zuzuführen, wobei er selbst den Vorsitz hatte.

Παναθήναια, ein ursprünglich von Erichthonios (Erechtheus) eingesetztes ländliches Erntefest wurde von Theseus zum Bundesfeste der zu einem Staate verbundenen Attiker erhoben. Die Großen Panathenäen (Π. τὰ μεγάλα) wurden alle 4 Jahre im 3. Jahre der Olympiaden im Monat Hekatombäon,

die Kleinen Panathenäen (*Π. τὰ μικρὰ*) jedes Jahr vermutlich im nämlichen Monat gefeiert, jedoch in dem Jahre, wo die Großen stattfanden, entweder gar nicht oder nur als Vorfeier. Es wurden zur Veranstaltung derselben 10 Festordner (*ἀθλοθέται*), je einer aus der Phyle, durchs Los erwählt. Der Glanzpunkt des Festes war der feierliche Zug (*πομπή*) zum Tempel der Athena auf der Burg, dem Erechtheon, wohin ein neues Festgewand (*πέπλος*) zur Bekleidung des altertümlichen Schnitzbildes der Göttin gebracht wurde. Die Festordner veranstalteten ferner musische und gymnische Wettkämpfe sowie ein Pferdewettrennen. Die Sieger in den musischen Kämpfen erhielten Geld oder einen goldenen Kranz, wer beim Festzuge die stattlichste Ausrüstung oder männlichste Haltung zeigte (*οἱ τὴν εὐανδρίαν νικῶντες*) einen Schild, die Sieger in den gymnischen Kämpfen oder im Pferderennen Öl von den heiligen Ölbäumen in thönernen Krügen, welche gleichfalls die Festordner anfertigen ließen.

Πορισταὶ waren vermutlich keine ständigen Beamten. Eine solche außerordentliche Behörde scheint nach dem Unglücke der Athener auf Sizilien amtiert zu haben, zu einer Zeit also, wo es noch keinen Vorsteher der öffentlichen Einkünfte (*ταμίης* oder *ἐπιμελητῆς τῆς κοινῆς προσόδου*) gab. Offenbar hatten die Poristen für die Beschaffung der nötigen Einkünfte zu sorgen.

Σιτηρέσιον „Verpflegungsgeld“. Die Verpflegung wurde selten in Natur geleistet. Dafür erhielten die Soldaten das Verpflegungsgeld, welches gewöhnlich soviel wie die Löhnung (*μισθός*), mindestens aber für den Tag 2 Obolen (1 Ob. = 0,13 *℥*) für den Hopliten betrug. Die Reiter erhielten das Zweibis Vierfache der Löhnung des Hopliten, Offiziere das Doppelte, Feldherren das Vierfache von dem, was der gemeine Mann bekam.

Στρατιωτικά. Alle Offizierstellen wurden durch die Wahl mittels Handaufhebens (*χειροτονία*) besetzt. Die zehn Feldherren (*στρατηγοὶ*) wurden früher je einer aus jeder Phyle, später zur Zeit des Aristoteles alle aus der gesamten Bürgerschaft gewählt und erhielten einen verschiedenen Wirkungskreis angewiesen. Einem wurde der Oberbefehl über die Schwebewaffneten beim Ausmarsch ins Feld übertragen, ein zweiter war für den Schutz des Landes bestimmt, so daß er erst dann zur Kriegführung kam, wenn der Feind im Lande stand. Zwei waren für den Piräeus auserwählt, und zwar einer für Munichia, der andere für Akte, zum Schutze der Arsenale des Piräeus. Der fünfte hatte die sogen. Schiffsvereine (*συμμορίαι*) unter sich: er bestimmte die Trierarchen, ließ gegebenen Falles den Vermögenstausch (*ἀντίδοσις*) eintreten und hatte in den sich daran knüpfenden Gerichtsverhandlungen den Vorsitz. Die übrigen Feldherren wurden je nach Bedarf ausgesandt. Zehnmal im Jahre, einmal in jeder Prytanie, wurde über die Amtsführung der Strategen abgestimmt. Fiel die Abstimmung ungünstig aus, so wurde der betreffende vor Gericht gestellt und im Falle der Verurteilung die Strafe oder Buße festgesetzt. Im günstigen Falle führte er sein Amt weiter.

Unter dem Feldherrn standen die 10 Infanterieobersten (*ταξίαρχοι*), von denen einer aus einer Phyle gewählt wurde, der seine Phylengenossen befehligte und die Hauptleute (*λοχαγοὶ*) ernannte.

Die zwei Reiterobersten (*ἵππαρχοι*) wurden aus der Gesamtheit der Bürger gewählt. Jeder kommandierte die Angehörigen von 5 Phylen. Für eine in Lemnos stehende Abteilung Reiterei wurde ein weiterer Hipparch erwählt. Die Reiterobersten waren der gleichen Abstimmung in jeder Prytanie unterworfen wie die Strategen. Sie hatten auch die gleiche Befugnis wie diese über ihre Mannschaften: sie konnten den sich gegen die Subordination Verfehlenden in Fesseln legen, aus dem Dienste stoßen und mit Geld büßen. Die letztgenannte Strafe war aber selten.

Unter den Reiterobersten befehligten die 10 Rittmeister (*φύλαρχοι*), je einer aus einer Phyle.

Ταμίας στρατιωτικῶν. Der Kriegsschatzmeister wurde erst nach Aufhebung des Amtes der Hellenotamiai, jedoch nicht nach 350 v. Chr., eingesetzt. Er wurde durch Cheirotonie gewählt und blieb von einem Feste der Großen Panathenäen bis zum folgenden, also 4 Jahre, im Amte. In die Kriegskasse sollten die Überschüsse der Verwaltung fließen, welche freilich gewöhnlich zu festlichen Zwecken als *θεωρικά* verwendet wurden, ferner war für den Kriegsschatz die außerordentliche Vermögenssteuer (*εἰσφορά*) bestimmt. Allein da diese ungern bewilligt wurde, war die Kasse gewöhnlich leer.

Τριηραρχία eine Form der öffentlichen Leistungen und zwar die kostspieligste (s. *λητουργία*). Die Dauer derselben erstreckte sich auf ein Jahr. Der Trierarch erhielt vom Staate das Kriegsschiff, zuzeiten auch die Geräte, weshalb er rechenschaftspflichtig war. Die Gelder zur Besoldung und Verpflegung der Schiffer und Soldaten erhielt er vom Staate, obwohl freiwillige Zuschüsse der Trierarchen nicht selten waren. Er folgte dem Schiffe selbst oder besorgte einen Stellvertreter. Wenn nicht genug Reiche vorhanden waren, so konnten auch zwei zusammen Trierarchie leisten (*συντριήραρχοι*).

Seit 357 fand eine Regelung der Sache in der Weise statt, daß die Trierarchie unter die 1200 der Schatzung nach Reichsten verteilt wurde. Sie waren in 20 Klassen (Symmorieen), aus je 60 Mann bestehend, eingeteilt. In diesen Symmorieen trat eine Anzahl Mitglieder zur Stellung eines Schiffes zusammen. An der Spitze jeder Symmorie stand ein Vorsteher (*ἡγεμὼν*) und ein Aufseher (*ἐπιμελητής*), welcher die Verwaltung besorgte. Ein Ausschuss von 300 der Reichsten unter den Trierarchiepflichtigen schloß die erforderlichen Gelder vor (*προεισφορά*).

Im J. 340 bewirkte Demosthenes eine Reform der Symmorienverfassung, durch welche die Lasten gerechter verteilt wurden.

Χορηγία. Die Choregen hatten die Sorge für den Chor in den tragischen, satyrischen und komischen Schauspielen, ferner für die lyrischen Chöre von Männern oder Knaben, Pyrrhichisten, kyklischen Tänzern und Flötenspielern. Sie mußten den von ihnen zusammengebrachten Chor durch einen Lehrer (*χοροδιδάσκαλος*) unterrichten lassen und diesen dafür bezahlen, die zu

lehrenden Sänger oder Musiker oder Choreuten besolden und während der Lehrzeit ernähren, den Schmuck, die kostbare Kleidung, die Masken besorgen, endlich den Übungsplatz in ihrem oder in einem fremden Hause stellen.

Die drei Choregen für die Ausstattung der tragischen Chöre bestellte der Erste Archon, anfangs auch noch fünf weitere für die Aufführungen der Komödien. Später stellten die Phylen von sich aus 10 Choregen, worauf sie der Archon übernahm, zur Ausstattung der dithyrambischen und komischen Chöre, ebenso abwechselnd je 2 Phylen fünf Choregen für die Männer- und Knabenchöre an den Thargelien.



Schulausgaben

griechischer und lateinischer Klassiker

mit deutschen erklärenden Anmerkungen
in zwei Ausgaben:

- a) mit Anmerkungen *unter dem Text*,
b) Text und Anmerkungen *in besonderen Heften*.

P r e i s e.

Gesamt- Ausg.	Text apart.	Komm. apart.
<i>M</i> <i>g</i>	<i>M</i> <i>g</i>	<i>M</i> <i>g</i>

A. Griechische Klassiker.

Demosthenes, Ausgewählte Reden. Von J. Sörgel.

1. Bd.: Die drei olynthischen Reden und die erste Rede gegen Philipp. 4. Aufl., von A. Deuerling	1 20	— 40	— 80
2. Bd.: Rede über den Frieden. Zweite Rede gegen Philipp. Rede über die Angelegenheiten im Chersones. Dritte Rede gegen Philipp. 3. Aufl., von A. Deuerling	1 80	— 40	1 40

Euripides, Medea. Von S. Mekler

— Iphigenie in Taurien. Von S. Mekler	1 20	— 40	— 80
---	------	------	------

Herodotos. Von J. Sitzler.

6. Buch	1 60	— 40	1 20
7. Buch. 2. Aufl.	2 —	— 60	1 40
8. Buch	1 30	— 40	— 90
9. Buch	1 30	— 40	— 90

Auswahl aus Herodot. Der ionische Aufstand und die Perserkriege.
Für den Schulgebrauch bearbeitet von Prof. Dr. J. Sitzler.

Erste Abteilung: Text	} gebunden: <i>M</i> 4. 20	
Zweite Abteilung: Kommentar		

Homer, Ilias. Von G. Stier.

1. Heft: Gesang 1—3	1 50	— 40	1 10
2. Heft: Gesang 4—6	1 50	— 40	1 10
3. Heft: Gesang 7—9	1 50	— 40	1 10
4. Heft: Gesang 10—12	1 50	— 40	1 10
5. Heft: Gesang 13—15	1 50	— 40	1 10
6. Heft: Gesang 16—18	1 50	— 40	1 10
7. Heft: Gesang 19—21	1 —	— 40	— 60
8. Heft: Gesang 22—24	1 50	— 40	1 10
Anhang: Wörterbuch der Eigennamen	1 —		

Homer, Odyssee. Von F. Weck.

1. Heft: Gesang 1—3	1 —	— 30	— 70
2. Heft: Gesang 4—6	1 —	— 30	— 70
3. Heft: Gesang 7—9	1 —	— 40	— 60
4. Heft: Gesang 10—12	1 20	— 40	— 80

P r e i s e .

	Gesamt- Ausg. <i>M</i> <i>℔</i>	Text apart. <i>M</i> <i>℔</i>	Komm. apart. <i>M</i> <i>℔</i>
Homer, Odyssee. Von F. Weck.			
5. Heft: Gesang 13—15	1 20	— 40	— 80
6. Heft: Gesang 16—18	1 20	— 40	— 80
7. Heft: Gesang 19—21	1 20	— 40	— 80
8. Heft: Gesang 22—24	1 20	— 40	— 80
Lysias, Ausgewählte Reden. Von W. Kocks.			
1. Band (Rede 7, 12, 13, 16, 19)	1 50	— 40	1 10
2. Band (Rede 21—25, 28, 30—33)	1 50	— 40	1 10
Plato, Ausgewählte Schriften. Von H. Bertram.			
1. Bd.: Apologie des Sokrates und Kriton. 3. Aufl.	1 —	— 40	— 60
2. Bd.: Protagoras. 2. Aufl.	1 —	— 40	— 60
3. Bd.: Laches	— 60	— 20	— 40
4. Bd.: Euthyphron	— 60	— 20	— 40
Plutarch. Von R. Paukstadt.			
— Brutus.	1 30	— 40	— 90
— Themistokles.	1 20	— 40	— 80
Sophokles, Antigone. Von G. Kern. 3. Aufl.	1 —	— 40	— 60
— König Ödipus. Von G. Kern. 2. Aufl.	1 —	— 40	— 60
— Ödipus auf Kolonos. Von Fr. Sartorius.	— 80		
— Elektra. Von G. H. Müller	1 20	— 40	— 80
— Philoktetes. Von G. H. Müller	1 —	— 40	— 60
— Ajax. Von R. Paehler	1 50	— 40	1 10
Thukydides. Von J. Sitzler.			
Buch 1	2 10	— 60	1 50
Buch 2	1 80	— 60	1 20
Buch 6	1 20	— 40	— 80
Buch 7	1 80	— 40	1 40
Xenophon, Anabasis. Von R. Hansen.			
1. Bd.: Buch 1 u. 2. 4. Aufl.	1 20	— 40	— 80
2. Bd.: Buch 3—5. 3. Aufl.	1 20	— 40	— 80
3. Bd.: Buch 6 u. 7. 2. Aufl.	1 20	— 40	— 80
— Hellenika. Von R. Grosser.			
1. Bd.: Buch 1 u. 2	1 20	— 40	— 80
2. Bd.: Buch 3 u. 4	1 20	— 40	— 80
3. Bd.: Buch 5—7	2 10	— 90	1 20
Xenophons Hellenika. Ausgewählte Abschnitte. Nach der Ausgabe R. Grossers neubearbeitet von C. Polthier.			
Erste Abteilung: Text	} gebunden: <i>M</i> 2. 80		
Zweite Abteilung: Kommentar			
— Memorabilien. Von E. Weissenborn.			
1. Bd.: Buch 1 u. 2. 2. Aufl.	1 20	— 40	— 80
2. Bd.: Buch 3 u. 4	1 20	— 40	— 80

B. Lateinische Klassiker.

Caesar, De bello Gallico. Von R. Menge.			
1. Bd.: Buch 1—3. 7. Aufl.	1 30	— 40	— 90
2. Bd.: Buch 4—6. 6. Aufl.	1 30	— 40	— 90
3. Bd.: Buch 7 u. 8. 5. Aufl.	1 30	— 40	— 90
Anhang hierzu. 4. Aufl.	— 60		
— De bello civili. Von R. Menge.	2 40	— 80	1 60

				P r e i s e.		
				Gesamt- Ausg. <i>M</i> <i>ſ</i>	Text apart. <i>M</i> <i>ſ</i>	Komm. apart. <i>M</i> <i>ſ</i>
Cicero.						
<i>Epistulae.</i>						
—	Epistulae selectae.	Von P. Dettweiler	2 25	—	75	1 50
<i>Orationes.</i>						
—	Pro Archia poeta.	Von J. Strengé. 2. Aufl.	— 60	—	20	— 40
—	In Caecilium divinatio.	Von K. Hachtmann	— 45	—	20	— 25
—	In Catilinam orationes IV.	Von K. Hachtmann.				
5. Aufl.			1 —	—	40	— 60
—	Pro Deiotaro.	Von J. Strengé	— 60	—	20	— 40
—	De imperio Cn. Pompei sive pro lege Manilia.	Von				
	A. Deuerling. 4. Aufl.		— 80	—	30	— 50
—	Pro Ligario.	Von J. Strengé	— 60	—	20	— 40
—	Pro Milone.	Von R. Bouterwek	1 20	—	30	— 90
—	Pro Murena.	Von J. Strengé	— 75	—	30	— 45
—	Philippicae in M. Antonium I, II, VII.	Von				
	J. Strengé		1 20	—	40	— 80
—	Pro Roscio Amerino.	Von G. Landgraf. 2. Aufl.	1 —	—	40	— 60
—	Pro Sestio.	Von R. Bouterwek	1 50	—	40	1 10
—	In Verrem lib. IV.	Von K. Hachtmann.	1 30	—	40	— 90
—	In Verrem lib. V.	Von K. Hachtmann	1 20	—	30	— 90
<i>Opera philosophica.</i>						
—	Cato maior sive de senectute.	Von H. Anz	— 90	—	30	— 60
—	Laelius sive de amicitia.	Von A. Strelitz	1 —	—	30	— 70
—	de officiis libri tres.	Von P. Dettweiler	2 25	—	75	1 50
—	Paradoxa.	Von H. Anz	— 60	—	20	— 40
—	Somnium Scipionis.	Von H. Anz	— 30	—	20	— 20
—	Tusculanae disputationes. Lib. I. II.	Von L. W.				
	Hasper.		1 20	—	40	— 80
—	Tusculanae disputationes. Lib. III. IV. V.	Von				
	L. W. Hasper.		1 20	—	60	— 60
<i>Opera rhetorica.</i>						
—	De oratore lib. I.	Von G. Stölzle	1 50	—	40	1 10
Cornelius Nepos. Von W. Martens. 3. Aufl.				1 20	— 60	— 60
Horaz, Oden und Epoden. Von E. Rosenberg. 2. Aufl.				2 25	— 90	1 35
—	Satiren.	Von K. O. Breithaupt	1 80	—	60	1 20
—	Episteln.	Von H. S. Anton	2 10	—	60	1 50
Livius, Ab urbe condita.						
Buch 1.	Von M. Heynacher. 2. Aufl.		1 —	—	40	— 60
Buch 2.	Von Th. Klett		1 —	—	40	— 60
Buch 8.	Von E. Ziegeler		1 —	—	40	— 60
Buch 9.	Von E. Ziegeler		1 10	—	40	— 70
Buch 21.	Von Fr. Luterbacher. 4. Aufl.		1 20	—	40	— 80
Buch 22.	Von Fr. Luterbacher. 3. Aufl.		1 20	—	40	— 80
Buch 23.	Von G. Egelhaaf. 2. Aufl., von J. Miller		1 20	—	40	— 80
Buch 29.	Von W. Wegehaupt		1 20	—	40	— 80
Buch 30.	Von W. Wegehaupt.		1 —	—	40	— 60
Ovid, Metamorphosen. Von H. Magnus.						
1. Bd.: Buch 1—5.	2. Aufl.		1 80	—	60	1 20
2. Bd.: Buch 6—10			1 80	—	60	1 20
3. Bd.: Buch 11—15			1 80	—	60	1 20
Anhang hierzu			— 60			

P r e i s e.			
	Gesamt- Ausg.	Text apart.	Komm. apart.
	<i>M</i> <i>§</i>	<i>M</i> <i>§</i>	<i>M</i> <i>§</i>
Ovids Metamorphosen in Auswahl. Für die Schule. Nach der größeren Ausgabe von Hugo Magnus.			
Erste Abteilung: Text	}	gebunden: <i>M</i> 2. 80	
Zweite Abteilung: Kommentar			
Sallust. Von J. H. Schmalz.			
1. Bd.: Bellum Catilinae. 4. Aufl.	1 —	— 30	— 70
2. Bd.: De bello Iugurthino liber. 4. Aufl.	1 20	— 40	— 80
Seneca, Ausgew. moralische Briefe. Von G. Hefs.	1 80	— 60	1 20
Tacitus, Annalen. Von W. Pfitzner.			
1. Bd.: Buch 1 u. 2. 2. Aufl.	1 20	— 60	— 60
2. Bd.: Buch 3—6. 2. Aufl.	1 50	— 60	— 90
3. Bd.: Buch 11—13	1 20	— 60	— 60
4. Bd.: Buch 14—16	1 50	— 60	— 90
— Germania. Von G. Egelhaaf. 3. Aufl.	— 60	— 30	— 30
— Agricola. Von K. Knaut	— 80	— 30	— 50
— Dialogus. Von E. Wolff.	1 20	— 30	— 90
Vergil, Aeneis. Von O. Brosin.			
1. Bd.: Buch 1 u. 2. 5. Aufl. von L. Heitkamp	1 30	— 40	— 90
2. Bd.: Buch 3 u. 4. 3. Aufl.	1 30	— 40	— 90
3. Bd.: Buch 5 u. 6. 3. Aufl.	1 80	— 40	1 40
4. Bd.: Buch 7—9. 2. Aufl.	2 10	— 60	1 50
5. Bd.: Buch 10—12. Von O. Brosin u. L. Heitkamp	1 80	— 60	1 20
Anhang hierzu. 4. Aufl. von L. Heitkamp	— 30		
Anthologie aus den röm. Elegikern. I u. II.			
Von K. Peters.	à 1 50	— 50	1 —
Anm. Von den griechischen und lateinischen Autoren können auch Texte und Kommentare allein bezogen werden.			

Hilfsbücher für den altsprachlichen Unterricht.

Bachof, E., Griechisches Elementarbuch für Unter- und Obertertia. Zweite, auf Grund der Lehrpläne von 1892 gänzlich umgearbeitete Auflage	<i>M</i> 2. 40
Baumann, I., Platons Phaedon. Philosophisch erklärt	<i>M</i> 4. —
Ergebnisse des altsprachlichen Unterrichts. Eine Sammlung von Handbüchern für Lehrer des Griechischen und Lateinischen.	
Erster Band: Methodischer Lehrer-Kommentar zu Ovids Metamorphosen. Bearbeitet von Dr. Adolf Lange. 1. Heft: Buch I—V	<i>M</i> 4. —
Zweiter Band: Methodischer Lehrer-Kommentar zu Xenophons Anabasis. Bearbeitet von Dr. Reimer Hansen. 1. Heft: Buch I	<i>M</i> 3. —
Frigell, A., Prolegomena in T. Livii	
lib. XXII	<i>M</i> 1. 20
lib. XXIII	<i>M</i> 1. 20
Hansen, R., Wörterbuch zu Xenophons Anabasis und Hellenika.	
<i>M</i> 1. 60. geb. <i>M</i> 2. —	

- Hansen, R., Vokabeln und erste Präparation zu Xenophons Anabasis.
 1.—4. Heft: Buch I—IV à *M* —. 60
 5. Heft: Buch V *M* —. 40
- Historia philosophiae Graecae. Testimonia auctorum conlegerunt
 notisque instruxerunt H. Ritter et L. Preller. Editio septima,
 quam curaverunt Fr. Schulteis et W. Wellmann. *M* 10. —
- Kammer, E., Homerische Vers- und Formlehre *M* —. 80
- Köhler, E., Der Sprachgebrauch des Cornelius Nepos in der Kasussyntax.
M —. 80
- Kuhne, B., Neutestamentliches Wörterbuch (griech.-deutsch) *M* 1. —
- Martens, W., Alphabetisch-etymologisches Vocabular zu den Lebens-
 beschreibungen des Cornelius Nepos *M* —. 80
- Martens, W., und G. Rieger, Präparation zu den Lebensbeschreibungen
 des Cornelius Nepos. Heft I und II à *M* —. 50
 Heft III *M* —. 60
- Müller, E., Aufgaben zu lateinischen Stilübungen im Anschluß an Ciceros
 Rede für P. Sestius *M* —. 30
 „ Aufgaben zu lateinischen Stilübungen im Anschluß an Ciceros
 I. u. II. Philippische Rede *M* —. 40
- Netzker-Rademann, Deutsch-lateinisches Übungsbuch für Quarta im
 Anschluß an die Lektüre des Cornelius Nepos. . *M* 2. —
- Päpke, W., Präparation zu Caesars Bellum Gallicum.
 1. Heft: Buch I *M* —. 40
 2. Heft: Buch II *M* —. 35
 3. Heft: Buch III *M* —. 35
- Paetzolt, F., Lateinisches Übungsbuch im Anschluß an Caesars Gallischen
 Krieg. I. Teil: Buch I, cap. 1—29; Buch II—IV. 2. Aufl.
M 1. —
 II. Teil: Buch I, cap. 30—54; Buch V—VII. *M* 1. 25
- Peters, K., Schulwörterbuch zu Ovids sämtlichen Dichtungen *M* 2. 50
 „ Schulwörterbuch zu Vergils Aeneis *M* 2. 50
- Reuchlin, H., Regeln über die Behandlung der Dafs-Sätze im Lateinischen.
M 1. —
- Rosenberg, Die Lyrik des Horaz *M* 3. —
- Schmidt, K. E., Vocabeln und Phrasen zu Homers Odyssee.
 Heft I: 1. Gesang *M* —. 40
 Heft II: 2. Gesang *M* —. 60
- Schulze, E., Skizzen hellenischer Dichtkunst (Essais über Homer,
 Sophocles, Aristophanes u. a.) *M* 2. 40
- Sitzler, J., Präparation zu Herodot Buch VI in 2 Heften. kart. à *M* —. 50
 — Buch VIII. kart. *M* —. 80
- Tabellarisches Verzeichnis der hauptsächlichsten latein. Wörter von
 schwankender Schreibweise nach den neuesten Ergebnissen zu-
 sammengestellt. Ein Anhang zu jeder lateinischen Grammatik.
M —. 35
- Wagener, C., Hauptschwierigkeiten der lateinischen Formenlehre in alpha-
 betischer Reihenfolge *M* 2. —

- Weber, H.**, Griechische Elementar-Grammatik *M* 2. 40
 „ Lateinische Elementar-Grammatik.
 1. Formenlehre. 2. Aufl. *M* 2. —
 2. Elemente der lateinischen Syntax *M* 1. 60
 3. Elemente der lateinischen Darstellung. *M* —. 80

~~~~~

## Hilfsbücher für den Unterricht in Deutsch, Geschichte, Religion.

- Cremer, H.**, Biblisch-theologisches Wörterbuch der neutestamentlichen Gräcität. 8., vermehrte und verbesserte Auflage.  
*M* 21. —, geb. *M* 24. —
- Goebel, S.**, Neutestamentliche Schriften, griechisch, mit kurzer Erklärung.  
 1. Folge, enthaltend die älteren Briefe des Paulus. *M* 7. —  
 2. Folge, enthaltend die Briefe des Petrus und des Johannes.  
*M* 3. 20
- Herbst, W.**, Hilfsbuch für die deutsche Litteraturgeschichte. 6. Aufl.  
*M* —. 80
- „ Encyklopädie der neueren Geschichte. 46 Lieferungen à *M* 1. —  
 „ Aus Schule und Haus. Populär-pädagog. Aufsätze. *M* 5. —
- Niebuhr, B. G.**, Griechische Heroengeschichten. An seinen Sohn erzählt. 11. Aufl., mit 4 Bildern von Fr. Preller. kart. . . . . *M* 1. 60  
 — Dasselbe. Mit Anmerkungen zum Übersetzen ins Französische von E. Burtin. 3. Aufl. . . . . *M* 1. 20
- Perthes'** Handlexikon für evangelische Theologen. Ein Nachschlagebuch für das Gesamtgebiet der wissenschaftlichen und praktischen Theologie. 30 Lieferungen à *M* 1. —. 3 Bde. à *M* 10. —; geb. à *M* 12. —
- Schultze, P. und M. Sorof**, Neutestamentliche Schriften im Zusammenhang erläutert für höhere Schulen.  
 1. Heft: Der Galaterbrief. Anhang: Leben des Paulus. *M* —. 40  
 2. Heft: Das Evangelium des Markus . . . . . *M* —. 80
- Theologisches Hilfslexikon**, bearbeitet unter Leitung der Redaktion von Perthes' Handlexikon für evangelische Theologen. 2 Bände à *M* 12. —; geb. à *M* 14. —
- Werner, J.**, Dogmengeschichtliche Tabellen zum monarchianischen, trinitarischen und christologischen Streite. kart. . . . *M* —. 60
- Wessel, P.**, Lehrbuch der Geschichte **für die mittleren Klassen** höherer Lehranstalten.  
 1. Teil: Deutsche Geschichte bis zum westfälischen Frieden. Anhang: Ausgeführte Zeittafeln. *M* —. 80  
 2. Teil: Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zum Tode Kaiser Wilhelms I. Anhang: Ausgeführte Zeittafeln. *M* 1. —
- Lehrbuch der Geschichte **für die Ober-Secunda** höherer Lehranstalten. Das Altertum. Anhang: Ausgeführte Zeittafeln. *M* 1. 40
- Lehrbuch der Geschichte **für die Prima** höherer Lehranstalten. 1. Teil: Das Mittelalter. 2. Aufl. . *M* 2. 40  
 2. Teil: Die Neuzeit. . . . . *M* 2. 40
- Whatelys Grundlagen der Rhetorik**, von G. Hildebrand. . *M* 4. —



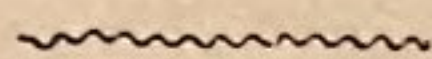
## Klassische deutsche Dichtungen mit kurzen Erklärungen.

Herausgegeben von K. H. Keck.

- |                                                                                  |   |       |
|----------------------------------------------------------------------------------|---|-------|
| 1. Bd.: Goethes „Hermann und Dorothea“. Herausgegeben von K. H. Keck. . . . .    | № | 1. —  |
| 2. Bd.: Schillers „Wilhelm Tell“. Herausgeg. von O. Kallsen                      | № | 1. 20 |
| 3. Bd.: Goethes „Gedichte“. Auswahl von Fr. Zimmermann                           | № | 1. 40 |
| 4. Bd.: Klopstocks „Messias“ in ausgewählten Stücken von R. Weitbrecht . . . . . | № | 1. 20 |
| 5. Bd.: Goethes „Iphigenie auf Tauris“. Herausgegeben von K. H. Keck. . . . .    | № | 1. 20 |
| 6. Bd.: Goethes „Götz von Berlichingen“. Herausgegeben von L. Bauer . . . . .    | № | 1. 20 |
| 7. Bd.: Lessings „Emilia Galotti“. Herausgegeben von E. R. Gast . . . . .        | № | 1. 20 |
| 8. Bd.: Schillers „Wallensteins Tod“. Herausgegeben von G. Kern . . . . .        | № | 1. 80 |
| 9. Bd.: Vofs' „Luise“. Herausgegeben von K. Bindel . . .                         | № | 1. 40 |
| 10. Bd.: Goethes „Faust“. Herausgegeben von L. W. Hasper                         | № | 3. 60 |
| 11. Bd.: Goethes „Egmont“. Herausgegeben von E. R. Gast                          | № | 1. 20 |

## Biographien zu der Sammlung klass. deutscher Dichtungen.

- |                                                                                                           |   |       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|-------|
| 1. Bd.: Ernst Moritz Arndt, der deutsche Reichsherold. Biographie und Charakteristik von G. Loesche . . . | № | 1. —  |
| 2. Bd.: Ludwig Uhland als Dichter und Patriot von H. Dederich                                             | № | 2. —  |
| 3. Bd.: Goethe nach Leben und Dichtung von E. Brenning                                                    | № | 2. 40 |



## Geschichtswerke für Schule und Universität.

- Busolt, G., Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaeroneia.
- |                                                                                                                        |   |       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|-------|
| 1. Band: Bis zur Begründung des Peloponnesischen Bundes. 2., vermehrte und völlig umgearbeitete Auflage . . . . .      | № | 12. — |
| 2. Band: Die ältere attische Geschichte und die Perserkriege. 2., vermehrte und völlig umgearbeitete Auflage . . . . . | № | 13. — |
- Droysen, I. G., Geschichte Alexanders des Großen. Mit 5 Karten von R. Kiepert. (Schul-Ausg.) 4. Aufl. № 5. —; geb. № 6. —
- „ Vorlesungen über das Zeitalter der Freiheitskriege. 2. Aufl. 2 Bde. . . . .
- |  |   |       |
|--|---|-------|
|  | № | 15. — |
|--|---|-------|



|                                                                                                                        |              |    |     |   |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|----|-----|---|
| Droysen, I. G., Geschichte des Hellenismus. 3 Bände. 2. Aufl.                                                          |              | Nr | 44. | — |
| 1. Bd.: Geschichte Alexanders d. Gr.                                                                                   | 1. Halbbd.   | Nr | 7.  | — |
|                                                                                                                        | 2. Halbbd.   | Nr | 7.  | — |
| 2. Bd.: Geschichte der Diadochen.                                                                                      | 1. Halbbd.   | Nr | 6.  | — |
|                                                                                                                        | 2. Halbbd.   | Nr | 6.  | — |
| 3. Bd.: Geschichte der Epigonen.                                                                                       | Mit Register |    |     |   |
| zum ganzen Werk.                                                                                                       | 1. Halbbd.   | Nr | 8.  | — |
|                                                                                                                        | 2. Halbbd.   | Nr | 10. | — |
| Kittel, R., Geschichte der Hebräer.                                                                                    |              |    |     |   |
| 1. Halbband: Quellenkunde und Geschichte bis zum Tode Josuas . . . . .                                                 |              | Nr | 6.  | — |
| 2. Halbband: Quellenkunde und Geschichte der Zeit bis zum babylonischen Exil . . . .                                   |              | Nr | 7.  | — |
| Niese, B., Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chaeronea.                      |              |    |     |   |
| 1. Teil: Geschichte Alexanders des Großen und seiner Nachfolger und der Westhellenen bis zum Jahre 281 v. Chr. . . . . |              | Nr | 10. | — |
| (2. und 3. Teil in Vorbereitung.)                                                                                      |              |    |     |   |
| Schiller, H., Geschichte der römischen Kaiserzeit.                                                                     |              |    |     |   |
| 1. Bd., 1. Abtl.: Von Cäsars Tod bis zur Erhebung Vespasians . . . . .                                                 |              | Nr | 9.  | — |
| 2. Abtl.: Von der Regierung Vespasians bis zur Erhebung Diokletians . . . .                                            |              | Nr | 9.  | — |
| 2. Bd.: Von Diokletian bis zum Tode Theodosius' des Großen . . . . .                                                   |              | Nr | 9.  | — |
| Tiele, C. P., Babylonisch-assyrische Geschichte.                                                                       |              |    |     |   |
| 1. Teil: Von den ältesten Zeiten bis zum Tode Sargons II. . . . .                                                      |              | Nr | 6.  | — |
| 2. Teil: Von der Thronbesteigung Sinacheribs bis zur Eroberung Babels durch Cyrus . . .                                |              | Nr | 7.  | — |
| Welzhofer, H., Allgemeine Geschichte des Altertums.                                                                    |              |    |     |   |
| 1. Bd.: Der alte Orient bis zum Untergange des assyrischen Reiches . . . . .                                           |              | Nr | 6.  | — |
| 2. Bd.: Geschichte des griechischen Volkes bis zur Zeit Solons . . . . .                                               |              | Nr | 4.  | — |
| Wiedemann, A., Ägyptische Geschichte.                                                                                  |              |    |     |   |
| 1. Teil: Von den ältesten Zeiten bis zum Tode Tutmes' III. . . . .                                                     |              | Nr | 7.  | — |
| 2. Teil: Von dem Tode Tutmes' III. bis auf Alexander den Großen . . . . .                                              |              | Nr | 7.  | — |
| Supplementband . . . . .                                                                                               |              | Nr | 2.  | — |





















Ausgewählte Reden des Demosthenes

Bd.: 1,2

1897

A.gr.b. 3608 g-1,2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11798348-0